1. Blatt Nr. 68 31. Jahrgang — Gelsenkirchener — Donnerstag, den 9. März 1933

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung
Gelsenkirchener Generalanzeiger

für Groß-Gelsenkirchen
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.00 RM Selbstabholer 90 Rpfg. — Postbezug monatlich 2.22 RM mit Zustellgebühr — Illustrierte Beilage 15 Rpfg. monatlich extra — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 5 Rpfg. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 3 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle Wildenbruchstraße 27, in Buer Hochstraße 19. — Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Anzeigen-Annahme bis nachmittags 5 Uhr für die nächste Ausgabe — Postscheck-Konto Essen 13649. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. — Geschäftsstelle Buer 30845. — Verlag Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Reichstag doch im Kroll-Theater.

Nur feierlicher Staatsakt in der Potsdamer Garnisonkirche vor der Eröffnungssitzung. – Der „Lange Stall" scheidet aus. Reichstag voraussichtlich schon am 21. März.

Der endgültige Beschluß.

Hitler, Göring und Frick besichtigen die Lokalitäten.

⊙ **Berlin**, 9. März. (Drahtb.)

Amtlich wird mitgeteilt:

Der Reichskanzler hat am Mittwoch mit dem Reichstagspräsidenten Göring und dem Reichsminister des Innern Dr. Frick die Garnisonkirche in Potsdam besucht, um sich über die Vorbereitungen für den anläßlich der Eröffnung des Reichstages dort stattfindenden feierlichen Staatsakt mit den in Betracht kommenden kirchlichen und staatlichen Stellen zu besprechen. Als Vertreter der Kirche waren der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates, D. Dr. Kapler, und der geistliche Vizepräsident Dr. Burghart erschienen. Im Anschluß an den Besuch der Garnisonkirche wurde der Lange Stall in Potsdam, dann das Krolltheater in Berlin besichtigt, die beide für die Vollsitzungen des Reichstages in die engere Wahl kamen. Die Entscheidung fiel zugunsten des Krolltheaters, da der beschleunigte Zusammentritt des Reichstages dringend geboten ist und der Ausbau des Langen Stalles einige Wochen beanspruchen und auch mit recht erheblichen Kosten verbunden wäre. Der Zusammentritt des Reichstages soll möglichst beschleunigt werden.

Die üblichen Eröffnungsgottesdienste werden für den evangelischen Teil in der Nicolai-Kirche, für den katholischen Teil in der katholischen Stadtpfarrkirche in Potsdam stattfinden. An dem Eröffnungsgottesdienst in der Nicolai-Kirche wird der Reichspräsident teilnehmen. Nach Beendigung der Gottesdienste ziehen die Teilnehmer in geschlossenen Zügen unter dem Geläute aller Glocken Potsdams in die Garnisonkirche. Dort findet ein Staatsakt statt. Der Reichspräsident wird eine Begrüßungsansprache halten und alsdann dem Reichskanzler das Wort zur Abgabe der Regierungserklärung geben. Der Staatsakt wird von Musik umrahmt sein. Anschließend an den Staatsakt begibt sich der Reichspräsident allein zur Gruft, wo er zwischen den Särgen Friedrich Wilhelm I. und Friedrich des Großen einen Lorbeerkranz niederlegt. Im Anschluß daran schreitet der Reichspräsident vor der Kirche die Front der dort aufgestellten Ehrenkompanie ab. Hieran schließt sich ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie. Nach Abschluß der Feier in Potsdam begeben sich Reichsregierung und Abgeordnete zur Eröffnungssitzung nach Berlin.

*

Der amtlichen Meldung ist ein Schlußsatz angehängt, der — entgegen den Ankündungen des Reichspressechefs in seiner Rundfunkrede — besagt, daß die Eröffnung des Reichstags voraussichtlich am 21. März stattfinden wird.

Luther bei Hitler.

Weitere Aussprache vorgesehen.

AZ. **Berlin**, 8. März. (Eig. Drahtb.)

Reichskanzler Hitler hat am Mittwoch den Reichsbankpräsidenten Luther empfangen. Es handelt sich um den ersten Besuch Luthers beim Kanzler überhaupt. Die beiden Herren haben sich zunächst bekannt gemacht, und sich dann über wirtschaftliche und finanzielle Dinge unterhalten. Sie haben verabredet, sich in der nächsten Zeit erneut zu treffen, um dann alle Probleme, die mit der Reichsbankpolitik zusammenhängen, gründlich durchzusprechen.

Klage des Staatsrats

beim Staatsgerichtshof eingereicht.

✕ **Berlin**, 8. März. (Drahtb.)

Der Preußische Staatsrat teilt mit, daß er jetzt, entsprechend seinem in der letzten Vollsitzung gefaßten Beschluß, eine Klage beim Staatsgerichtshof gegen die Kommissare des Reiches für das Land Preußen eingereicht habe. Sein Antrag gehe dahin, die Auflösung derjenigen Wahlkörperschaften, die die Staatsratsmitglieder wählen, nämlich der Provinziallandtage, Kommunallandtage und der Stadtverordnetenversammlung in Berlin, für rechtswidrig zu erklären, da die Auflösungsverordnung vom 4. Februar 1933 keine allgemeine Auflösung aller kommunalen Vertretungskörperschaften hätte anordnen dürfen, und da eine damit durchgeführte mittelbare Auflösung des Staatsrats verfassungswidrig sei. Die Prozeßvertretung ist dem Berliner Universitätsprofessor Dr. Hans Peters übertragen.

Reform der Krankenkassen.

Das Aufgabengebiet des kommenden Reichskommissars.

Einschneidende Maßnahmen zu erwarten.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Vorbereitungen für die Neuorganisation des gesamten deutschen Krankenkassenwesens sind im Reichsarbeitsministerium jetzt so weit gediehen, daß in einer der nächsten Kabinettssitzungen neue Beschlüsse gefaßt werden können, namentlich soweit sie sich auf die Einsetzung eines Reichskommissars für das Krankenwesen beziehen. Die Regierung hat sich vom Reichspräsidenten ausreichende Vollmachten geben lassen, um in alle Winkel der Krankenkassen hineinleuchten und für eine vorteilhafte Finanzgebarung sorgen zu können.

Es ist damit zu rechnen, daß [illegible] verschwinden zu lassen, aber neben den Ersatzkassen auch

Krankenkassen auf berufsständischer Grundlage in größerem Umfange als bisher zuzulassen.

Gerade von diesen berufsständischen Einrichtungen verspricht man sich eine wesentliche und sorgfältige Ueberwachung der Ausgaben für die Krankenbehandlung und auf die Verwaltung der Kassen. Die Verwaltungskosten der Ortskrankenkassen sind nach wie vor im allgemeinen überaus hoch, sie stehen in keinem Verhältnis zu der Drosselung der Leistungen. Es ist bestimmt damit zu rechnen, daß gerade

auf dem Gebiet der Verwaltungsausgaben ganz einschneidende Maßnahmen zu erwarten

sind. Die Reichsregierung wird die Gehälter einer Prüfung unterziehen und dafür sorgen, daß die Gehälter der leitenden Angestellten und Beamten mit den Einnahmen der Kassen in Einklang gebracht werden. Für viele Leiter von Ortskrankenkassen wird das empfindliche Kürzungen ihrer Bezüge im Gefolge haben. Es wird auch damit gerechnet, daß alle Personen, die mit Hilfe des Parteibuches in die Kassen eingedrungen sind, im Zuge der Verwaltungsvereinfachung entlassen oder durch andere Kräfte ersetzt werden.

Ein Stein des Anstoßes bilden seit Jahren die

Nebeneinrichtungen der Kassen,

also Institute für Höhensonnenbestrahlung, für Röntgenbehandlung usw. Viele Kassen haben bei der Aufrichtung ihrer neuen Bürohäuser dafür gesorgt, daß Heilinstitute geschaffen wurden, wodurch eine Unzahl von Krankenkassenärzten benachteiligt wurden, ohne daß die Mitglieder der Kassen einen Nutzen davon hatten, vielmehr mußten die Beiträge hinaufgesetzt werden, um diese Institute zu unterhalten. Sie werden, das steht schon jetzt fest, aufgelöst werden, damit die sachlichen Ausgaben im Interesse der Krankenkassen und ihrer Mitglieder gesenkt werden können. Gleichzeitig wird auf diese Weise dem Berufsstand der Aerzte gedient.

Sobald die Aufräumungsarbeiten bei den Krankenkassen abgeschlossen sind, wird es möglich sein, einen Ueberblick über die künftige finanzielle Lage der Kassen zu gewinnen. Es soll dafür gesorgt werden, daß sie sich aus eigenen Mitteln unterhalten, ohne den einzelnen Arbeitnehmer oder Arbeitgeber über Gebühr zu beanspruchen. Nach Abschluß der Arbeiten wird auch die Gebühr für den Krankenschein restlos verschwinden. Vielleicht wird es dann auch möglich sein, die Mitgliederbeiträge zu reduzieren.

*

Nach der letzten amtlichen Berichterstattung betrugen im Jahre 1930, so wird uns von interessierter Seite mitgeteilt, die persönlichen Verwaltungskosten der Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen 98,376 Millionen RM. Seit dem Jahre 1930 sind aber infolge der auch bei allen Krankenkassen durchgeführten Gehaltskürzungen diese Verwaltungskosten um etwa zwanzig Prozent zurückgegangen, so daß die persönlichen Verwaltungskosten bei den obigen Krankenkassen heute insgesamt rund achtzig Millionen RM. betragen werden. Bei den Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen wurden, so heißt es weiter, im Jahre 1931 pro Mitglied an Verwaltungskosten 7,03 RM. ausgegeben.

Der Plauener Oberbürgermeister abgesetzt.

✕ **Plauen i. V.**, 9. März. (Drahtb.)

Die Geschäfte der Stadtverwaltung wurden am Mittwoch von Stadtrat Worner übernommen, nachdem der bisherige Oberbürgermeister Dr. Schlotte auf Vorstellungen der Mitglieder der nationalsozialistischen Stadtverordnetenfraktion sein Amt unter Vorbehalt weiterer Schritte zur Verfügung gestellt hatte. Die Vertretung des in Dresden weilenden Polizeidirektors Goehle übernahm Oberleutnant Franz.

Im Anschluß an diese Vorgänge wurden von SS. und Mitgliedern des Freiwilligen Arbeitsdienstes eine Reihe von öffentlichen Gebäuden besetzt, wie die Handelskammer, die Ortskrankenkasse, die Amtshauptmannschaft, das Finanzamt, das Landgericht und der Schlachthof.

Schwarz-Weiß-Rot über Sanssouci,

auf der Siegessäule und auf dem Brandenburger Tor

⊙ **Potsdam**, 8. März. (Drahtb.)

Die schwarz-weiß-rote und die alte Kriegsflagge weht seit Mittwoch über Sanssouci. Am Mittwoch früh wurden auf dem Gebäude der Berliner Börse, der Universität und der Reichsbank Hakenkreuzbanner gehißt. Auf dem Brandenburger Tor wurde von einer Kompanie von Bismarckbündlern eine zehn Meter lange schwarz-weiß-rote Fahne gehißt.

Die Arbeitsbeschaffung.

Beschleunigung der Vorprüfung: Fristsetzung bis 20. März. Neuregelung der Einstellungs-Prämien.

Für 100 Millionen Mark Anträge bewilligt.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die nächste Kabinettssitzung am Samstag wird sich auch mit einem Vorschage des Arbeitsbeschaffungskommissars Dr. Gereke zu befassen haben, wonach für die Einstellungsprämien eine Neuregelung geschaffen werden soll. Auf Grund der alten Bestimmungen sollen bis zum 1. September Einstellungsprämien gezahlt werden. Bisher ist aber von dieser Einrichtung nur ein geringer Gebrauch gemacht worden.

Dr. Gereke hat nun vorgeschlagen, Anträge, die nach dem 1. April einlaufen, nicht mehr zu genehmigen, dafür aber die dann noch zur Verfügung stehenden Summen von 250 bis 300 Millionen dazu zu benutzen, um das Arbeitsbeschaffungsprogramm entsprechend auszuweiten, das dann auf eine Summe von etwa 800 Millionen kommen würde.

Inzwischen sind übrigens für insgesamt 100 Millionen Mark Arbeitsbeschaffungsanträge genehmigt worden. Man hofft, daß noch im Laufe dieser Woche diese Summe auf 170 Millionen Mark steigen wird. Vom 20. März ab wird nämlich der Reichskommissar ohne Rücksicht auf eine bezirksmäßige Aufteilung der Mittel die vorliegenden Anträge bei der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten zur Entscheidung bringen. Der Reichskommissar würde es bedauern, wenn dadurch Bezirke, die mit den Anträgen im Rückstand sind, nicht in dem Umfang berücksichtigt werden könnten, wie es bisher beabsichtigt gewesen wäre.

Lastensenkung auf 3 v. H. bei Meliorationskrediten der Arbeitsbeschaffung.

⊙ **Berlin**, 8. März. (Drahtb.)

Wie bereits kurz gemeldet, ist es den Bemühungen des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, gelungen, eine erhebliche Senkung der Lasten für Meliorationskredite im Rahmen des Sofortprogramms zu erreichen. Bisher war es so, daß bei einer Laufzeit von 20 Jahren die Lasten 6 v. H. betrugen. Diese Lasten sind nunmehr auf 3 v. H. gesenkt worden. Diese Regelung erstreckt sich vorläufig nur auf Preußen, wo nunmehr Meliorationsarbeiten in Höhe von 60 Millionen Mark auf Grund dieser Regelung möglich sind. Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung hat sich aber bereits mit den nichtpreußischen Ländern in Verbindung gesetzt, damit auch dort entsprechende Bestimmungen erlassen werden. Auf das gesamte Reichsgebiet umgerechnet, würden dann landwirtschaftliche Meliorationsarbeiten in Höhe von 90 Millionen Mark im Rahmen des Sofortprogramms möglich sein.

Erwerbslosenziffer fällt.

Um 45 000 auf 6 002 000 Personen gefallen.

✕ **Berlin**, 8. März. (Drahtb.)

Nach dem Bericht der Reichsanstalt hat die Frühjahrsentlastung des Arbeitsmarktes in der zweiten Hälfte des Monats Februar eingesetzt. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen belief sich Ende Februar auf 6 002 000 und war damit um 45 000 niedriger als Mitte Februar.

Die Bewegungen innerhalb der Arbeitslosenhilfe weichen bemerkenswert von der bisherigen Entwicklung ab. Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen nahm ab, sie betrug Ende Februar 2 443 000. Auch die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging zurück, und zwar auf 943 000. Dagegen stieg die Belastung der Krisenfürsorge auf 1 512 000 Hauptunterstützungsempfänger. Der Freiwillige Arbeitsdienst bot Ende Februar 195 000 Arbeitsdienstwilligen Beschäftigung, also 18 000 mehr als Ende Januar.

Wieder vier Reichskommissare.

Eingreifen des Reichsinnenministers in Schaumburg-Lippe, Baden, Württemberg und Sachsen.

Eine Ausnahme für Bayern.

⊙ **Berlin**, 9. März. (Drahtb.)

Auf Grund der Notverordnung zum Schutze von Volk und Staat hat der Reichsminister des Innern die polizeilichen Befugnisse in Schaumburg-Lippe, Baden, Württemberg und Sachsen übernommen.

Zu Beauftragten des Reiches sind vom Reichsinnenminister ernannt worden:

für Schaumburg-Lippe Beigeordneter Matthäi-Marl bei Recklinghausen.

für Baden badischer Landtagsabg. Wagner,

für Württemberg Reichstagsabg. v. Jagow, bisher Eßlingen.

für Sachsen Reichstagsabg. v. Killinger.

*

Nunmehr sind also auch Staatskommissare nach den süddeutschen Staaten entsandt worden. Ausgenommen ist lediglich Bayern, vielleicht auf Grund der Zusagen, die Hitler kürzlich Dr. Held bei seinem Berliner Besuch gemacht hat. Dazu kommt, daß Bayern das erste Land gewesen ist, das mit größter Beschleunigung die Umbildung der Regierung im Sinne des Wahlausganges in die Hand genommen hat. In den anderen Ländern sind verschiedentlich schon wieder parteiische Verzögerungen in die Erscheinung getreten und deshalb ist wohl die Entsendung der Kommissare erfolgt. Dieses Vorgehen dürfte die Neuwahl der Regierungen in den Bundesstaaten wesentlich beschleunigen.

Belagerungszustand über Peking und Tientsin. Ueber Peking und Tientsin ist der Belagerungszustand verhängt worden, da ein weiteres Vorrücken der japanischen Truppen über die chinesische Mauer hinaus befürchtet wird.

Neuer Einstellungserlaß für die Schutzpolizei.

Mitarbeit der nationalen Verbände.

✕ **Berlin**, 8. März. (Drahtb.)

Zur Frage der Einstellung als Polizeianwärter in die preußische Schutzpolizei hat sich der kommissarische preußische Innenminister Göring in einem Runderlaß an die staatlichen Polizeibehörden geäußert. Er macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß für die Einstellung als Polizeianwärter in erster Linie national gesinnte Bewerber in Frage kämen. Um Fehlgriffe in dieser Hinsicht zu vermeiden, werden die zuständigen Dienststellen ersucht, sich in weitgehendem Maße der Mitarbeit der nationalen Verbände, vor allem auch der Gauleiter und Landesführer der SA, SS und des Stahlhelm zu bedienen. Soweit für die von den Oberpräsidenten namhaft gemachten Bewerber für den April-Lehrgang 1933 das vorbereitende Einstellungsverfahren noch nicht beendet ist, ist es beschleunigt zum Abschluß zu bringen.

Erlaubte Zeitungen für Aufenthaltsräume der Polizei.

✕ **Berlin**, 8. März. (Drahtb.)

Aus einem Runderlaß des kommissarischen preußischen Innenministers Göring an die staatlichen Polizeibehörden ist zu entnehmen, daß in Kantinen, Wohlfahrtsräumen und Kuranstalten der Polizei und Landjägerei ausgelegt werden dürfen „Zeitungen aller Richtungen mit Ausnahme der kommunistischen und der sozialdemokratischen Partei und mit Ausnahme derjenigen Verbände, die diesen Parteien nahestehen (z. B. Eiserne Front)".

Reichskommissar Dr. Gereke erkrankt. Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, ist an einer akuten Nierenentzündung erkrankt.

Personalunion Reich–Preußen?

Wahrscheinlich wird Hitler auch Ministerpräsident in Preußen. Unverzügliche Durchführung der Kabinettsbeschlüsse.

Der neue Kurs.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Arbeiten für die Durchführung der am Dienstag gefaßten Beschlüsse des Kabinetts sind bereits in vollem Gange. Das gilt in erster Linie von dem in Aussicht genommenen verfassungsändernden

Ermächtigungsgesetz,

von dem vorläufig nur der Rahmen feststeht. Das Kabinett will sich möglichst von allen parlamentarischen Hemmungen freihalten, um nicht immer durch Reichstagsverhandlungen vor der Möglichkeit irgendwelcher Ueberraschungen zu stehen; es will außerdem auch den Umbau der Verfassung bereits einleiten. Wieweit aber hier die Grenzen gezogen werden sollen, ist noch durch weitere Beschlüsse festzulegen. Man wird annehmen können, daß sich das Kabinett damit in der nächsten Woche wieder beschäftigt. Da offiziell eine verfassungsändernde Mehrheit in Aussicht genommen ist, braucht das Kabinett dazu die Unterstützung des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei. Den Behauptungen, daß Verhandlungen bereits eingeleitet seien, wird von beiden Seiten widersprochen. Dazu ist es wohl auch noch zu früh, vorläufig dürfte es sich höchstens um eine vorsichtige Fühlungnahme handeln. Jedenfalls wird die Regierung sich kaum darauf einlassen, die Zustimmung des Zentrums mit irgendwelchen Zugeständnissen zu erkaufen, und das Zentrum wird wohl aus seiner verfehlten Taktik der letzten Wochen genug gelernt haben, um nicht wieder durch allerhand Gegenfragen die Verhandlungen zu erschweren.

Vereinzelt wird auch jetzt schon daran gedacht, die Verbindung zum Zentrum enger zu gestalten. In politischen Kreisen wird sogar davon gesprochen, daß unter Umständen

Dr. Brüning als Außenminister

in das Kabinett eintreten könnte. Aber das ist vorerst nur ein Wunschtraum, der in einzelnen Gruppen des Zentrums gehegt wird, vielleicht um aus der unangenehmen Isolierung herauszukommen, die wahrscheinlich sogar Anschauungen entspricht, wie sie Herr v. Papen vor der Wahl entwickelt hat. Aber der Wahlerfolg der Nationalsozialisten macht solche Bemühungen überflüssig und wohl auch für die Nationalsozialisten unerträglich.

Inzwischen haben auch die Besprechungen über die

Neuorientierung in Preußen

begonnen. Ursprünglich war wohl in Aussicht genommen, daß Herr v. Papen preußischer Ministerpräsident werden sollte, die Nationalsozialisten machen aber geltend, daß ihnen eigentlich ein solcher Verzicht angesichts der Stärkeverhältnisse nicht zugemutet werden könne. Es läge nahe, unter diesen Umständen an den Minister Göring zu denken, der aber wohl mit dem Luftfahrtkommissariat und dem preußischen Innenministerium zu sehr belastet ist, als daß er noch das preußische Ministerpräsidium dazu übernehmen könnte. Darauf ist wohl die Ueberlegung zurückzuführen, daß bei der ganzen Umschaltung die frühere vorbildliche

Vereinheitlichung der Aemter des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten

zum Muster genommen werden soll, etwa in der Form, daß Reichskanzler Hitler auch zum preußischen Ministerpräsidenten gewählt wird, und daß er innerhalb seines Ministeriums Herrn v. Papen zum stellvertretenden Ministerpräsidenten ernennt. Eine Entscheidung aber, wie die Dinge sich entwickeln werden, ist noch nicht gefallen. Nach der preußischen Verfassung wählt der Landtag nur den Ministerpräsidenten, der dann aus eigener Machtvollkommenheit die Minister ernennt und sich mit seinem Kabinett dem Landtag vorstellt. Praktisch aber werden die Dinge wohl so laufen, daß vor der Wahl des Ministerpräsidenten das Kabinett schon in allen seinen Persönlichkeiten feststeht, und die Ernennung und Vorstellung nur noch eine Formalität bleibt.

Auch die in Aussicht genommene

Zentralstelle für Propaganda

gewinnt schon etwas greifbare Gestalt. Sie wird die jetzt in den verschiedenen Ministerien lagernden Propagandastellen an sich ziehen und dadurch eine Vereinheitlichung der Arbeit und der Wirkung anstreben. Sie wird wahrscheinlich auch die Stoßrichtung nach außen nehmen und die Verbindung mit den Deutschen in der Diaspora verstärken, die heute, soweit sie kultureller Natur ist, in den Händen des Auswärtigen Amtes liegt. Ob sie über Film, Rundfunk, Theater und Kunst auch noch die Presse umfaßt, vor allem die Presseabteilung der Reichsregierung, die bisher dem Kanzler unmittelbar unterstellt war ist noch fraglich, weil nicht mit Unrecht geltend gemacht wird, daß es nützlicher wäre, gerade aus propagandistischen Gründen die Verbindung mit der Presse nicht über dieses neue Ministerium zu leiten, sondern die Selbständigkeit der Reichspressestelle aufrechtzuerhalten.

In der Kommunistenzentrale gegen den Kommunismus.

Karl-Liebknecht-Haus der Verfügung des preußischen Staates unterstellt.

Dienstgebäude für die politische Polizei.

× **Berlin**, 9. März. (Drahtb.)

Der preußische Minister des Innern teilt mit:

Auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 werden die Räume des Karl-Liebknecht-Hauses, der bisherigen Hochburg der KPD., mit dem darin befindlichen Inventar der Verfügungsgewalt des preußischen Staates unterstellt. Die Räume werden mit dem heutigen Tage der politischen Polizei, und zwar ihrer neugegründeten Abteilung zur Bekämpfung des Bolschewismus zur Verfügung gestellt. Die Flaggen der siegreichen nationalen Bewegung werden als Symbol des wieder erstarkten nationalen Geistes des deutschen Volkes auf dem Karl-Liebknecht-Haus gehißt werden.

Auf dem Bülowplatz hatte sich eine mehrtausendköpfige Menschenmenge eingefunden, die den Vorgängen mit außerordentlichem Interesse folgte. Der oberste Führer der Berliner SA., Graf Helldorf, hielt vor einer Abteilung SA. eine kurze Ansprache. Er fügte hinzu: „Wir SA.-Männer haben zu erklären, daß für jeden SA.-Mann, der vom heutigen Tage an in Berlin und Brandenburg ermordet wird, drei Kommunisten mit dem Tode büßen sollen." Dann wurden zwei Fenster an der Front des Liebknechtshauses geöffnet. Aus dem einen wurde eine große Hakenkreuzfahne, aus dem anderen die alte Reichskriegsflagge herausgehängt.

Zentrum, Hakenkreuz und Göring.

Ein deutlicher Briefwechsel.

AZ. **Köln**, 8. März. (Eig. Drahtb.)

Der Zentrumsabg. Joos hat sich in einem Telegramm an den Reichsminister Göring wegen des Hissens der Hakenkreuzfahnen auf öffentlichen Gebäuden beschwert und die Einziehung der Fahnen verlangt.

Reichsminister Göring hat wie folgt geantwortet: „Der überwiegende Teil der deutschen Bevölkerung hat sich am 5. März zur Hakenkreuzfahne bekannt. Ein verschwindend kleiner Teil der deutschen Bevölkerung stimmte für das Zentrum. Ich bin dafür verantwortlich, daß der Wille der Majorität des deutschen Volkes gewahrt wird, hingegen nicht die Wünsche einer Gruppe, die anscheinend die Zeichen der Zeit noch nicht verstanden hat."

Staatssekretär v. Bismarck im Rundfunk.

× **Berlin**, 9. März. (Drahtb.)

Der Staatssekretär im preußischen Innenministerium, v. Bismarck, hielt am Mittwochabend im Rundfunk einen Vortrag über die bevorstehenden Gemeindewahlen.

Der Staatssekretär betonte, daß bei der Wahlbeteiligung der 12. März unter keinen Umständen zu kurz kommen dürfe. Die sachliche Bedeutung der Gemeindewahlen könne gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, denn

die kommunalen Körperschaften hätten in der Selbstverwaltung und in der Gemeinde in lebenswichtigen Angelegenheiten ausschlaggebenden Einfluß.

Ihre Einstellung sei mitbestimmend für die Verwaltung eines gewaltigen Teiles des Vermögens der öffentlichen Hand. Der Geist, der in einer kommunalen Körperschaft maßgebend sei, übertrage sich aber auch auf ihren Einfluß in kulturellen Einrichtungen. Mit das wichtigste Recht der Selbstverwaltungskörperschaften sei darin zu sehen, erklärte der Staatssekretär, daß sie die maßgebenden Beamten aller kommunalen Instanzen unmittelbar allein zu bestimmen oder aber zum mindesten bei ihrer Auswahl mittelbar entscheidend mitzusprechen habe. Ohne die bisherige Haltung der meisten Provinziallandtage, vor allem fast aller großstädtischen Stadtverordnetenversammlungen, hätte sich also die planmäßige Durchsetzung des öffentlichen Lebens mit parteipolitischen Exponenten des Zentrums und der Sozialdemokratie, ja des Kommunismus, niemals in jenem Ausmaße durchführen lassen, wie wir das erlebt haben. Der Staatssekretär gab dann eine eingehende Schilderung der schweren Fehler des gestürzten Systems auf dem Gebiete der Gemeindepolitik und schloß mit den Worten: Sparsamkeit, Sachlichkeit, Sauberkeit, so lautet die Kampfparole, unter der wir am 12. März zur Wahl rufen. Wer bei der Kommunalwahl am 12. März seine Stimme für die Gesundung unserer Städte und Landgemeinden, unserer Kreise und Provinzen abgibt, erfüllt auch an diesem Tage seine nationale Pflicht gegenüber Reich und Staat.

Der Konflikt um Danzig.

Der polnische Rechtsbruch auf der Westerplatte vor den Völkerbundsrat gebracht.

Was ist eine „action directe"?

⊙ **Genf**, 8. März. (Drahtb.)

Der Danziger Völkerbundskommissar Rosting hat in einem Schreiben an das Generalsekretariat des Völkerbundes die Besetzung der Danziger Westerplatte durch polnische Polizeitruppen vor den Völkerbundsrat gebracht. Der Völkerbundskommissar beantragt eine Feststellung des Völkerbundsrates, ob das Vorgehen der polnischen Regierung als eine „action directe" anzusehen sei, die nach den geltenden Bestimmungen verboten ist. Die Feststellung des Völkerbundsrates soll sich jedoch nicht lediglich auf die Besetzung der Westerplatte, sondern auch auf die Frage der Hafenpolizei ausdehnen.

Der Generalsekretär des Völkerbundes wird die Angelegenheit unverzüglich den Ratsmächten unterbreiten. Es steht noch nicht fest, wann der Völkerbundsrat zur Stellungnahme zusammentreten wird.

*

Die halbamtliche polnische Iskra-Agentur ist bemüht, in einer längeren Erklärung die Gründe darzulegen, die die polnische Regierung veranlaßt haben, die Militärwache auf der Westerplatte durch eine — wie es ausdrücklich heißt — Abteilung von Marinesoldaten (also nicht Polizei) zu verstärken. In dieser Erklärung werden

heftige Angriffe gegen den Völkerbundskommissar und Danzig

gerichtet. Demnach habe die polnische Regierung in den letzten Tagen völlig zuverlässige und genaue Informationen über „Verstärkungen nationalsozialistischer Kampftrupps im Danziger Freistaat" sowie über den Aufenthalt einer Reihe von Personen in Danzig erhalten, deren Verbleiben völlig unzweideutig die Sicherheit der durch internationale Verträge verbrieften polnischen Interessen bedrohe. In erster Linie hätten die Informationen auf die Gefahr eines organisierten Anschlages auf die Sicherheit des polnischen Lagers auf der Westerplatte hingewiesen. Angesichts dieser Gefahr habe die polnische Regierung die Zustimmung des Völkerbundskommissars nicht abwarten können.

Polnische Beschwerde gegen die Danziger Hafenpolizei.

⊙ **Danzig**, 8. März. (Drahtb.)

Die polnische Regierung hat an den Danziger Völkerbundskommissar Rosting in der Frage der Danziger Hafenpolizei am Dienstag einen Antrag auf Entscheidung gerichtet, der einen neuen Vorstoß gegen die Danziger Souveränität darstellt. In diesem Antrag bittet sie den Völkerbundskommissar festzustellen, daß die am 15. Februar durch den Danziger Senat befohlene Einsetzung eigener Danziger Polizeikräfte im Danziger Hafengebiet eine „action directe" Danzigs darstelle und unverzüglich aufgehoben werden müsse.

*

Wie erst jetzt bekannt wird, wurden am Sonntagnachmittag auf dem Dirschauer Bahnhof zwei reichsdeutsche Studenten der Danziger Technischen Hochschule, die sich am Wahlsonntag nach Marienburg begeben hatten und sich auf der Rückreise nach Danzig befanden, ohne irgendwelchen Grund verhaftet. Beide wurden, da sie sich auf dem Dirschauer Bahnhof in deutscher Sprache unterhielten, in übelster Weise von den Polen belästigt, worauf ein polnischer Polizist erschien und beide ohne weiteres in Haft nahm.

Ratlosigkeit in Wien.

Der Bundespräsident lehnt den Rücktritt des Kabinetts Dollfuß ab und erläßt ein Versammlungs- und Aufmarschverbot.

Neuwahlen oder Konflikt mit dem Verfassungsgerichtshof.

⊙ **Wien**, 8. März. (Drahtb.)

Seit der Amtsniederlegung der drei Präsidenten des Nationalrates waren Gerüchte im Umlauf, daß die Ungewißheit über die Wiedereingangsetzung der Nationalratstätigkeit dazu benutzt werden könnte, das Parlament auszuschalten. Der Umstand, daß der Ministerrat am Dienstag zweimal zusammentrat und bis in die späten Nachtstunden tagte, ließ etwas Besonderes erwarten. Ueber das Ergebnis des Ministerrats erschien um 0,30 Uhr eine amtliche Verlautbarung, in der es heißt:

Der Ministerrat beschloß den Text eines Aufrufes an das österreichische Volk. Darin wird von einem Versammlungs- und Aufmarschverbot, gültig für das ganze Bundesgebiet, Mitteilung gemacht und der Erlaß einer Verordnung mit gesetzesändernder Kraft über presserechtliche Bestimmungen angekündet. Alle Maßnahmen der Regierung bezwecken, Schädigungen der Wirtschaft zu verhindern. Der Bundeskanzler, so heißt es in der Verlautbarung weiter, begab sich nach dem Ministerrat zum Bundespräsidenten, um ihn nach einem eingehenden Bericht in seinem Namen und im Namen der übrigen Kabinettsmitglieder den Rücktritt anzubieten.

Der Bundespräsident erklärte, daß er bei aller Würdigung der schwierigen Lage nicht in der Lage sei, den Rücktritt anzunehmen, vielmehr dem Bundeskanzler und den übrigen Mitgliedern der Bundesregierung sein volles Vertrauen versichere. Er knüpfe daran das Ersuchen, die Staatsgeschäfte mit ruhiger Festigkeit fortzuführen und alles daran zu setzen, um die Schwierigkeiten, namentlich auch die innerpolitischen Verwirrungen baldmöglichst

Bürgermeister Seitz, als Landeshauptmann von Wien, hat Staatssekretär Fey die ihm zugegangene Weisung für die Durchführung der Verordnung wegen des Versammlungs- und Aufmarschverbotes mit der Bemerkung zurückgeschickt, er nehme, weil mit der Verfassung in Widerspruch und aus mangelnder Kompetenz nicht zur Kenntnis. Die Opposition verlangt zur Lösung der Krise Neuwahlen. Die gewaltige Wiener Kundgebung der Nationalsozialisten zur Feier des Sieges der Reichsregierung war anscheinend das Signal zum Eingreifen des Kabinetts Dollfuß, dessen Demission der Bundespräsident nur unter der Voraussetzung abgelehnt hat, daß es die bestehenden Schwierigkeiten im Geiste der Verfassung zu entwirren sich als Aufgabe macht.

Wenn man Pech hat.

Reichstagsabg. Janka aus der KPD. ausgetreten.

⊙ **Plauen** (Vogtl.), 8. März. (Drahtb.)

Auf einer nationalsozialistischen Kundgebung auf dem Marktplatz gab Kreisleiter Hitzler bekannt, daß der kommunistische Reichstagsabg. Albert Janka der Plauener NSDAP. in einem Schreiben seinen Austritt aus der KPD. angezeigt habe. Janka habe um Aufnahme in die NSDAP. ersucht. Der wesentlichste Grund seines Austritts aus der KPD. sei der, daß er die Aussichtslosigkeit eines weiteren Kampfes dieser Partei eingesehen habe. Janka erschien auch auf dem Stellplatz der SA. Er wurde sofort der Polizei übergeben und in Haft genommen.

Der Riß im Völkerbund.

Das japanische Kabinett beschließt den Austritt aus dem Völkerbund.

Rußland bleibt neutral.

× **Tokio**, 8. März. (Drahtb.)

Das japanische Kabinett stimmte in aller Form der Note zu, in der der Austritt Japans aus dem Völkerbund erklärt wird. Die Note muß zunächst dem Kaiser vorgelegt werden. Der Geheime Rat wird sich mit der Frage des Austritts am Freitag befassen, und die förmliche Notifizierung wird voraussichtlich am 20. März dem Völkerbund übergeben werden.

*

Der russische Außenkommissar Litwinoff hat dem Generalsekretär des Völkerbundes in einem langen Schreiben mitgeteilt, daß Rußland den Beschlüssen der Völkerbundsversammlung über den chinesisch-japanischen Konflikt nicht beitreten und an den Verhandlungen des von der Völkerbundsversammlung eingesetzten Konsultativkomitees nicht teilnehmen könne.

Marschall Tschanghsueliang zurückgetreten.

× **Peking**, 8. März. (Drahtb.)

Marschall Tschanghsueliang ist von seinem Posten als Oberbefehlshaber der in der Provinz Dschehol operierenden chinesischen Truppen zurückgetreten. In einem letzten Befehl an seine Armee betont Marschall Tschanghsueliang, daß sein Rücktritt erzwungen sei und daß alle Beschuldigungen gegen ihn unbegründet seien.

Genf steht Kopf.

Japan will aufrüsten.

Eine Mitteilung an die „Abrüstungskonferenz".

× **Genf**, 9. März. (Drahtb.)

Die japanische Delegation hat dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz eine Erklärung ihrer Regierung abgegeben, worin indirekt gesagt wird, daß Japan infolge der Ereignisse im Fernen Osten gezwungen sei, seinen Rüstungsstand zu erhöhen.

Diese Erklärung der japanischen Regierung hat in den Kreisen der Abrüstungskonferenz großes Aufsehen erregt. Eine offizielle Interpretation liegt japanischerseits nicht vor. Aus der Erklärung scheint aber hervorzugehen, daß Japan vorläufig sich keineswegs rüstungspolitisch binden will.

Unterhaltungs-Ecke

Der langatmige Städtename.

Einige Kilometer nördlich der indischen Stadt Tiruschendur liegt ein kleiner Ort, der den ebenso wohlklingenden wie langen Namen Veerapandianpattanam führt. Der Ort blickt, wenn man den Angaben des Lokalblättchens glauben will, „auf eine glorreiche Vergangenheit zurück und hat eine vielversprechende Zukunft". Seine Einwohner sind daher auf ihre Heimatstadt und ihren Namen nicht wenig stolz. Nun wurde kürzlich in der Gegend eine neue Eisenbahnlinie angelegt, und auch Veerapandianpattanam sollte einen Bahnhof bekommen. Dieser wurde auch gebaut, trotzdem erhob sich eine gewaltige Entrüstung unter den Bewohnern des Städtchens; als Stationsbezeichnungen sahen sie nur die beiden ersten Silben ihres langatmigen Namens angegeben. Was sollte aus der vielversprechenden Zukunft werden, wenn ihr glorreicher Name so verstümmelt und verschandelt wurde? Man erhob Vorstellungen bei der Eisenbahnbehörde, die aber fruchtlos blieben, wohl schon deshalb, weil das Bahnhofsgebäude kaum groß genug war, um Platz für den vollständigen Namen zu bieten. Daraufhin wurde beschlossen, die Station einfach zu boykottieren, und die braven Inder machen lieber den Weg zu einem entfernteren Bahnhof, ehe sie eine Station benutzen, die den Namen Veerapandianpattanam mißhandelt.

*

Das unbezahlte „Freiheits"-Licht.

In den Vereinigten Staaten ist man jetzt recht nervös in bezug auf alles, was sich auf alte oder neue Präsidenten erstreckt, mögen sie nun Roosevelt oder Hoover heißen. So saß denn auch ein Ingenieur Joseph Schoenbach gut 48 Stunden im schwersten Verhör, nur weil er eine Rechnung kassieren wollte. Bei dieser Gelegenheit erfährt die Oeffentlichkeit der ganzen Welt auf einmal, daß das Licht, das die Freiheitsstatue allnächtlich erleuchtet, durch eine Lichtleitung gespendet wird, die nicht einmal bezahlt ist.

Wieso wegen dieser Tatsache der Mann, der die Leitung legte, für 48 Stunden in Haft kam — ist eine sehr seltsame Geschichte:

Joseph Schoenbach hatte in Washington seine Rechnung über 30 000 Dollar „für gelegtes Licht an und in der Freiheitsstatue" schon zehnmal eingereicht. Aber man gab ihm keine Antwort. Und als er jetzt hörte, daß Hoover im Waldorf Astoria Hotel spreche, mischte er sich unter jene, die gerade noch einen Händedruck Hoovers zu erwischen versuchten vor seiner Rede, hielt dann diese hoversche Hand recht fest und rief dem Präsidenten zu:

„Präsident, ich habe die „Freiheit" beleuchtet. Ich bekomme noch 30 000 Dollar dafür!"

Hoover war erstaunt, faßte sich aber schnell und sagte:

„Gut, erinnern Sie mich später daran!"

Schoenbach wartete und wartete. Hoover ließ sich nicht mehr blicken. Da riß ihm die Geduld und er versuchte die Kette von 800 Polizisten und 200 Detektiven zu durchbrechen, um erneut seine Rechnung zu präsentieren.

Er muß das ein wenig ungeschickt gemacht haben. Jedenfalls war er auf einmal gefesselt und wurde beschuldigt, ein Anarchist zu sein. So mußte man ihn denn vernehmen und um und umzuwenden, bis sich schließlich ergab, der Mann hatte den Beamten nur erklären wollen, daß er das Licht an der Freiheitsstatue gelegt habe . . . Und er hatte das Recht, das Geld zu fordern, denn die Rechnung war und ist noch unbezahlt.

Und die Rechnung ruht unbezahlt in seiner Tasche. Das Licht an der Freiheitsstatue leuchtet mithin in gewissem Sinne widerrechtlich . . . Das ist die neueste Neuigkeit, die man sich in Neuyork zuflüstert . . .

*

Alkohol im Blut.

Auch der nüchternste Mensch hat bekanntlich Alkohol im Blute. Die Menge ist normalerweise außerordentlich gering. Sie beträgt nicht mehr als 0,004 p. M. Allerdings gibt es auch hier Schwankungen, die von der Lebensweise abhängen. Der Alkoholspiegel des Blutes dürfte aber 0,01 p. M. nur selten übersteigen. Der Zeitpunkt, in dem die Erscheinungen der Trunkenheit auftreten, ist ebenfalls verschieden. Er hängt nicht nur davon ab, was jemand „vertragen" kann, sondern auch von dem Füllungszustand des Magens und anderen Faktoren. Von Bedeutung ist die Feststellung dieses Zeitpunktes, wenn es sich darum handelt, auf die Zurechnungsfähigkeit eines Menschen im Augenblick eines Unfalles zu schließen. Unter den verschiedenen Verfahren hat sich besonders die Blutuntersuchung als zuverlässig erwiesen. Man darf eine „Alkoholbeeinflussung" mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, wenn sie sich auf anderthalb bis zwei v. H. beläuft. Neuerdings wird von ärztlicher Seite vorgeschlagen, bei einem Verkehrsunfall außer dem Führer den Fahrgast als Zeugen sowie den Verletzten einer Probe zu unterwerfen. Die jüngst von Widmark-Lund ausgearbeitete Methode erfordert nicht mehr als die Füllung von drei kleinen Kapillarröhrchen mit je 300 Milligramm Blut, das dem Ohrläppchen entnommen wird. Dann wird das Blut über konzentrierter Bichromatschwefelsäure erwärmt, die den Alkohol an sich zieht. Dessen Menge läßt sich nun unschwer errechnen.

*

Armut unbekannt.

Während Kindermädchen bedauerlicherweise mit dem niemals nachweisbaren „Es war einmal" beginnen, gibt es mitunter auch durchaus „gegenwärtige" und handgreifliche Märchen der Wirklichkeit. Allerdings nicht bei uns in Europa. Und auch nicht mehr im ehedemigen Dollardorado der Vereinigten Staaten von Amerika. Dafür aber auf fernen polynesischen Inseln . . .

Salote heißt die einheimische Königin des Märchenlandes, in dem den beneidenswerten Untertanen gesetzlich geschützter Wohlstand blüht. Tja, ja: Es klingt geradezu phantastisch, ist aber trotzdem die nüchterne Wahrheit. Auf den Tongainseln gibt es nicht nur reiche Vegetation mit mildem Klima, sondern einen von staatswegen organisierten Wohlstand zum Wohle aller Bürger, die — körperlich und geistig begabte Menschen — Landbau und Seefahrt treiben. Armut ist hier unbekannt, denn jeder Bürger erhält an seinem sechzehnten Geburtstag dreiundeinachtel Hektar Boden als Staatsgeschenk. Ein Achtel Muttererde liegt als Ansiedlungsgrundstück in der unmittelbaren Nähe eines Dorfes; hier baut das Geburtstagskind nach Belieben eine einfache Hütte oder ein ordentliches Landhäuschen. Drei Hektar bestehen aus unkultivierter Erde, die planmäßige Bewirtschaftung sichert jedoch ohne weiteres den Lebensunterhalt. Nach dem Tode des sagen wir einmal „Majoratsherrn" bekommt sein „Latifundium" der König zurück und verleiht es abermals meist an die Nachkommenschaft. Ein geradezu paradiesischer Zustand!

Die Außenhandelsbilanz des Jahres 1932 weist trotz der Weltwirtschaftskrise 140 000 Pfund Ueberschuß auf. Der Schulunterricht ist im Alter von sechs und sechzehn Jahren obligatorisch und unentgeltlich. Seit genau zwanzig Jahren wurde auf den Tongainseln kein Mord verübt. Und so fort im Text dieses Wirklichkeitsmärchens. Die aufsehenerregenden Berichte über dieses irdische Paradies müssen zweifellos den Tatsachen entsprechen, denn die Informationen stammen von keinem geringeren als dem hohen Herrn Tuzi, der in der Residenz Nukualofa einen ebenfalls beneidenswerten Doppelposten bekleidet: Er ist Prinzgemahl und Premierminister in einer Person! . . .

*

Er hat genug von seiner Schwiegermutter

Im Bulgarischen gibt es ein Sprichwort, das von der Schwiegermutter behauptet, sie kehre im Hause das Unterste zu oberst. Die Schwiegermutter steht somit im bulgarischen Familienleben in einem ähnlich schlechten Ruf wie anderswo auch. Es ist auch schon vorgekommen, daß sich Schwiegersöhne keinen anderen Ausweg wußten, als ihre Schwiegermutter gewaltsam zu beseitigen. Ein Sofiater Kaufmann hat auf andere Weise Abhilfe geschaffen, als ihm die Schwiegermutter keine Ruhe ließ. Er ließ zum Ergötzen der Nachbarn und zum Entsetzen der Verwandtschaft, im Vorgarten seines Hauses in der Batscho-Kirostraße eine Tafel errichten, auf der jeder Vorübergehende folgende Warnung lesen konnte und heute noch lesen kann: „Ich verbiete unbedingt und aufs strengste meiner Schwiegermutter und ihren beiden Töchtern das Betreten dieses Grundstückes!" In der unteren Ecke dieses Warnungsschildes ist die für Bekanntmachungen gesetzlich vorgeschriebene Stempelmarke und der Firmennamen des geplagten Schwiegersohnes angebracht, über den Zeilen sieht man, in Oel gemalt, eine geballte Faust, die einen Prügel hält! Gewiß stellt diese Zeichnung die stumme Fortsetzung der Bekanntmachung dar: wenn es die Schwiegermutter nebst Schwägerinnen doch wagen sollten, den häuslichen Frieden des Kaufmannes zu stören, dann steht ihr eine Handvoll ungebrannter Asche in Aussicht. Die Reporter der Sofioter Zeitung haben das Schild entdeckt und den Kaufmann ausgefragt. Er bestätigte die Notwendigkeit dieser Bekanntmachung und fügte hinzu, daß ihm sein Rechtsanwalt zu diesem Schritt geraten habe. Wenn die Schwiegermutter unter Nichtbeachtung dieser Bekanntmachung dennoch in das ihr verbotene Haus eindringe, begehe sie einen Hausfriedensbruch und er habe das Recht, sie hinauszuwerfen und zu verklagen.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus Groß-Gelsenkirchen.

9. März 1933

Alt-Gelsenkirchen

Schließung von Warenhäusern.

Offenhaltung soll gewährleistet werden.

Gestern im Laufe des Tages wurden in verschiedenen Städten des Industriegebietes eine Anzahl Warenhäuser geschlossen. Von nationalsozialistischer Seite wird betont, daß Anordnungen nach dieser Richtung hin an die Sa. eine Schließung von Geschäften durchzuführen, nicht ergangen sind. Andererseits ist aber die Schließung, wovon sich jeder Zuschauer überzeugen konnte, durch Nationalsozialisten vorgenommen worden. Auch in Gelsenkirchen wurden gestern in den Spätnachmittagsstunden eine Reihe von Kaufhäusern geschlossen, was tausende von Menschen anlockte. Soweit wir uns unterrichten konnten, ist es in keinem Falle zu irgendeiner Ausschreitung bei den Geschäftsschließungen gekommen.

Wir wandten uns, nachdem uns die Fälle bekannt wurden, sofort an das Polizeipräsidium, dessen Pressestelle uns mitteilt: **Am Mittwochnachmittag sammelten sich vor Warenhäusern und verschiedenen anderen Geschäften Gelsenkirchens größere Menschenmengen, die spontan die Schließung dieser Geschäfte forderten. Dieser Forderung wurde entsprochen. Der Polizeipräsident hat durch Rundspruch an die ihm unterstellten Polizeiverwaltungsstellen angeordnet hat, daß die Offenhaltung der Geschäfte unter allen Umständen zu gewährleisten sei, und daß nötigenfalls die Schutzpolizei und Hilfspolizei zu diesem Zwecke herangezogen werden solle.**

*

Feuerüberfall auf die Polizei.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Mittwoch gegen 22.15 Uhr versuchten mehrere Kommunisten in der Olgastraße eine Hakenkreuzfahne herunterzureißen. Anmarschierende Polizei und Hilfspolizei wurde an der Ecke Hohenzollern- und Olgastraße mit etwa 15 Schüssen belegt. Glücklicherweise wurde kein Beamter getroffen. Die Polizei erwiderte das Feuer, es konnte aber nicht festgestellt werden, ob jemand verletzt wurde. Jedenfalls kamen die Schüsse aus einem der ersten Häuser der Olgastraße. Das Ueberfallkommando und die Polizei nahmen eine gründliche Durchsuchung vor, die aber nichts zu Tage brachte. Auch die Durchsuchung verdächtiger Personen hatte kein Ergebnis.

*

Polizeipräsident Wündisch

in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

In der neuesten Ausgabe des Amtlichen Preußischen Pressedienstes wird u. a. bestätigt, daß der Polizeipräsident Wündisch in Recklinghausen unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden ist.

Unfall am Rotthauser Bahnhof. Dienstagabend lag in Rotthausen vor der Bahnhofstreppe ein Mann. Man glaubte wohl, er sei betrunken. Endlich kümmerten sich einige Männer um ihn. Man erkannte in ihm einen Mann aus der Karl-Meyerstraße, der schlecht sieht und in der Dunkelheit über die Treppe gestolpert war. Beim Fallen schlug er mit dem Gesicht auf die Kante der Stufe. Das Krankenauto brachte ihn ins Krankenhaus. (er)

NSO.-Büro geschlossen. Das Büro der revolutionären Gewerkschaftsopposition in der Bismarckstraße wurde polizeilich geschlossen.

Abbrennen von Waldflächen und Bodendecken. Durch Regierungs-Polizeiverordnung ist das Abbrennen von Bodendecken auf Wiesen, Feldrainen, Oedland, an Hängen und Wildbecken, sowie von Rohr und Schilf in der Zeit vom 15. bis 30. September jeden Jahres verboten. Erfahrungsgemäß werden auch in der freien Natur durch das Wegwerfen von brennenden Gegenständen (Zigarren- und Zigarettenstummeln, Streichhölzern) oft Brände verursacht. Durch den Brand wird nicht nur dem Eigentümer ein wirtschaftlicher Schaden zugefügt, sondern auch der Bevölkerung wird eine Erholungsstätte geraubt; die Kleintierwelt wird vernichtet und die Brutstellen der Vögel werden zerstört. Die Bevölkerung wird daher dringend gebeten, in der freien Natur mit Feuer besonders vorsichtig zu sein.

Hauptziehung Winterhilfe-Lotterie. Einzellose zu 1 Mark und Doppellose zu 2 Mark für die bereits übermorgen beginnende Hauptziehung der Winterhilfe-Lotterie sind noch zu haben. Höchstgewinn auf ein Doppellos 150 000 Mark.

Ein „deutscher" Kapitän für große Fahrt.

Das deutsche Volk in der gemeinsten Weise beleidigt.

Zu einem tiefbedauerlichen Vorfall kam es am 9. Oktober durch den 56 Jahre alten Kapitän Hans Bachmann aus Hamburg vor dem Hauptbahnhof in Gelsenkirchen. Der Mann hatte wirtschaftliche Rückschläge erlitten und war geschäftlich ins Ruhrgebiet gekommen. Hier hatte er sich dem Trunke ergeben und ohne irgend einen besonderen Grund gefunden zu haben, verursachte Bachmann, der als „Kapitän für große Fahrt" entsprechend vorgebildet ist, gleich einen Auflauf. Er rief dem Publikum entgegen: „Ihr deutschen Hunde! Ihr werdet noch einmal froh sein, wenn Ihr von der Straße fressen könnt!" Zum Glück für Bachmann war gleich die Polizei zur Hand, die ihn zu seiner eigenen Sicherheit schleunigst von der Straße in Nummer Sicher abführte; denn sonst würde es dem spleenigen Kapitän sehr übel bekommen sein. Auf der Wache tobte er wie besessen herum und rief den Beamten großsprecherisch zu: „An mir werdet Ihr Euch die Zähne ausbeißen!" Dann behauptete er, die Beamten hätten ihm Geld gestohlen. Am anderen Tage noch hielt er diese Behauptung aufrecht.

Von Hamburg aus schrieb dieser Angeklagte nun Entschuldigungsbriefe an die hiesige Polizei. Darin erzählte er, daß er sich vom Schiffsjungen zum Kapitän emporgearbeitet hätte. Während des Krieges will er sehr häufig mit seinem Schiff durch die Minensperren gefahren sein. Zuletzt aber soll sein Schiff vor Borkum leck geworden sein. Dabei will er sein ganzes Gepäck verloren haben. Er hatte sich vom Erscheinen zur Hauptverhandlung entbinden lassen und bat um eine milde Bestrafung. Der Angeklagte hat das deutsche Volk jedoch in der gemeinsten Weise beleidigt und sich selbst zu einem international eingestellten Lumpen hingestellt. Er hat sich auch als Engländer ausgegeben.

Das Gericht verurteilte Bachmann wegen groben Unfugs, einfacher und öffentlicher Beleidigung zu insgesamt 17 Tagen Haft. Außerdem wird der erkennende Teil des Urteilstenors auf Kosten des Angeklagten in der „Allgemeinen Zeitung" veröffentlicht. Bei dem skandalösen Verhalten des Angeklagten kam selbstverständlich eine Strafaussetzung nicht in Betracht, zumal das Urteil noch sehr milde ausgefallen ist.

Auch ein kleiner „Bürgerkrieg".

Der Kriegsinvalide Anton B. hatte auf Grund einer Abfindung sich ein Wohnhaus in der Kurzestraße in Wanne-Eickel kaufen können. Wegen eines Hühnerstalles bekam er mit seinem Nachbar den ersten Streit. Es kam zu Prozessen, und dabei hatte der Kriegsinvalide K. vom Nebenhause ungünstig für B. ausgesagt. Nebenher war es auch schon zu schwereren Sabotageakten gegen B gekommen. Man hatte ihm eines Tages die Fensterscheiben eingeworfen und sogar das Treppengeländer im Hause demoliert. B. sah in K. den Hauptschuldigen und untersagte diesem alle Besuche bei einem seiner Mieter.

Am 19. Oktober ging K. in den Abendstunden doch zu dem betreffenden Mieter, um dessen neuen Radioapparat zu hören. Gerade zog sich K. mühsam die Treppe hinauf, so kam B. mit dem im gleichen Hause wohnenden Bergmann Wilhelm J. auf den Flur hinaus und rief K. nach: „Hütet Euch, Ihr kommt nicht lebendig herunter!" Nach einer halben Stunde verließ K. das Haus. Er wurde gleich im Hausflur von B. mit einem Spazierstock mehrfach geschlagen. J. lief in seine Wohnung und kehrte mit einem Waschmaschinenschwengel zurück, mit dem er auf K. einschlug. Auch der im Hause wohnhafte Schlosser Johann R. eilte mit einem Gummischlauch mit Schraubenende herbei und schlug ebenfalls auf den fast wehrlosen K. ein, der unter den Schlägen zusammenbrach. Er hatte ganz erhebliche Verletzungen abbekommen. Allein J. soll etwa 15mal mit dem Waschmaschinenschwengel auf K. eingeschlagen haben. Als die Ehefrau J. schließlich rief: „Schmeißt den Kerl hinaus, ich kann sein Stöhnen nicht mehr hören!" nahm J. den Bewußtlosen bei den Händen und zog diesen auf die Straße hinaus. Das Gericht verurteilte B. zu 30 Mark und R. zu 40 Mark Geldstrafe. Der hünenhaft gewachsene J. erhielt dagegen auf Grund seiner außerordentlichen Roheit 1 Monat Gefängnis.

Der Weg vom Käufer zum Verkäufer.

Fortführung der Besprechungen zwischen Verbrauchern und Einzelhandel

Der Verein selbständiger Kaufleute e. V. schreibt uns: „In Weiterführung des Gedankenaustausches zwischen den größeren Verbraucherorganisationen mit dem Einzelhandel bei der Hauptgemeinschaft hat kürzlich eine neue Aussprache stattgefunden, die sich besonders mit der Frage der Beurteilung der Sonderveranstaltungen im Einzelhandel durch die Verbraucherschaft befaßte.

Die übermäßige Entwicklung der Sonderveranstaltungen besonders im Verlauf der Krisenentwicklung findet in der Verbraucherschaft wachsende Kritik, weil sie teilweise geeignet sei, die Verwirrung über die Zusammenhänge von Preis und Güte bei den Konsumenten zu fördern. Die Bemühungen der Hauptgemeinschaft und des Sonderausschusses zur Regelung von Wettbewerbsfragen, die Sonderveranstaltungen zu verringern, haben zu dem Ergebnis einer Höchstnorm von sechs Sonderveranstaltungen — einschließlich des Inventurausverkaufs, des Saisonschlußverkaufs und der „Weißen Woche" — geführt. Die Aussprache ergab den Wunsch, nach Möglichkeit noch auf eine Einschränkung der Sonderveranstaltungen hinzuwirken.

Es wurde ferner zur Schaffung stabiler Verhältnisse im Einzelhandel dringend die Förderung aller Arbeiten als notwendig bezeichnet, die in einzelnen Branchen klare und einwandfreie Qualitätsbezeichnungen für die verschiedenen Warensorten erstreben. Zur besseren Unterrichtung der Käufer über die Qualitätsunterschiede erscheint eine gründliche Schulung der Verkäufer jetzt besonders notwendig. Warenkunde und Bestrebungen nach guter Fortbildung der Verkäufer waren teilweise in den letzten Jahren zurückgetreten, weil in der Krise der Konsument oft ausschließlich seinen Einkauf nach der Preishöhe richtete und weniger nach sorgfältiger Beratung über die Verwendbarkeit der Ware. Unter Anerkennung des Grundsatzes strenger Lagerrationierung wurde vor einer übermäßigen Verengung der Läger besonders in Spezialgeschäften gewarnt. In der Debatte wurden ferner Einzelheiten über Schaufensterausgestaltung, über die Frage der Berechnung von Sonderleistungen bei kleinen Aenderungen usw. eingehend erörtert.

Die weitere Gemeinschaftsarbeit zwischen Einzelhandel und Verbraucherorganisationen soll sich nunmehr auf Fragen der einzelnen Fachgruppen des Einzelhandels erstrecken. Als wichtig wurde auch die Erörterung der Frage bezeichnet, wie die Verbraucherschaft unmittelbar ihre Wünsche in Einzelfällen geltend machen könne. Es ist zum Teil so wenig bekannt, daß Beanstandungen auf dem Gebiet der Reklame und Wettbewerbssitten auch seitens der Verbraucherschaft den örtlichen Einigungsämtern unterbreitet werden können.

Darüber hinaus trat allgemein der Wunsch zum Ausdruck, Mittel und Wege einer besseren Aufklärung der Verbraucherschaft über für sie wesentliche wirtschaftliche Vorgänge zu finden. Die Unterhaltung ergab, daß insbesondere mit Vertretern der Tagespresse wegen zweckentsprechender Ausgestaltung des Wirtschaftsteiles oder sonstiger Beilagen der Zeitungen Fühlung genommen werden soll."

„Die andere Seite."

Aufschlußreicher Brief eines jetzt noch aktiven kommunistischen Parteifunktionärs.

„. . . ich würde niemals mit Euch tauschen . . ."

Am Freitagabend letzter Woche trafen auf dem Bahnhof Bottrop-Boy drei Kommunisten ein, die im Juli vorigen Jahres nach Rußland ausgewandert waren. Die Rückwanderer haben übereinstimmend erklärt, wegen der außerordentlich schlechten Verhältnisse Rußland verlassen zu haben. Bei einem dieser Leute wurde ein Brief des kommunistischen Parteifunktionärs Willi Lierhaus aus Bottrop gefunden. Lierhaus war früher längere Zeit in Rußland und ist seit seiner Rückkehr wieder bei der Kommunistischen Partei tätig. Nachstehend geben wir diesen sehr aufschlußreichen Brief im getreuen Wortlaut wieder:

„L. Genosse Kurt! Will Dir nun 1 × schreiben, wie es in Bottrop zugeht. Es sind nun schon eine ganze Reihe von Genossen nach hier zurückgekommen und alles lauert schon auf euch, wann ihr kommt. Ich habe aber gesagt, wenn es so bleibt, wie es bis jetzt war dann halten sie ihre Zeit aus, auch habe ich dieses der Parteileitung gesagt, denn ich hab dort haarklein die Lebensunterhaltung der Ausländer geschildert. Nur hier glaubt man dies nicht, als aber alle 9 Mann dasselbe sagten, war die Leitung platt. L. Kurt! Ich werde mich soleicht nicht mehr nach dort sehnen, denn ich hab als erwerbsloser noch kein trocken Brot gegessen und werde auch keines Essen, ich bekomme mit meiner Frau 41.— RM. zum Leben, Kohle und Miete Extra, du kannst dir garnicht denken wie billig alles ist. Nur an Biertrinken ist nicht zu denken, ich brauch auch keins, die Hauptsache ist ich kann mich gut und satt essen, ich würde niemals mit euch tauschen, trotzdem ich ungern von euch fortging, L. Kurt! Wenn ihr es dort noch schlechter bekommen sollt dann kommt nur rubig nach Haus. Die

---

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

Auch Sonntag kein Branntweinausschank

Der Polizeipräsident teilt mit: „Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß anläßlich der Wahlen zu den preußischen Gemeindevertretungen der Minister des Innern auf Grund des Gaststättengesetzes durch Verordnung vom 17. Februar 1933 den Ausschank von Branntwein und den Kleinhandel mit Trinkbranntwein am Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. März 1933, bis zur Polizeistunde verboten hat. Zuwiderhandlungen werden mit Haft und mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Unter „Branntwein" sind 1. alle Arten von Trinkbranntwein, einerlei mit welchen Zusätzen und mit welchem Alkoholgehalt sie zubereitet sind, und 2. der unverarbeitete Branntwein (reiner Spiritus jeden Prozentgehaltes) zu verstehen."

*

Keine Lustbarkeiten am Volkstrauertag.

Der Polizeipräsident teilt mit: „Am 12. März gedenkt das deutsche Volk in Trauer seiner Toten des Weltkrieges. Es würde das Empfinden des ganz überwiegenden Teiles der Bevölkerung stark verletzen, wenn die Würde des Tages durch unangemessene Lustbarkeiten gestört würde. Deshalb werde ich alle Anträge auf Genehmigung derartiger Veranstaltungen ohne Ausnahme ablehnen. Darüber hinaus bitte ich auch alle anderen Veranstaltungen, die einer polizeilichen Erlaubnis nicht bedürfen, der Bedeutung des Tages anzupassen. Ich bin überzeugt, daß diese Bitte erfüllt werden wird. Sollte aber wider Erwarten in Einzelfällen durch deren Nichtbeachtung eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung hervorgerufen werden, würde ich gezwungen sein, polizeilich einzugreifen.

*

Entfernung der schwarz-rot-goldenen Fahnen aus den Schulen.

In Verfolg eines Regierungserlasses ist im Laufe des gestrigen und vorgestrigen Tages in den öffentlichen Schulen Groß-Gelsenkirchens mit der Einsammlung der vorhandenen Bestände an schwarz-rot-goldenen Fahnen begonnen worden. Bis zur anderweitigen Verfügung werden die abgelieferten Fahnen auf den Aktenböden des Gelsenkirchener und des Buerschen Rathauses untergebracht. In weiterer sofortiger Ausführung des Regierungserlasses sollen die Schulen bereits in den nächsten Tagen mit schwarz-weiß-roten und schwarz-weißen Fahnen für die Zwecke öffentlicher Beflaggung ausgerüstet werden. (kg)

„Geschäft mit Amerika."

Gastspiel des Rheinischen Städtebundtheaters Neuß in der Stadthalle.

Das war eine sehr unterhaltsame Sache, mit der der Bühnenvolksbund am Dienstagabend seine Mitglieder und Freunde überraschte. Dieses Lustspiel: „Geschäft mit Amerika" von Paul Frank und Ludwig Hirschfeld hat nicht den Ehrgeiz, es den großen klassischen Vorbildern gleich zu tun, nichtsdestoweniger aber ist es auch keine seichte Unterhaltung, sondern durchaus geistreich. Daß es zu einem vollen Erfolg wurde, dafür mußte man in erster Linie wohl die Regie Ernst Wagners verantwortlich machen, der dafür gesorgt hatte, daß sich ein stets flüssiger Dialog entwickelte, der das Interesse keinen Augenblick erlahmen ließ.

Das „Geschäft mit Amerika" ist keins mit gewöhnlicher Ware, es geht um eine Frau. Ein kleiner Wiener Kaufmann hat es zum Vertreter einer großen amerikanischen Automobilfirma gebracht; jetzt erwartet er den Herrn Generaldirektor zu Tisch. Da bricht wegen des Hundes seiner Frau, der nicht mit zu Tisch sitzen soll, ein Streit aus; sie verläßt, wie schon so oft, das Haus. Als der Generaldirektor erscheint und immer dringender nach der Hausfrau fragt, erscheint plötzlich die Sekretärin in großer Aufmachung und spielt die Wirtin, und der Amerikaner verliebt sich Hals über Kopf so in sie, daß er schon nach wenigen Minuten um die Hand der vermeintlichen Gattin bei seinem Vertreter anhält. Hier ist ein Punkt, an dem unser bürgerlich-ordentliches Empfinden freilich nicht ganz mitkann, aber man sagt sich: in Amerika ist so etwas wohl möglich und beruhigt sich dabei, zumal einem zum Ueberlegen auch gar keine Zeit bleibt. Inzwischen ist nämlich die Hausfrau von ihrer Zofe über die Lage aufgeklärt worden. Daß der Amerikaner der Sekretärin den Hof macht, läßt ihre Eitelkeit nicht zu, und so erscheint sie nun ihrerseits als Sekretärin. Sofort wechselt nun die Situation: der Amerikaner wendet sich sofort und mit Erfolg der „Sekretärin" zu; das wirkliche Tippfräulein aber, das nun die Aussicht auf das große Los ihres Lebens schwinden sieht, gesteht dem Amerikaner endlich die Wahrheit, der ihr nun doch noch zu der großen Chance ihres Lebens verhilft.

Alle Rollen waren vorzüglich besetzt. Ilse Becker als die Sekretärin Alma Wesinger und Inge Reiff als Frau Clary Frohner waren wirklich reizende Wienerinnen, mit denen wohl manch einer gerne einmal zum Heurigen gegangen wäre, freilich nur mit Clary als Tippfräulein, nicht aber wohl mit Frau Clary, der vergnügungssüchtigen launenhaften „Gans", was wiederum beweist, wie vorzüglich sie diese Rolle zu spielen verstand. Hinwiederum gab Ilse Becker eine reizende Hausfrau ab. Lutz Heinle als Paul Frohner und Hans Frommann als Generaldirektor J. Th. Hanyman machten ihre Sache gleich gut; auch die Rolle des Dienstmädchens Franzi war mit Rose Hecker gut besetzt. Zu loben ist schließlich auch das Bühnenbild W. Terbovens. Das Publikum amüsierte sich bei dieser harmlosen, aber doch geistreichen Sache ausgezeichnet und spendete den Darstellern reichen und verdienten Beifall.

*

„Echte und unechte Dichtung."

Vortrag Werner Deubels in der Gesellschaft für Literatur und Kunst Gelsenkirchen-Buer.

Am kommenden Dienstag um 20 Uhr hat die Gesellschaft für Literatur und Kunst Buer den geschätzten Frankfurter Philosophen Werner Deubel zu einem Vortrag über „Echte und unechte Dichtung" verpflichtet. Der Vortrag findet in der Aula des städtischen Oberlyzeums am Forum statt.

Es ist ein nicht alltäglicher Genuß, Werner Deubel zu hören. Sein Vortrag ist der Philosophiererei jener halbklaren Köpfe, die im Schweiße dunkler Worte mit ihrem Problem ringen und dem gemeinen Hörer letzten Endes Steine statt Brot reichen, auch nicht im geringsten zu vergleichen. Eine glänzende, eine bestrickende, eine in ihrem Temperament mitunter geradezu amüsante Anschaulichkeit der Darstellungskraft liegt in Deubels hochintelligenten Gedankengängen und darin, wie er sein Problem anleuchtet. Man erlebt an einem solchen Abend, daß auch das Philosophieren eine Kunst, man möchte sagen: eine betörende Kunst ist.

„Zum Verständnis Heraklits," sagte Sokrates, „bedarf es eines delischen Tauchers." Um Werner Deubel zu verstehen, braucht man nicht mit ins Dunkel ungewisser Tiefen hinabzutauchen; er selbst füllt den Becher auf dem Grunde der Weisheit, führt ihn ans Licht und läßt ihn im Glanze beredter, oft aphoristisch funkelnder Formulierungen vor dem Hörer glitzern, die durchaus Eigenes, eigenwillig — das ist selbstverständlich — leidenschaftlich Geschehenes voll schöpferischen Geistes aufklingen lassen. Deubel ist von seiner Materie besessen, muß es sein, wenn anders er sein Publikum so packen soll, wie er es tut. Deubel gibt keine Schilderung; Deubel charakterisiert, leidenschaftlich, voll Eifer. Mit besonderem Interesse darf man daher seinem Buerschen Besuch entgegensehen.

Hätten Sie nicht Lust,

einmal festzustellen, wie sich die OBERST-Zigarette von anderen 3⅓ Pfg-Zigaretten unterscheidet? Am überzeugendsten wäre natürlich ein Vergleich. Erst ein paar Züge aus Ihrer bisherigen Gewohnheitsmarke, dann aus der seinerzeit von 5 auf 3⅓ Pfg herabgesetzten OBERST. Schade, dass wir Ihr Mienenspiel froher Überraschung nicht beobachten können!

OBERST

die 3⅓ Pfg-Zigarette,

bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit **AROMA** *paart.*



WALDORF ASTORIA G·M·B·H MÜNCHEN

Hauptsache ist ihr bleibt der Arbeiterbewegung treu und dieses glaube ich doch bestimmt. Vor deinen Genossen in Welheim brauchst du dich nicht zu schämen, denn die sind schon alle im Bilde, was sich augenblicklich in Rußland abspielt, denn es kommen alle Tage mehr zurück. Solltet ihr einmahl die Absicht haben zu fahren, dann sage ich euch: seht euch mit Lebensmitteln für die Reise vor, denn in Moskau ist bald nicht mehr zu bekommen, und in Zukunft wird dort wohl garnichts mehr zu bekommen sein, man behandelt dort die Ausländer wie dumme jungens, auch die in Urlaub fahren geht es so, denn mit mich fuhr ein Steiger aus Hamm. Lag schon 7 Tage ohne Lebensmittel in Moskau und konnte noch nicht fahren. Ich weiß auch nicht was die Russen eigentlich denken — man verbittert den ausländischen Arbeiter die Lust zum Leben und zum Arbeiten, denn wenn man schwer arbeiten muß, muß man auch ziemlich gut essen, dieses kann bei euch kein Arbeiter und darum bin ich nach Hause gefahren. Einer von Bottrop mit namen König hat der Leitung ganz schlimme Dinger vorgebracht, dagegen lebt ihr in Subaya noch 100 × besser, als alle Ausländer im Donbaß — er verdiente in der Rutsche 4—5 Monat 60—80 Rubel, zu zahlung nicht (soll heißen „Zulage" nicht. Die Red.) — nun dann kann ich euch sagen: dann verliert jeder den Mut, sogar der beste Kommunist, und darum die große Ausreißerei aus Rußland. Er sagte, an eine Gedingeerhöhung ich nicht zu denken, dazu alles sehr teuer, genau so teuer wie in Cubaya also überall Einheitspreise und wenig Lohn. heute am Sonntag schreib ich weiter, gestern bin ich auf den Markt gewesen, und alles fragt mich nach dich und den Schlafkumpel, nun ich hab gesagt, wenn man ihnen noch mehr Lohn und Lebensmittel fortnimmt, dann stehen sie eines Tages vor den Toren Welheims, man sagte: „Ist auch nicht schlimm." L. Kurt! Schreibe nun wie es euch in Cubaya geht, damit ich der Parteileitung über alles unterrichten kann, denn es soll für euch niemals zum Nachteil sein, auch hab ich gestern mit mehrere Leute gesprochen, die ich persönlich nicht kenne. Alle fragen mich: „Was macht Winke, was macht Franz Alfred, was macht Lochtbofen, was macht Kuschnereit?" Ich sagte: „Die halten alle ihre Stellung, und wenn es noch so schwer fällt — nun, wenn es aber nich mehr zum aushalten geht, dann packt man seine 7 Sachen und sucht sich eine bessere Heimat, und die findet man bestimmt." Genug darüber — nur noch eins, wenn ihr × („mal" Die Red.) abfahren solltet, seht euch mit genug Lebensmittel vor, denn in Moskau ist nichts zu bekommen, denn dort stellt der Uraltrust in Zukunft keine Lebensmittel mehr zur Verfügung. L. K. Schreibt nun einmal wie es den anderen in Cubaya noch geht und ob sie noch immer 100% sind, wenn sie jetzt den kleinen Lohn bekommen, nun ich denke nich mehr an zurück selbst wenn ich 500 Rubel erhalten würde. Sonst ist alles beim alten. Nun seid alle recht herzlich gegrüßt mit einem 3fachen

Rot Front von eurem Kampfgenosse
Willi in Bottrop, Bergbaustraße 12

Willi Lierhaus Bottrop, Bergbaustraße 12. Besonderen Gruß an Karl Krali, Harry und Karl Döumann Laß Krali, Harry und noch verschiedene, die echt sind, diesen Brief lesen — und dann verbrennen.

*

Will dir nun noch die Preise aus der Laffka in Moskau mitteilen daß ihm im Bilde seid. 1 Kilo Wurst 21 Rubel, ein Kilo Fisch 10—10 Rubel, ein Kilo Käse 15—17 Rubel, 1 Ei 2 Rubel, 1 Glas Bier im Lokal 2 Rubel, 1 Flasche Schnaps 20—30 Rubel. Also man kann dort bald nicht bezahlen, ich schreibe es darum, wenn × (mal) jemand fahren sollte dann seid ihr im Bilde, heute abend spreche ich im Lokal Köter natürlich gut über Rußland. Es spricht auch eine Frau über Rußland, Tema „Rußland und wir in Deutschland."

Gruß an Franz Alfred, seine Kollegen fragen alle wann er in Urlaub kommt, und ob es ihm gut in Cubaya geht, ich sage natürlich immer gut."

Dieser Brief zeigt so recht, wie die Arbeiter von den kommunistischen Funktionären über die Verhältnisse in Rußland getäuscht werden. Sehr bezeichnend ist das Geständnis des Lierhaus, daß er trotz seiner üblen Erfahrungen in Rußland, in der Oeffentlichkeit die Verhältnisse in Rußland als gut bezeichnet.

Von diesen unverantwortlichen Methoden muß jeder ehrliche Mensch weit abrücken. Die beste Gelegenheit hierzu bietet sich bei den Kommunalwahlen am kommenden Sonntag.

Die Köln-Hamburger D-Züge über Gelsenkirchen-Hbf.

Aus dem „Verkehrsturm" entnehmen wir folgendes:

Der Kampf gegen die von Hamburg geplante Verlegung der über Gelsenkirchen-Hbf. verkehrenden Köln-Hamburger D-Züge auf die Strecke Köln—Wuppertal—Hagen—Hamm—Münster ist, wie wir inzwischen erfahren konnten, in breitester Front aufgenommen worden.

So hat z. B. der Verkehrsverband „Industriebezirk" in Essen nicht nur gegen die zuerst aufgetauchten, man möchte sagen: sinnlosen! Pläne des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, Hamburg, protestiert, er hat gleichfalls neuere Vorschläge des genannten Verbandes in „wesentlichen Teilen" als unannehmbar erklärt. Ganz klar ließ er erkennen, daß eine Verbesserung des Verkehrs nur unter Wahrung der jetzigen Verbindungen und Beibehaltung der bestehenden Leistungen für den hiesigen Bezirk in Frage käme.

Und weiter wissen wir, daß die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft die Bitte des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, man möchte seine Vorschläge in einem größeren Kreise der beteiligten Behörden und Verbände erörtern, abgelehnt hat. Der Reichsverband wurde vielmehr auf den üblichen Weg über den Fahrplanausschuß des „Deutschen Industrie- und Handelstages" verwiesen.

Nach all dem dürfen wir wohl der festen Ueberzeugung sein, daß die Hamburger mit ihren Plänen niemals Erfolg haben werden. Und auch das, was man neulich in Dortmund ausheckte, wird ein „schöner Traum" bleiben müssen.

Voraussetzungen einer Auswanderung. Zur Auswanderung gehört nicht nur der Drang in die Ferne, sondern vor allen Dingen genaueste Kenntnis des Ziellandes und aller seiner klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Insbesondere müssen vor Abschluß von Auslands-Arbeitsverträgen die Löhne von sachkundiger Seite nachgeprüft werden. Der Evangelische Hauptverein für deutsche Ansiedler und Auswanderer, Berlin N. 24, Monbijouplatz 10, ist bereit, die nötigen Auskünfte kostenlos zu erteilen. Im Laufe vieler Jahre sind Tausende von Auswanderern beraten worden, allein 1932 wurden über 7000 Anfragen persönlich oder schriftlich beantwortet. Der Evangelische Hauptverein verfügt über ein weitverbreitetes Netz von Zweigstellen im ganzen Reich.

Bestandene Reifeprüfung. Am 7. März fand am Gymnasium in Gelsenkirchen an der Kaiserstraße die Reifeprüfung unter Vorsitz des Oberschulrats Dr. Schulte vom Provinzialschulkollegium in Münster statt. Sämtliche Oberprimaner haben bestanden: Helmut Bungenstock (Zahnarzt), Johannes Czepanski (Theologie), Philipp Hans (Polizeioffizier), Hermann Kettler (Medizin), Albert Keup (Hüttenwesen), Ludwig Meyer (Medizin), Josef Papenkord (Theologie), Heinrich Paschek (Theologie), Peter Riwalski (Technik), Adolf Spier (Medizin), Friedrich Stratmann (Medizin), Wilhelm Zinselmeyer (Theologie). Adolf Spier bestand mit „Auszeichnung". — Wir wünschen den Abiturienten an diesem Wendepunkt eine gute Zukunft.

Gewinnauszug
5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

24. Ziehungstag — 7. März 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 32856
8 Gewinne zu 5000 M. 8863 122870 172998 306568
18 Gewinne zu 3000 M. 33710 37657 45391 125704 272948 325712 335087 349011 356884
56 Gewinne zu 2000 M. 566 6170 6547 14201 22328 36687 48556 111402 123725 123825 145091 168377 172101 172350 213104 227745 238156 243159 262920 281243 282869 303092 316921 344850 361827 383877 389462 393786
110 Gewinne zu 1000 M. 3577 4313 7271 10982 25752 29016 32533 33961 50681 57777 74758 89613 92708 103126 126025 128098 131661 134390 138514 148344 148561 153386 156743 188623 191125 195516 201669 217279 221717 227226 229050 232119 232945 243035 252331 237428 274672 285439 293589 300486 302898 303363 304086 320977 323713 332870 349511 355408 358814 359312 367834 372425 373414 388984 390401
200 Gewinne zu 500 M. 467 5323 10104 11032 14156 21893 23072 24090 26412 28575 30454 31028 40097 50581 51125 55194 62475 70639 88950 91628 93670 94023 103747 107883 111910 112962 113061 117552 119760 121317 126534 131799 136386 138151 138654 147334 148528 151545 154016 154075 158283 158569 159250 161122 162844 166079 175048 187419 191189 194686 200846 203104 209926 211385 213449 214125 219547 223609 228892 234304 235727 241995 246317 246406 259809 265129 268811 272892 278629 279835 291745 295825 299891 301287 304836 309018 321442 328311 339538 341465 353678 355937 356031 362464 364953 368059 371200 373531 373946 374946 380197 380693 388989 389890 390564 395380 395590 397692 398075 399327

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 150767
2 Gewinne zu 10000 M. 190650
6 Gewinne zu 5000 M. 26910 44339 326507
22 Gewinne zu 3000 M. 33110 96931 109119 136312 200218 222042 224192 261938 286806 369423 378910
48 Gewinne zu 2000 M. 21109 32932 33106 40316 74588 103875 111669 115944 116519 127471 155916 157478 171247 195142 216459 227972 259467 286451 294838 296807 309926 335282 352756 365598
116 Gewinne zu 1000 M. 6560 13266 30477 33502 37353 39125 56930 59345 68782 69817 70997 72323 77133 81362 82906 116252 126099 127198 132901 133811 135129 144208 145149 157343 157753 177247 183741 186133 193015 193241 197672 212882 215744 216712 229182 239863 240120 240885 243318 247116 248836 272175 272213 276813 284064 280384 293361 307391 309560 311964 314354 324777 332182 337614 363405 378500 384144 388097
158 Gewinne zu 500 M. 3287 5428 6549 10221 10354 14695 15525 19628 24686 26966 36617 46598 47742 49075 50355 52902 57541 60941 63712 64273 65499 68591 75105 76151 79950 81232 90331 90608 91860 95438 99402 106052 108353 111658 126290 127848 128687 141029 147447 155235 155564 170217 173089 173659 185361 196433 198597 218947 225663 230573 233844 245632 268491 272086 272317 272630 275817 275942 294892 299427 299510 309387 312991 312993 316207 317532 322200 323211 328159 333406 334463 354356 354517 365752 366612 384863 386552 397747 398653

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 100000, 6 zu je 25000, 38 zu je 10000, 98 zu je 5000, 148 zu je 3000, 470 zu je 2000, 954 zu je 1000, 1578 zu je 500, 4660 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

40./266. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. 5. Klasse (Hauptziehung), 24. Ziehungstag.

In die Gelsenkirchener Lotterie-Einnahmen fielen folgende Gewinne zu 250 RM. (Einsatzgewinn):

21 548	34 512	37 906	37 974	62 578	62 727
63 410	63 448	112 509	114 363	114 381	164 213
171 122	188 846	205 732	205 738	205 800	213 428
223 078	240 816	348 105	348 179		

Ueber die höheren Treffer erhalten die Gewinner eine besondere Mitteilung durch verschlossenen Brief. Die Ziehung dauert noch bis zum 14. März. Am letzten Tage gelangen die beiden Hauptprämien à 500 000 RM. und die 100 Schlußprämien à 3000 RM. zur Ausspielung. Neuanmeldungen zur 1. Klasse werden schon jetzt entgegengenommen.

„Wihag" / Weiterbildung der Kaufmannsgehilfen.

Ausstellungs-Eröffnung am Sonntag im Heim des DHV.

Deutschlands Zukunft liegt bei seiner Jugend. Diese Ueberzeugung gilt nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Beziehung, und ganz besonders trifft dies zu für die Kaufmannsgehilfen, die berufen sind, den Namen „Kaufmann" im In- und Auslande wieder zu Ehren zu bringen. Der DHV., als größte deutsche Kaufmannsgehilfen-Organisation, hat es sich seit Bestehen angelegen sein lassen, seinen jungen Nachwuchs durch Kurse, Vorträge, ja sogar eigene Kaufmannsschulen u. dergl. zu ertüchtigen.

Bereits in der Vorkriegszeit, und zwar seit dem Jahre 1905, hatte sich im DHV. ein Briefwechselbund gebildet, der der strebsamen deutschen Kaufmannsjugend Gelegenheit geben sollte, sich im schriftlichen Gedankenaustausch zu üben. Die Teilnehmer, die streng ausgewählt wurden, mußten sich um einen Partner bei der Zentrale bewerben. Naturgemäß war der Kreis der Briefwechselbund-Freunde beschränkt.

Die Entwicklung der Kaufmannsjugend hinsichtlich der Ausbildung in ihrer Lehrstelle, den Arbeitsmethoden in den Groß- und Mittelbetrieben machte es erforderlich, neue Wege zu suchen. Auf Grund der Erfahrungen, die man mit dem Briefwechselbund gemacht hatte, wurden im DHV.

im Jahre 1919 die ersten Scheinfirmen gegründet.

Die Scheinfirmen sind nun in einer ganz zu übertreffenden Weise geeignet, dem jungen Kaufmann Gelegenheit zu geben, seine Kenntnisse, die ihm in den Schulen, in Lehrgängen usw. vermittelt wurden, praktisch zu verwerten. Diese Einrichtung stellt eine glückliche Verbindung von Theorie und Praxis dar, die die Vorzüge beider verbindet, ohne ihre Nachteile zu besitzen. In der Scheinfirma erhält jeder seinen Platz nach seinen Kenntnissen und Fertigkeiten und kann nun durch zielbewußtes, energisches Mitarbeiten alle nur denkbaren kaufmännischen Arbeiten am praktischen Beispiel erlernen; Fabrikations-, Groß- und Kleinhandelsbetriebe mit ihren vielen Geschäftszweigen und verschiedensten Unternehmungsformen gewährleisten eine wirklichkeitsnahe Eigenwirtschaft im Scheinfirmenbetriebe des DHV., der zur Zeit über 800 Firmen im In- und Auslande umfaßt. Bankunternehmungen, ein Amtsgericht mit Grundbuchamt und Handelsregister, ein Postscheckamt, eine Börse und dergleichen vervollständigen das Bild.

Tausende junger Menschen arbeiten in diesen Scheinfirmen, die vor allem auch den stellenlosen Kaufmannsgehilfen eine kostenlose Lernmöglichkeit und einen seelischen Rückhalt bieten. In Gelsenkirchen wurde von der hiesigen Ortsgruppe des DHV. die Scheinfirma

„Wihag",
Westfälische Industrie-Handels-G. m. b. H.

im Jahre 1925 gegründet. Diese Scheinfirma stellt nun in der Zeit vom 12. bis 19. März einschl. ihr Arbeitsmaterial im Ortsgruppenheim des DHV., Zeppelinallee 3, aus

Die Ausstellung

ist jedermann unentgeltlich zugänglich, und zwar: am Sonntag den 13. März, von 15 bis 18 Uhr, am Sonntag, den 19. März, von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, sowie an den dazwischen liegenden Wochentagen von 10 bis 13 Uhr und von 19 bis 21 Uhr. Der Besuch dieser Ausstellung ist allen Interessenten sehr zu empfehlen, da sie in anschaulicher Weise Einblick in den modernen Geschäftsbetrieb eines Großhandelsunternehmens mit industriellen Bedarfsartikeln gestattet.

Frauenarbeit unterm Roten Kreuz.

Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins Buer.

Reiche Arbeit in schwerer Notzeit.

Ein erschöpfender Jahresbericht.

Unter dem Vorsitz von Frau Dipl.-Handelslehrer Feld hielt der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz Buer am Montagnachmittag im Sitzungszimmer 53 des Buerschen Rathauses seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Begrüßung aller Anwesenden erstattete die 1. Vorsitzende, Frau Feld, eingehend

Bericht über die Arbeit des vergangenen Jahres.

Dem Bericht entnehmen wir folgendes: Im Verein herrschte auch im Jahre 1932 ein äußerst reges Leben. Dank der aufopfernden Tätigkeit der Vorstandsdamen konnte überaus fruchtbringende Vereinsarbeit geleistet und manche Träne getrocknet werden. Durchschnittlich einmal monatlich trat der Vorstand zu Sitzungen zusammen, in denen jeweils wichtige Beschlüsse gefaßt werden konnten. Zu den wichtigsten Unternehmungen und Veranstaltungen des Vaterländischen Frauenvereins Buer gehörten im vorigen Jahre das erstmalig veranstaltete Ostereiersuchen im Kinderheim Heege, die Generalversammlung am 3. Mai, die Wiedereröffnung des Kinderheims Heege im Mai, die Vorbereitung und Durchführung der Winterhilfe und die Ehrung der Hausangestellten. Die zusammen mit der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz geplante Ausstellung in den leerstehenden Ladenräumen der Schauburg wurde wegen der Ungunst der Zeitverhältnisse zurückgestellt. Die Ausbildung junger Samariterinnen nahm überall einen rüstigen Fortgang. Von verschiedenen Seiten konnten Spenden für die Zwecke des Vaterländischen Frauenvereins registriert werden. Im November hielt ein Vertreter des Deutschen Aerztebundes einen lehrreichen Vortrag über das Kurpfuschertum. Zur Durchführung von Speisungen in den Hilfsschulen stellte der Verein einen namhaften Zuschuß bereit. Im verflossenen Jahre wurden die Provinzialvereinstagung in Münster und die Jugendtagung in Soest beschickt. Nicht vermerkt in dem Jahresbericht war, wie die Vorsitzende hervorhob, die unermüdliche und reichhaltige Kleinarbeit, die namentlich an den verschämten Armen geleistet worden ist. Hier ist mancherlei geschehen, was Zeugnis ablegt von dem aufopferungsvollen Wirken der Frauen vom Roten Kreuz.

Der Jahresbericht der Vorsitzenden fand Zustimmung. Nach der Rechnungslegung durch Sparkassenrendant Gastrich konnte der Vorstand einstimmig entlastet werden. — Im verflossenen Jahre sind Ergänzungswahlen zum Vorstand vorgenommen worden. Den Wahlen wurde zugestimmt, so daß damit jetzt auch die Damen Frau Dr. Rademacher, Frau Steiger Claas, Frau Bullerkotte und Frau Motzeck endgültig zum Vorstand gehören.

Im weiteren Verlauf der Generalversammlung wurde dann Kenntnis genommen von dem Plan des Vorstandsmitgliedes Frau Scherkamp einen einmonatigen Kursus über die Ausführung aller mit der Nähmaschine möglichen Arbeiten einzurichten. Der Kursus soll in der Wirtschaft Scherkamp an der Marlerstraße am 19. März mit einer Ausstellung beginnen. Die Ausbildungsstunden sind so gelegt, daß auch berufstätige Damen daran teilnehmen können.

Der Generalversammlung vorausgegangen war eine Vorstandssitzung, gleichfalls unter Leitung der 1. Vorsitzenden Frau Feld. Nach Besprechung der Tagesordnung der Generalversammlung erledigte die Vorstandssitzung die Abrechnung der vorjährigen Erholungskuren im Kinderheim Heege. Die Kuren sollen, wie der Vorstand zur Kenntnis nahm, auch in diesem Jahre durchgeführt werden. — Die Abrechnung des Mitgliederkaffees vom 24. Januar d. J. (Tag der Hausangestellten-Ehrung) fand gleichfalls die Zustimmung des gesamten Vorstandes. Zu Delegierten zur Mitgliederversammlung des Provinzialvereins in Münster wurden für 1933 die Vorstandsdamen Feld, Heimannsfeld, Stürmer und Pöppinghaus bestellt. — Der Speisungszuschuß an die Hilfsschulen soll bis Ende März d. J. weitergezahlt werden. Die Schlußprüfung der ausgebildeten Samariterinnen von Buer-Mitte und Hassel soll durch die ansässigen Kolonnenärzte getrennt durchgeführt werden. Infolge des Volkstrauertages und der Wahlzeit mußten die Prüfungstermine verschoben werden. Die seit längerer Zeit vorgesehene Besichtigung der Orthopädischen Klinik in Gelsenkirchen soll am Montag, den 13. März, erfolgen. Die Teilnehmerinnen

Schulkinder sind leicht Erkältungen ausgesetzt. Besten Schutz gewähren Panflavin-Pastillen BAYER

Onkel Otto

Ein fröhlicher Zeitroman

Von Adolf Augustin

Urheberrechtschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück Sa.

26

„Sie sind ein Prachtkerl, Wachtmeister! Jetzt müssen wir uns noch Dietriche verschaffen. Die muß uns der Schlossermeister Kleinschroth leihen. Mit dem rede ich persönlich. Das machen wir unterwegs."

„Is gut! Ich bin mittnmang... verdammt! Ich habe so ene Ahnung, da wird was draus."

Also zogen sie los.

*

Das Haus war verlassen. Man hatte vorher angeklingelt, aber niemand meldete sich am Telephon.

Die Nacht war milde, der Himmel gottlob sehr bewölkt und die Villa lag etwas abseits.

Also ging man aus, um einen Verbrecher zu fassen.

Man kam leicht in die Villa. An Sicherheitsschlösser hatte sein Erbauer nicht gedacht. Einen Dieb? Das kannte man in dem braven Städtchen nicht.

Bald stand man im Arbeitszimmer Ugos. Es war mustergültig aufgeräumt. Den Schreibtisch öffnen war Spielerei. Man fand verschiedene Geschäftsbücher mit Eintragungen, die nicht auf den ersten Blick klar waren, auch Geld lag im Schreibtisch. Rund dreitausend Mark.

Onkel Otto betrachtet sie aufmerksam. Sie sind echt. Man sucht in den Zimmern, aber nirgends findet man etwas Verdächtiges.

„Wir müssen in die Keller!" sagt Onkel Otto. Sie steigen hinunter, die einfachen Schlösser machen keine Mühe. Der Wachtmeister entpuppt sich als ein Genie in der Behandlung der Dietriche.

Auch im Keller mustergültige Ordnung. Mindestens zweihundert Flaschen Wein stehen da. Alles wird untersucht. Nichts, nichts wird gefunden.

Onkel Otto wird ärgerlich.

Er kommt in den Kohlenkeller. Wohl an die zweihundert Zentner Kohlen mögen daliegen.

Plötzlich hat Onkel Otto einen Gedanken!

Unter den Kohlen!

Der Wachtmeister lacht, als es ihm Onkel Otto sagt, aber er geht darauf ein und man wirft die Briketts von einer Ecke in die andere.

Da ... Onkel Otto stößt einen Schrei aus. Eine Kiste wird sichtbar.

Sie heben den Deckel hoch!

Und schauen sich glückstrahlend an.

Die Kiste bis an den Rand mit Scheinen von zehn Mark an gefüllt.

„Hurra ... wir haben ihn!" ruft der Wachtmeister glücklich.

„Ich habe recht gehabt! Und Sie machen Karriere, Wachtmeister. Los. Wieder zugebaut! Und schleunigst fort zum „Ochsen". Aber ganz schnell, ich habe nämlich so ein Gefühl, als wenn eine Kontrolle kommt. Und Sie sollen keine Ungelegenheiten haben, Wachtmeister."

Man wirft die Briketts wieder auf die Kiste, beseitigt alle Spuren in dem Kohlendreck, steigt empor, nachdem man sich die Schuhsohlen gesäubert hat, und glücklich, ungesehen verläßt man das Haus.

„Nein, nicht ungesehen! Ein Mann hat sie doch beobachtet

*

Als sie im „Ochsen" ankommen, da steht der Polizeirat Horst mit dem Gesicht eines Racheengels da.

„Wachtmeister, was soll das heißen? Sie machen mit dem Verdächtigen nächtliche Spaziergänge!"

Aber der helle Sachse behält seine Ruhe.

„Aber Herr Polizeirat ... der Herr Käsebier wollte doch mal Luft schnappen! Das muß man doch zulassen. Nee, nee, ich passe schon uff!"

„Luft schnappen ... da geht man vors Haus, verstanden!"

„De Beene wollte er sich ooch vertreten, Herr Polizeirat. Nee, der hat een reenes Gewissen, der kratzt nicht aus."

Scharf mustert der Polizeirat den biederen Wachtmeister.

„Wie sehen Sie denn aus, Wachtmeister?"

„Ich ... woso?"

„Ganz schwarz im Gesicht!"

„Ei verpipp'ch ... das is doch! Na ich wasch mer glei, Herr Polizeirat!"

„Eine Dienstauffassung haben Sie! Ich werde mich bei Ihrer vorgesetzten Behörde beschweren."

Seelenruhig entgegnet der Wachtmeister, denn er fühlt sich stark genug: „Das tun Sie man, Herr Polizeirat!"

„Unerhört, diese Tonart verbitt' ich mir!"

Da reißt dem Sachsen die Geduld. „Un' ich verbitt mir, daß Se mich anschnauzen wie der Feldwebel een Rekruten!"

„Wachtmeister ... !"

„Das verbitt'ch mir, sogar ganz energisch. Jetzt werd ich mich beschwern. Mer wolln doch mal sehn, ob der Gniage nich ooch fürn Polizeirat da ist!"

„Sie werden entlassen!"

„Das entscheiden Sie nich, Herr Polizeirat. Warten Se erscht ma ab, wer der Gescheitere von uns zwee ist."

„Ich schicke morgen einen anderen, der die Ueberwachung übernimmt, und gegen Sie lasse ich ein Disziplinarverfahren einleiten."

„Dem ich mit großer Ruhe entgegensehe!"

Da zieht's der Polizeirat vor, zu gehen, denn Onkel Otto grinst niederträchtig.

Sie sind allein.

Der Sachse lacht vergnügt. „Dem hab'chs aber gegähm!"

„Aber richtig!"

„Was mach' mer nu?"

„Jetzt gehen Sie schleunigst nach drüben und sprechen mit dem Polizeirat, der Sie eben so angeschnauzt hat, und sagen ihm, daß er Sie mit seinen Beamten bei der Razzia im Klub unterstützen solle. Sie wüßten, daß dort Roulette gespielt wird.

„Mach' ich!"

„Und dann sagen Sie gleich, daß Sie den Banknotenfälscher kennen. Aber das erst, wenn die Razzia vorbei ist."

„Klar!"

*

Ein Kellner beugt sich zu dem Polizeirat Horst. „Herr Rat, der Herr Wachtmeister Patzer ist draußen. Er möchte Sie ganz dringend sprechen."

Entrüstet erhebt sich der Rat. Was fällt dem Kerl ein, seinen Posten zu verlassen

So rasch es sein wohlgenährter Körper erlaubt, strebt er nach draußen und pfeift dort den braven Wachtmeister gründlich an.

„Wie können Sie sich unterstehen, den Verdächtigen allein zu lassen? Wenn er nun flieht?"

„Das hat der jar nicht nötig, Herr Rat, der is keen Fälscher. Das ist ein ganz anderer."

„Was wollen Sie eigentlich?"

„Ich melde, Herr Rat, im Klub, der in dem kleinen Saal immer tagt, wird Roulette gespielt. Ich bitte den Herrn Rat um Unterstützung bei einer Razzia."

Der Rat wird blaß vor Aufregung.

„Das ist unmöglich!"

„Der Herr Rat werden sich überzeugen!"

„Kommen Sie!"

Sie gehen zusammen in den großen Saal, wo nur wenige noch Ecartee spielen, die Mehrzahl ist des Spieles satt und trinkt Sekt, ißt Kaviar. Die Stimmung ist eine sehr gehobene. Auch Damen vom Kurfürstendamm sind anwesend.

Sie laufen durch den Saal zur Tür des Klubzimmers.

„Sie sehen doch ... !" sagt der Rat.

„Still ... es kommt jemand!"

Die Tür öffnet sich und der Klubdiener tritt heraus. Als er den Wachtmeister sieht, verfärbt er sich. Er will zurück, aber schon reißt Patzer die Tür weit auf, und beide Männer treten rasch über die Schwelle.

Die Ueberraschung ist eine vollkommene.

Man trifft die ganze Gesellschaft beim Roulette an.

Allgemeines Entsetzen.

„Kriminalpolizei!" sagt der Rat. „Meine Herren ... Sie wissen, daß Roulette verboten ist. Ich beschlagnahme die Bank!"

Baron Hohenau steht schlotternd. Was er befürchtete, ist eingetreten. Dicke Schweißtropfen stehen ihm auf der Stirn.

Der Rat zieht ein silbernes Pfeifchen, das er immer bei sich hat, und gibt Signal.

*

Zehn Minuten vorher wurde Graf Ugo plötzlich an den Apparat gerufen.

Er meldet sich.

„Herr Graf ... !" tönt eine Männerstimme. „Hier is der Maurer Ost. Ick wollte Sie nur sagen, daß ick eben zwee verdächtige Gestalten gesehen habe, die aus Ihrem Hause kamen. Ick jlobbe, bei Sie ist eingebrochen worden."

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Ankündungen.

Bühnenvolksbund Gelsenkirchen.

Am Mittwoch, den 15. März, wird in der Stadthalle um 20 Uhr außer Vormiete die Operette „Der fidele Bauer" von Leo Fall gespielt. Die Leitung des Bühnenvolksbundes kommt damit einem vielfach geäußerten Wunsch nach, diese Operette, die seinerzeit schon einmal angekündet, dann aber wegen besonderer Umstände nicht gespielt werden konnte, nun doch noch nachzuholen. Den Mitgliedern ist dabei der bei den anderen Vorstellungen übliche Vormietepreis eingeräumt; ihre Plätze bleiben bis Samstag 13 Uhr für sie reserviert. Karten für Nichtvormieter sind zu volkstümlichen Preisen in dem Büro, Schalkerstraße 4, den Buchhandlungen Reddemann, Schalkerstraße 186, und Müller, Neumarkt, sowie im Musikhaus Schroeder, Vereinsstraße 9, zu haben.

*

Brahms-Feier

am Sonntag in der Aula des Realgymnasiums Gelsenkirchen.

Am 7. Mai feiern wir den 100. Geburtstag Johannes Brahms', des letzten deutschen Großmeisters. Tiefe, wahre Empfindung, die sich in edelster Form des Ausdrucks offenbart, reiche Harmonik, die uns unmittelbar gefangen nimmt, der tiefe Ernst und die hohe Verantwortung, mit denen er selbst Maßstab an sein Schaffen legt, sichern ihm, solange deutsche Musik erklingt, den Ruhm der Unsterblichkeit. Das Westdeutsche Trio, das zu Brahms' Muse seit jeher in einem besonders glücklichen Verhältnis stand und in den Morgenfeiern uns mit einer größeren Zahl Kammermusikwerke des Meisters bekannt machte, hat aus diesen Gründen seine vierte und letzte Morgenfeier dieses Konzertwinters am kommenden Sonntag (12. März), von 11,15 bis 12,30 Uhr, zu einer Brahms-Feier ausgestaltet. Es werden zwei Werke geboten, die einen tiefen Einblick in Brahms' Kammermusikschaffen bieten, am Anfang und am Schluß seiner Lebenszeit stehen. Es ist das Klavier-Quartett in G-Moll op. 25 und das Klarinettenquintett op. 115, zwei Werke, die jeden Kammermusikfreund in diese Brahms-Feier führen sollten. Beginn 11,15 Uhr, Ende 12.30 Uhr. Nichtvormieter erhalten Karten zu 1.— und 0.50 Mark im städt. Bildungsamt (Weststr. 12/14), in den Vorverkaufsstellen und am Sonntag im Realgymnasium.

*

Städtische Ankündungen.

„Der Kranke in der Einbildung", Molières dreiaktiges Lustspiel, gelangt heute in ausgezeichneter Rollenbesetzung durch das Bochumer Stadttheater in der Gelsenkirchener Stadthalle zur Aufführung. Im Anschluß an dieses Lustspiel kommt noch das Einakter-Lustspiel „Abschiedssouper" von Arthur Schnitzler zur Aufführung. Beginn 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr. Nichtvormieter erhalten Karten von 0,95 bis zu 3,20 Mark im städt. Bildungsamt (Weststr. 12/14), in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse in der Stadthalle. — Die Theaterbesucher werden nochmals freundlichst gebeten, das Zuspätkommen nach Möglichkeit zu vermeiden, da künftig bei Beginn der Vorstellung alle Eingänge zum Theatersaal geschlossen und erst zu Beginn der ersten Pause bzw. des ersten Bühnenbildwechsels wieder geöffnet werden, um Beschwerden über Störungen durch Zuspätkommende zu unterbinden.

*

Robert und Liesl Kothe musizieren am Samstag dieser Woche im kleinen Saale des Hans-Sachs-Hauses. Zum Vortrag kommen Zwiegesänge mit zwei Lauten, Sololieder zur Laute, Gesänge mit Viola da gamba und Laute. Beginn 20 Uhr. Eintrittskarten zu 1,— und 0,75 Mark, Schülerkarten zu 0,50 Mark sind im städt. Bildungsamt (Weststraße 12/14), in den Verkaufsnebenstellen und am Samstag an der Abendkasse erhältlich.

Verein deutscher Ingenieure, Emscher Bezirksverein. Heute, 20 Uhr, im unteren Vortragssaal des Hans-Sachs-Hauses, Gelsenkirchen (Eingang C, Munckelstraße) Vorführung verschiedener Filme über das Wesen des Rundfunks.

Großvaterverein Neustadt. Sonntag, 17 Uhr, Versammlung im Vereinslokal, Josefstraße 15.

Großvaterverein Einigkeit Schalke-Bismarck. Samstag 18 Uhr Versammlung bei Happe, Oststraße.

*

Tonfilm-Schlagerabend im Bahnhofs-Hotel.

Heute abend steht das Bahnhofs-Hotel im Glückaufbräu im Zeichen eines besonderen Geschehens. Das Apollo-Theater und das Industrie-Kino veranstalten anläßlich der morgigen Premieren „Morgenrot" im Apollo, „Kaiserwalzer" im Industrie — einen Tonfilm-Schlagerabend. Die Kapelle Alexander wartet mit einer Revue der Tonfilmschlager auf — und bei der Beliebtheit, der sich diese Schlager erfreuen, darf man damit rechnen, daß das Publikum dafür Sorge tragen wird, daß bei diesen Darbietungen auch der machtvolle Chorgesang zu seinem Rechte kommt. Seine Spitze erhält der Abend durch einen großen Amateur-Gesangs-Wettbewerb, bei dem das Publikum selbst den Preisrichter abgibt. Wertvolle Preise stehen für diesen Teil des Programms zur Verfügung.

Turnen * Spiel * Sport

Haynes
scheidet vom Stall Mülhens.

Die schon seit dem Herbst bestehenden Differenzen zwischen dem Stall Mülhens und dem auch für 1933 verpflichteten Jocky Haynes haben jetzt zur Trennung beider Parteien geführt. Jocky Haynes hat seinen Vertrag in üblicher Weise gelöst. Die Pferde des Stalles Mülhens werden von dem jungen Starosta geritten, der in diesen Tagen seine Lehrzeit beendet.

Eine amtliche Mitteilung.

Amtlich wird vom Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverband mitgeteilt: „Der TV. 1848 Saarbrücken hat seinen Spielplatz der wilden Berufs-Fußballbewegung zur Verfügung gestellt. Dadurch hat er in gröblicher Weise gegen Sinn und Inhalt des mit der DT. abgeschlossenen Vertrages verstoßen. — Der VV. beschloß deshalb, ihn von der weiteren Teilnahme an den Verbandsspielen mit sofortiger Wirkung auszuschließen." Man darf annehmen, daß die DT. auch von sich aus gegen den Saarbrücker TV. einschreiten wird.

Matte Fußball-Probe in Frankfurt.

Die für den Länderkampf gegen Frankreich am 19. März in Berlin in Aussicht genommene deutsche Nationalmannschaft trug am Mittwoch vor 10000 Zuschauern in Frankfurt a. M. ein Uebungsspiel gegen eine Frankfurter Städtemannschaft aus. Das Spiel endete 3:3, nachdem die Frankfurter zur Pause noch 2:1 geführt hatten. In den ersten 45 Minuten waren die Süddeutschen weit besser als die deutsche Elf. Leichter legte zwei Tore vor, während den Internationalen durch Hohmann nur ein Gegentreffer glückte. Der Mittelläufer Bender und der gesamte Sturm lieferten in dieser Zeit ein schwaches Spiel. Nach der Pause wurden in der DFB.-Elf Müller (Karlsruhe) als Halbrechter und Fischer (Pforzheim) als Halblinker neu eingesetzt. Wiederum lagen die Süddeutschen fast während des ganzen Abschnitts im Angriff. Hensel vergrößerte sogar den Vorsprung auf 3:1. Dann holte Kobierski für die Bundesmannschaft ein Tor auf und noch in der letzten Minute stellte Fischer das Schlußergebnis auf 3:3.

1. Bezirk, Ruhrturngau.

Samstag, 19 Uhr, Bezirksvorturnerstunde für Männer in der Halle des MTSV., Wannerstraße. Turnarbeit: Freiübungen für Stuttgart, Uebungen für das Hallenturnen, Uebungen für das Kreisturnen. Anschließend Turnwartetagung. — Sonntag, 9 Uhr, Bezirksvorturnerstunde für Frauen in der Halle des MTSV., Wannerstraße. Uebungsstoff wie oben. Anschließend Besprechung. — Am 18. März, 1. April und am 8. April findet in der Jugendhalle in Katernberg ein Jugendführerlehrgang statt. Beginn 18 Uhr. Jeder ist verpflichtet, an diesem Lehrgang teilzunehmen.

70 Jahre Tv. 1863 Recklinghausen.

Der älteste Turn- und Sportverein des Vestes feiert Jubiläum.

Der Turnverein 1863 Recklinghausen kann in diesem Jahre auf eine 70jährige Lebensdauer und erfolgreiche Arbeit der Körperertüchtigung und Jugenderziehung zurückblicken. Der Verein glaubt ein Recht darauf zu haben, diesen denkwürdigen Geburtstag trotz großer Notzeit oder gerade deshalb in gebührender Weise zu feiern. Mehrere große Veranstaltungen, die sich auf das Jahr verteilen, sind vorgesehen. Den Anfang seiner Jubiläumsveranstaltung macht der TV. Recklinghausen 1863 mit seinem Bühnenschauturnen aller Turnerinnen- und Mädchenabteilungen, das sich „Turnen und Tanz" betitelt, am kommenden Samstag im Städtischen Saalbau. (ch)

Schwimmen

Poseidon 04 — Wattenscheid 09 6:4. Dienstagabend standen sich die Wasserballmannschaften obiger Vereine im Gelsenkirchener Hallenbad in einem Gesellschaftsspiele gegenüber. Gelsenkirchen trat ersatzgeschwächt in folgender Aufstellung an: Lammert, Oppermann, Tonk, Hasler und Klenner. Während in der ersten Zeit sich eine Ueberlegenheit der Wattenscheider bemerkbar machte, entschied nachher die bessere Ausdauer der Gelsenkirchener das Spiel zu Gunsten der Schwimmvereinigung. Die Torerfolge erzielten Oppermann, Hasler und Klenner je 2 Tore. (ch)

Rudersport

Im Ruderverein Gelsenkirchen beginnt jetzt wieder die Frühlingsarbeit. Die erste Versammlung dieses Jahres brachte allerlei neue Gesichtspunkte in dem bisher noch winterschlafenden Ruderbetrieb. Die am 4. Juni in Castrop-Rauxel stattfindende erste Regatta soll mit einem Anfängervierer, Jungmannenvierer und Seniorvierer beschickt werden. Die dafür erforderliche Trainingsverpflichtung ist wegen des frühen Termins der Regatta schon auf den 1. April gelegt. Als Trainer stellt sich wieder in dankenswerter Weise Seppel Labonté zur Verfügung. Für den Anfängervierer hofft Herr Labonté einige neue Mitglieder aus dem Schülerruderverein übernehmen zu können. Für seine rege sportliche Betätigung hat der deutsche Ruderverband anläßlich seines 50jährigen Bestehens dem Ruderverein Gelsenkirchen eine Plakette überreicht. Dem Verband der Kanalrudervereine ist als neues Mitglied der Verein Germania Dortmund beigetreten. Besondere Auszeichnung sollen auch in diesem Jahre diejenigen Ruderer erhalten, die eine bestimmte Anzahl Kilometer zurückgelegt haben. In Gelsenkirchen findet in diesem Jahre am 23. Juli eine größere Regatta statt, zu der außer den genannten Vierern noch einige Zweier des Gelsenkirchener Vereins starten werden. Das offizielle Abrudern ist am 30. April. (T)

Brieftaubensport.

Die Emschertaler Reisevereinigung, Sitz Horst, steht wegen der Abfahrtszeiten der Tauben mit der Reichsbahnbehörde in Verhandlungen, die kurz vor dem Abschluß stehen und günstig endigen sollen. Die Termine sind nunmehr bekannt und umfassen die Reisepläne von Jungtieren und älteren Tauben. Der Start erfolgt am 16. April in Mengede, 23. April Ahlen, 30. April Gütersloh, 7. Mai Stadthagen, 14. Mai Lehrte, 21. Mai Oebisfelde, 28. Mai Stendal, 4. Juni Rathenow, 11. Juni Döberitz, 18. Juni Isenbüttel, 25. Juni Küstrin, 2. Juli Gardelegen, 8. Juli Landsberg, 16. Juli Stendal, 22. Juli Schneidemühl, 4. August Insterburg, 5. August Riesenburg. — Jungflüge: 30. Juli Mengede, 6. August Kamen, 13. August Ahlen, 28. August Gütersloh, 27. August Oevnhausen, 3. September Stadthagen, 10. September Seelze, 17. September Lehrte.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid

Ein Wattenscheider Reichstagsabgeordneter. Wie wir hören, wird Dr.-Ing. Ende, der Wahlkreisvorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei Westfalen-Süd, als Abgeordneter der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot und Vertreter dieses Wahlkreises dem neuen Reichstag angehören.

Schlägerei. Am Dienstagnachmittag fand in den Gängen zwischen Gartenbesitzern eine blutige Schlägerei statt. Mit Gummischläuchen, Stöcken, Steinen und sogar Mistgabeln bearbeitete man sich, bis die eine Partei mit Beulen und blutigen Köpfen fluchtartig das Weite suchen mußte.

Tanzverbot am 12. März. Der Polizeipräsident teilt mit: Auf Grund der Anordnung des preußischen Ministers des Innern — Kommissar des Reiches — vom 23. Februar 1933 sind öffentliche Tanzlustbarkeiten am Sonntag verboten.

Die Oberleitung riß. Beim Fällen von Ulmen fiel gestern mittag ein Ast auf die Oberleitung der Straßenbahn und zerriß sie. Der Straßenbahnverkehr wurde dadurch auf Stunden stillgelegt. Da die Leitung zunächst noch unter Strom stand, mußte ein besonderer Sicherheitsdienst auf der Westenfelderstraße eingerichtet werden.

Weitere Stadtrandsiedlungen. Bisher ist über die von der Stadt gestellten Anträge zur Bewilligung weiterer Mittel für Stadtrandsiedlungen eine Entscheidung nicht eingegangen. Dennoch hat die Stadt bereits einen weiteren Antrag gestellt, um die Mittel für zehn Randsiedlungen zu erhalten, so daß bisher Anträge für insgesamt 32 Randsiedlerstellen laufen. Es ist damit zu rechnen, daß wenigstens ein Teil der angeforderten Mittel bewilligt werden.

Vom Freiwilligen Arbeitsdienst. Für den Fall, daß die jetzt in Angriff genommenen Arbeiten fertiggestellt sind, arbeitet die Stadt bereits neue Projekte aus, um die Arbeiten nicht abbrechen zu lassen. Es gilt vor allem, eine Reihe von Siedlungswegen, die nicht unter den Begriff Notstandsarbeiten fallen, anzulegen. Das Material hierzu wird auf der Zeche Pluto in Wanne-Eickel gewonnen.

Notstandsarbeiten. Mit dem gestrigen Tage sind verschiedene neue Notstandsarbeiten, die noch zum sog. Papen-Programm gehören, in Angriff genommen. Es handelt sich hauptsächlich um die Befestigungsarbeiten auf dem letzten Teil der Verbandsstraße NS. Nach Vollendung dieser Arbeiten kann die Verbandsstraße zwischen Essen und Dortmund restlos dem Verkehr übergeben werden, wodurch eine wesentliche Entlastung des Hellwegs erzielt wird. In den nächsten Tagen wird auch mit dem Ausbau der Eppendorferstraße begonnen werden.

Vom Turnhallenneubau. Nachdem die Ringmauern hochgezogen sind, denkt man jetzt an den Aufbau des Daches. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, die stählerne Dachkonstruktion hochzuziehen und aufzubauen.

Die Prüfungen und Konfirmation in den drei evang. Pfarrbezirken von Alt-Wattenscheid finden wie folgt statt: Pastor Heuser (78 Konfirmanden): Prüfung 12. März, 16 Uhr; Konfirmation 19. März, 10 Uhr. Pastor Bonne (66 Konfirmanden): Prüfung 19. März, 16 Uhr; Konfirmation 26. März, 10 Uhr. Pastor Müller (50 Konfirmanden): Prüfung 26. März, 17 Uhr; Konfirmation 2. April, 10 Uhr.

Sechster Singabend in der evang. Friedenskirche. Am Freitag, 20 Uhr, findet in der Friedenskirche der sechste Singabend statt, im Anschluß daran ein Lichtbildervortrag. Beides soll eine Vorbereitung auf die Passionszeit sein. Den evangelischen Chören sind die Lieder des neuen Gesangbuches, die geübt werden sollen, beizeiten mitgeteilt und die Chöre sind gebeten worden, an dem betr. Abend beim Ueben behilflich zu sein. Auch die Jugend mit ihren frischen, hellen Stimmen soll mithelfen. Der Lichtbildervortrag zeigt Bilder aus dem Leben Jesu, besonders aus der Leidensgeschichte. Alle evangelischen Gemeindeglieder, sowie auch die Kinder der Oberstufe werden herzlich eingeladen. Es wird gebeten, das Gesangbuch (altes oder neues) mitzubringen.

Stadt Wanne-Eickel

Wanne-Eickeler Gerichtstag.

Gestern trat auch das Schöffengericht erstmalig in Aktion. Die Anteilnahme der Bürgerschaft war groß. Die Verhandlungen fanden unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Wulff statt, während als Staatsanwalt Schäper (Bochum) fungierte. — Wie unsere Jugend mancherlei Gefahren umlauern, wenn sie arbeitslos ist, kennzeichnete die Anklage gegen vier eben 20 Jahre alt gewordene „Jünglinge" Gust. H., Heinr. M., Friedr. A. und Wilh. G., die sich des Diebstahls beim Elektromeister F. schuldig gemacht hatten. Die jungen Leute hatten kein Geld, um sich Zigaretten usw. zu kaufen. So kamen sie auf den Gedanken eines Einbruchs. Die Angeklagten gestanden die Tat ein; der Staatsanwalt beantragte, obwohl auf solche Einbrüche in geschlossene Räume bis zu zehn Jahre Zuchthaus steht, neun Monate Gefängnis. Das Gericht ließ es bei einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe bewenden, die bis 1936 bei guter Führung ausgesetzt werden soll. Alle Beklagten müssen 50 Mark Buße zahlen. — Ein wirres Durcheinander brachte die Verhandlung gegen den mehrfach vorbestraften August A., die ebenfalls vorbestrafte Ehefrau, sowie das Ehepaar Johann B. aus Röhlinghausen wegen Diebstahls bzw. Hehlerei. Ihnen wurde zur Last gelegt, an dem Einbruch bei der Konsumstelle „Wohlfahrt". Am Markt, beteiligt gewesen zu sein. Die Aussagen brachten eine Menge Widersprüche. Fest steht, daß zwei Säcke sich in den Wohnungen befanden, in denen Decken, Wein, Eier, Wurst, Schokolade usw. vorhanden waren. Vor allem der Hauptangeklagte bestreitet jede Schuld. Der Staatsanwalt war anderer Ansicht, er bezeichnete die Aussagen als ein wildes Durcheinander, um durch Lügen die Tat zu bestreiten. Das Gericht verhängte über August B. eine Zuchthausstrafe von drei Jahren unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre, über Frau B. wegen Hehlerei drei Monate Gefängnis. Die Eheleute B. erhielten eine einmonatliche Strafe und je 20 Mark Buße, bei Strafaussetzung bis 1936. (Ae)

Im Rahmen der Winterarbeit fand Dienstagabend im Kurhaus ein Bildungsabend des DHV. statt. Gaujugendobmann Boie (Düsseldorf) hielt einen Vortrag über „Ostpreußens Kampf und Not", in dem er die Ansicht Polens, Ostpreußen sei früher polnisches Gebiet gewesen, widerlegte; es werde höchste Zeit, daß das Unrecht des Versailler Diktats wieder gut gemacht werde. Ferner hielt Mitglied Behlen einen aufklärenden Vortrag über Angestelltenversicherungsfragen. (Ae)

Deutsche Volkspartei / Evangelischer Volksdienst. Dienstagabend fand im Lokale Kumpmann eine gut besuchte Versammlung beider Parteien statt, die Direktor Böckling leitete. Stadtverordneter Ebeling (Wattenscheid) hielt ein Referat über kommunalpolitische Fragen. Lehrer Markus vom Volksdienst, Direktor Böckling von der DVP. und Stadtverordneter Beuckmann vom Volksdienst betonten die Notwendigkeit der Zusammenarbeit und versprachen sich Erfolg von den Wahlen am Sonntag. (Ae)

Am Rathaus und an der Sparkasse grüßt jetzt auch neben der Hakenkreuzfahne die schwarz-weiß-rote Flagge. Auf allen öffentlichen Gebäuden sind im Laufe der letzten drei Tage Fahnen angebracht worden. (Ae)

Kray

Flüchtiger Dieb. Der Verkäufer Anton Krischeck, Lindenstraße 3, hat seinem Arbeitgeber aus dem verschlossenen Schreibtisch, den er erbrochen hat, etwa 800 RM. gestohlen und ist seither flüchtig. **Beschreibung:** etwa 1,72 Meter groß, schlank, langes, schwarzes, links gescheiteltes Haar, längliches, frisches Gesicht, dunkelbraune Augen, schwarze Augenbrauen, große Nase, vollständige Zähne, spitzes Kinn, auf der linken Wange eine runde, rote Narbe. **Bekleidung:** Grauer Haarhut, heller Sommermantel, grauer Anzug und braune Halbschuhe.

Der Männerchor des evang. Arbeitervereins hatte beschlossen, das Verhältnis mit dem evang. Arbeiterverein zu lösen und ab 1. April selbständig unter dem Namen „Evang. Männerchor Kray" weiter zu bestehen. Der Vorstand des evang. Arbeitervereins hat auf Grund der Mitteilung des Männerchors den Vertrag mit dem Dirigenten gekündigt. (ch)

Der Ortsverband der Kriegervereine beschloß, am Volkstrauertag mit allen Vereinen teilzunehmen. Wer bei Kirchgang und Trauerkundgebung die Spitze des Trauerzuges bildet, darüber besteben zwischen Nationalsozialisten und Stahlhelm einerseits und dem Ortsverband andererseits noch Meinungsverschiedenheiten. (ch)

Die Vereinigung der Knappschaftsinvaliden hielt am Dienstag ihre Generalversammlung ab. Gewählt wurde Kollege Biesler zum 1. Vorsitzenden und Kollege Döpinghaus zum 1. Schriftführer. Kollege Eckey (Bochum) hielt ein Referat über die voraussichtliche Weiterentwicklung der Knappschaft. Nach Verlautbarungen der neuen Regierung dürfe man hoffen, daß nunmehr mit den Rentenkürzungen Schluß gemacht und auch den Knappschaftsinvaliden das Wahlrecht zu den Knappschaftskörperschaften wieder verliehen werde. +

Ostpr. evang. Arbeiterverein. Sonntag, 26. März, 18,30 Uhr, in der Jugendhalle Wohltätigkeitsabend zum Besten bedürftiger Konfirmanden. Zur Aufführung gelangt das Theaterstück „Brüder in Ketten" von Hermann Marcellus. Eintritt 30 Rpf. +

Katernberg

Verkehrsunfall. Montagmorgen überfuhr das Lieferauto der Schlachterei F. K. aus Wanne-Eickel die Verkehrsinsel der Kreuzung Provinzial- und Rottbauerstraße. Hierbei wurde der Lichtkörper vollständig zerstört. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Besitzer des Wagens unverhofft die Fahrtrichtung wechseln wollte und dem Chauffeur ins Steuerrad fiel. Das Auto mußte abgeschleppt werden. (So)

Hakenkreuz- und schwarz-weiß-rote Fahne vor dem Rathaus. Dienstagnachmittag wurde, nachdem vorher der Landtagsabg. Freytag auf dem Marktplatz eine Rede gehalten hatte, unter feierlicher Absingung des Horst-Wessel- und Deutschlandliedes vor dem Rathaus eine Hakenkreuz- und schwarz-weiß-rote Fahne gehißt. Anschließend beteiligten sich die NSDAP., der Stahlhelm und der Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot an einem Umzug durch die Straßen der Gemeinde. (So)

Westerholt

Abbrennen von verdorrtem Gras usw. Durch die Feld- und Forstpolizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Münster ist das Abbrennen von Bodendecken auf Wiesen, Feldrainen, Oedland, an Hängen und Wildbecken, sowie von Rohr und Schilf vom 15. März bis 30. September verboten. Wer dagegen verstößt, wird bestraft. Die Polizeibehörden sind angewiesen, für strenge Durchführung der Verordnung Sorge zu tragen.

Volkstrauertag. Am Sonntag ist Volkstrauertag zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten. Da am gleichen Tage die Kommunalwahlen stattfinden, ist es leider nicht möglich, eine offizielle Feier stattfinden zu lassen. Die Bevölkerung wird gebeten, so weit sie dazu in der Lage ist, zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten die Fahnen auf Halbmast zu flaggen.

Die neue Kirche der Neuapostolischen Gemeinde ist so weit fertig gestellt, daß die Einweihung in allernächster Zeit erfolgen kann. Beachtenswert ist, daß die Hilfsarbeiten beim Bau, wie Ausschachten, Handlangerdienste und dergleichen, von Gliedern der Gemeinde unentgeltlich ausgeführt wurden, so daß der Bau bei wenig Unkosten und in sehr kurzer Zeit vollendet war. Eine Dreizimmerwohnung ist im Vorgebäude eingebaut, die von dem Leiter der Gemeinde bezogen wird. Da die Kirche etwas abseits der Kurzestraße liegt, haben in den letzten Nächten Buben einige der großen Kirchenfenster eingeschlagen, was einen beträchtlichen Schaden verursachte. +

Gladbeck

Das dritte Kind der Ehefrau Konzalia geborgen.

Die unfaßliche Tat der 26jährigen Frau Konzalia, die am 9. Dezember ihre drei Kinder in der Nähe der Zweigertbrücke in Altenessen in den Rhein-Herne-Kanal geworfen hatte, ist noch in aller Erinnerung. Nach systematischer Absuchung des Geländes durch die Wasserschutzpolizei war es gelungen, die Leichen von zwei Kindern alsbald nach der Tat zu bergen, während das dritte der unglücklichen Opfer, die sechs Jahre alte Margareta, trotz aller weiteren Nachforschungen nicht gefunden werden konnte. Nun hat das Wasser am Dienstagabend in der Nähe des Tatortes auf Altenessener Gebiet die kleine Tote selbst herausgegeben.

*

Ein neuer Weg zur Wirtschaftsankurbelung.

Oberbürgermeister Dr. Hackenberg legte im Hotel Dreckmann in Gegenwart der Bauräte Bürgermeister Dr. Korn und Korte, sowie der Presse den Vertretern des selbständigen Gladbecker Bauhandwerks die von der Stadtverwaltung zur Ankurbelung heimischer Wirtschaft entworfenen Pläne dar. Es handelt sich vornehmlich darum, das Unternehmertum mehr in die Fürsorgearbeit einzuschalten, um neben dem Handwerker aber auch einer viel größeren Anzahl von Fürsorgearbeitern wie bisher Arbeit und Brot zu geben. Natürlich soll der Fürsorgearbeiter bei einem gewissen Leistungseffekt zu Tariflohn beschäftigt werden. Die aus Fürsorgemitteln Beschäftigten behielten die Naturalbezüge bei. Von großer Wichtigkeit ist einmal die Erweiterung der Arbeitsmöglichkeiten unter Zugrundelegung von Tagewerken und dann die Tatsache, daß die Unternehmer in ihren Offerten die ihnen aus der Mehrbeschäftigung von Arbeitern zufließenden Steuergutscheine in gewisser Höhe durch Einkalkulierung eines entsprechenden Nachlasses in der Offerte absetzen müssen. Der neue Weg hat stark problematischen Charakter und man will ihn erst einmal versuchsweise gehen, um dann noch im gegenseitigen Einvernehmen Härteausgleiche vornehmen zu können. Die Maler und Anstreicher werden bereits bis Freitag die ersten Offerten nach den neuen Richtlinien einzureichen haben.

Aus der Zentrumspartei ausgetreten. Der Bruder des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen, Regierungsrat Dr. Dieckmann, Leiter der Polizeiämter Bottrop und Gladbeck, ist aus der Zentrumspartei ausgeschieden.

Persönliches. Der Vorsitzende des Rassegeflügelzuchtvereins, Lehrer H. Brockmeyer, einer der bedeutendsten Züchter gestreifter Plymouth-Rocks Westdeutschlands, erhielt vom preußischen Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forste in Hamm auf der 6. Westfälischen Provinzialgeflügelschau den Staatsehrenpreis in Gestalt einer silbernen Staatspreismünze. (t)

Festnahme eines Betrügers. Der frühere Bahnwärter H. ter Haar wurde wegen Betrügereien in Gladbeck und an anderen Orten festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Vorwiegend hat ter Haar Geschäftsleute um Bekleidungsstücke, Wäsche, Pelze und Uhren geprellt und auch Autovermietungen geschädigt. Weitere Geschädigte, die noch keine Strafanzeige erstattet haben, wollen sich bei der Kriminalpolizei melden.

Vogelleben im Wittringer Walde. Der Kreisstelle für Naturdenkmalpflege teilt das städtische Gartenamt mit, daß von den im Stadtwalde aufgehängten 843 Nistkästen folgende Besetzung festgestellt wurde: die 260 Kästen für Stare waren im Sommer alle bewohnt, die 568 Kästen für Meisen waren nur zu zwei Dritteln besetzt, während sich in zwanzig Kästen Mäuse eingenistet hatten. Die elf Spechthöhlen sind nur zum kleinsten Teil als Brutraum angenommen worden, hingegen sind von den drei Kästen für Eulen zwei besetzt gewesen. Auch das einzige Kästchen für Halbhöhlenbrüter (Bachstelze, Fliegenschnäpper) war von einem Pärchen der letzteren Vogelart benutzt worden. (t)

Dreizehn Dörfer gleich ein Staat.

Liechtenstein, das Dorado des Fluchtkapitals. — Vier Millionen Gewinn im Jahr. — Die seltsamen Finanzgesetze dieser Liliput-Monarchie.

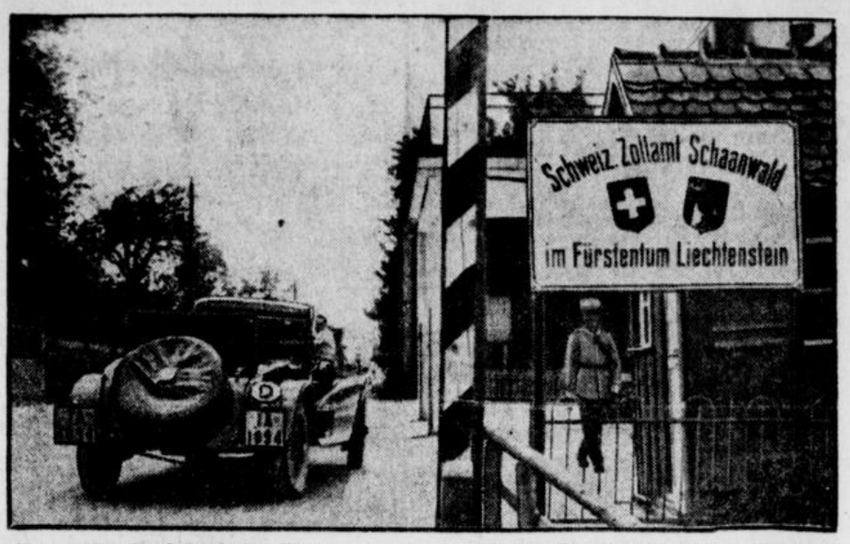
Liechtenstein! — Wenn auf dem Marktplatz von Vaduz, das mit seinen 1400 Einwohnern die „Hauptstadt" von Liechtenstein ist, die Trommlergarde aufmarschiert und der staatliche Ausrufer in seiner prächtigen Uniform — blau und gold — seine Stimme erhebt, dann laufen höchstens ein paar Kinder zusammen. Sonst kümmert sich keine Seele um diese Staatsaktion, die doch immerhin nicht einer gewissen Bedeutung entbehrt. Denn durch diese kleine Formalität — „Ausrufung auf dem Marktplatz der Hauptstadt" — erwirbt man in der kleinen Monarchie die Einbürgerung und das Bürgerrecht.

Ueber die vorangegangenen, weniger geringfügigen „Formalitäten", in Gestalt einer Zahlung von 15 000 bis 20 000 Mark, bewahren alle Beteiligten strengstes Stillschweigen. Nach Abschluß der Einbürgerung zieht sich der treue Liechtensteiner möglichst in die Einsamkeit eines schöngelegenen Landhauses zurück. Er ist ja dort in guter Gesellschaft, denn die Vororte der Liechtensteiner Dörfer zeichnen sich durch prächtige Häuser in romantischen Parks, durch modernste Anlagen und einen nicht gerade geschickt verborgenen Reichtum aus. Sie bilden einen reizvollen Kontrast zu dem „Stammdorf", das sie ja ohnehin an Größe übertreffen. . . .

Was reizt nun eigentlich die Bewohner so vieler Staaten in zwei Erdteilen — denn auch die Amerikaner haben Liechtenstein schon entdeckt — an diesem kleinen Land? Man möge als harmloser Weltbürger einen nach dem andern von diesen neugebackenen Liechtensteinern nach den Gründen fragen, sie werden allesamt die landschaftlichen Reize der neuen Heimat preisen.

Diese Vorzüge lassen sich ja nun auch wirklich nicht hinwegleugnen. Das Fürstentum Liechtenstein umfaßt zwar nur 157 Quadratkilometer und ist damit also nur halb so groß wie die Freie Stadt Lübeck oder ein Sechstel der Stadt Berlin, und dennoch gehört es zu den landschaftlich reizvollsten Gebieten der nördlichen Alpen.

Obwohl man auf dem geraden Wege bequem in sechs Stunden das ganze Fürstentum durchwandern kann, findet der Liebhaber auf Spaziergängen doch immer neue romantische Blickpunkte. Von allen Seiten grüßen die schneebedeckten Häupter der österreichischen und Schweizer Alpen herüber. Der junge Rhein ist, solange ihm der Liechtensteiner Boden Gastfreundschaft gewährt, noch voller Wildheit und Ungestüm. Die Hochtäler mit ihren wundervollen blühenden Alpwiesen, die alten Schlösser und die malerischen Dörfer vermitteln unvergeßliche Eindrücke.



Der Traum des Fluchtkapitals: Wenn man nur erst einmal diesen Grenzpfahl passiert hat . . .

Dreizehn Dörfer zählt man, einschließlich der „Hauptstadt", und diese dreizehn Dörfer beherbergen sämtliche Bewohner des Fürstentums. Es sind wenig über elftausend Seelen. Damit ist Liechtenstein in Wahrheit der kleinste Staat Europas, denn Monaco ist ihm zwar an Ausdehnung unterlegen — es umfaßt nur anderthalb Quadratkilometer —, besitzt aber 23 000 Einwohner. Auch die beiden anderen Kleinststaaten Europas — Andorra in den Pyrenäen mit 425 Quadratkilometer und 6000 Einwohnern und San Marino im Appenin mit 12 000 Einwohnern — sind ihm entweder an Umfang oder Bevölkerungszahl überlegen.

Romantisch auf einer Felsenspitze liegt Schloß Vaduz über der Hauptstadt, Besitz des Landesfürsten. Noch malerischer steht Schloß Gutenberg bei Balzers auf wilder Felsenhöhe, am Fuße der Mittagsspitze, Privatbesitz eines Liechtensteiner Malers. Aber wovon lebt Liechtenstein eigentlich?



Das „Regierungsgebäude" von Liechtenstein, das die Gerichte, Verwaltungsbehörden, Finanzämter und Banken in sich beherbergt!

Gewiß nicht von den beiden bescheidenen Fabriken, die man nur mit größter Aufmerksamkeit entdeckt, auch nicht ausschließlich von der Viehzucht und Almwirtschaft, noch von den wenigen Weinbergen. Auch beim Militär sind keine Bürger unterzubringen, denn es gibt weder „stehendes Heer" noch irgendwelche Dienstpflicht. Statt dessen ist der Besuch der Schulen und Fortbildungsschulen vollkommen unentgeltlich und die Steuern, so schätzt man, sind die niedrigsten von allen Staaten Europas. Und die beiden Zeitungen des glücklichen Ländchens, die zwar nur dreimal in der Woche erscheinen, stellen in deutscher Sprache die Vermittlung mit der weniger glücklichen Außenwelt her. Wie sieht denn die Regierung aus, die derart paradiesische Lebensbedingungen für ihre Untertanen schafft?

Das Regierungsviertel von Vaduz besteht aus einem einzigen schmucken Häuschen, in dem alle Behörden des Landes, angefangen von den amtlichen Meldestellen über die hohen und höchsten Gerichtsinstanzen bis zu den Sparkassen untergebracht sind.

Bis 1919 stand Liechtenstein in engem Vertragsverhältnis zu Oesterreich. Im folgenden Jahr verstand es die Regierung, durch eine Abkehr von Oesterreich und einen Anschluß an die Schweiz der gefährlichen Inflation zu entgehen. Heute ist der Schweizer Franken gesetzliches Zahlungsmittel in Liechtenstein. Auch das Postwesen ist dem schweizerischen angegliedert, doch gibt Liechtenstein stolz seine eigenen Briefmarken aus.

Das alles hat sein kluger „Reichstag" — man nennt ihn dort schlicht „Landtag" — geschafft. Er besteht aus fünfzehn Abgeordneten. Die Regierung liegt in Händen des Regierungschefs und zwei Regierungsräten, das gesamte weitere Personal besteht aus einem Sekretär, einem Kassenverwalter und einem Landestechniker, ergänzt durch drei Kanzleiräte — Parteizersplitterung und Regierungskrisen kennt Liechtenstein nicht.

Das alles mag ja recht schön und gut sein, doch die Sehnsucht so vieler Menschen rechtfertigt es noch nicht! Ihre Begründung liegt auf einem anderen Gebiet. Sie besteht vor allem in der Diskretion der Liechtensteinischen Steuerbehörden anderen Nationen gegenüber . . . Die seltsame Tatsache nämlich, daß in Liechtenstein auf rund zehn Bürger eine „Gesellschaft" entfällt, läßt sich schwer begründen. Elftausend Einwohner und rund tausend Gesellschaften — wie kommt das?

Es sind fast ausnahmslos ausländische „Gesellschaften" Den Hauptanteil haben schweizerische und deutsche Namen, jedoch auch französische, österreichische, spanische, englische und sogar amerikanische Firmennamen finden sich bei näherer Betrachtung. Sie alle faßten Fuß in diesem Dorado der Kapitalflucht auf Grund der liechtensteinischen Verordnung vom 20. 2. 1926, Paragraph 5: „Sitzunternehmungen und Vermögensverwaltung mit dem Sitz Liechtenstein und vorwiegend wirtschaftlicher Betätigung im Auslande können die Privilegien der liechtensteinischen Holdinggesellschaften erreichen, auch dann, wenn sie nur Büro und Vertreter in Liechtenstein haben!"

Vertreter ausländischer Gesellschaften in Vaduz — eine außergewöhnlich angenehme und erstrebenswerte Stellung. Sichere Aussicht auf Mehrung des Eigenkapitals — und das des Landes. Die Steuerforderungen sind geradezu mehr als menschenfreundlich. Es gibt keine Extrasteuer, nur eine jährliche Kapitalsteuer von 1 pro Mille bis 0,1 pro Mille, jedoch betrifft diese Steuer nur das anfangs einbezahlte Kapital! Man gewährt den guten Kunden sogar eine jährliche Steuerpauschale, ohne erst lange die Unterlagen zu den Berechnungen zu prüfen, und man kann sogar die Steuerabmachungen auf dreißig Jahre im voraus treffen — ohne daß jemals irgendein neues Gesetz die getroffenen Vereinbarungen umzustoßen imstande sei!

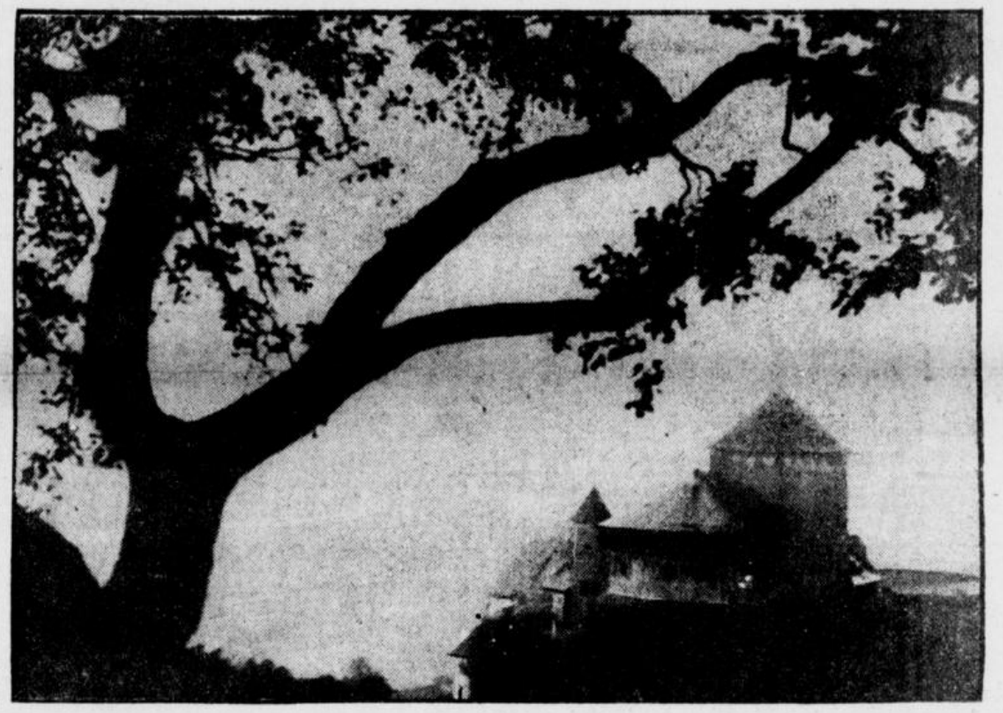
Diese glänzenden Bedingungen, einzigartig in der ganzen Welt, sind das beste Geschäft, das man auf diesem Gebiet bisher erlebt hat. Der Finanzetat des Fürstentums Liechtenstein ist der denkbar beste und ausgeglichenste Es konnten im vergangenen Jahr sogar 60 Goldfranken auf den Kopf jedes Bürgers in die Staatskasse eingestrichen werden. Vier Millionen Mark Gewinn alles in allem, so schätzt man, tragen all jene „naturbegeisterten" neuen Bürger und Gesellschafter dem Staate alljährlich ein.



Die „Hauptstadt" der kleinsten europäischen Monarchie: Vaduz, das Dorf mit 1400 Einwohnern.

Im ganzen gesehen scheint diese kleinste deutschsprachige Monarchie, mit der kurioserweise Preußen noch immer im Kriegszustand liegt, da man 1866 vergaß, es in den Friedensvertrag mit aufzunehmen, durchaus nicht so „romantisch", wie es ausschaut . . .

R. Solmsen.



Die Märchenburg im kleinen Märchenstaat: Schloß Vaduz, Residenz der Fürsten von Liechtenstein.

Aus Gelsenkirchener Lichtspielhäusern.

Schreckensminuten in der Meerestiefe.

Von E. Freiherr v. Spiegel.

Anläßlich der morgigen Vorführung im Apollo-Theater des neuen Ufa-Tonfilms „Morgenrot", der ein Denkmal ist für die deutsche U-Boot-Waffe, im engeren Sinne ein Denkmal für Treue und Kameradschaft. Die Idee zu dem Film stammt von Fhr. v. Spiegel. Die Hauptrolle als 2. Bootskommandant spielt Rudolf Forster.

Die Bilder von Kampf und Schrecken, die in dem Film „Morgenrot" am Beschauer vorüberziehen, könnten bei manchem Zweifel an der Realität des Geschauten aufkommen lassen. Und doch werden hier nur einige ganz wenige Skizzen gezeigt aus den ungeheuren Gemälden des heldenhaften U-Boot-Kampfes jener Jahre. — Fast 200 U-Boote liegen mit ihren Besatzungen auf dem Grunde verschiedener Meere. Wenn man sie hört, die U-Boot-Leute jener Jahre, dann möchte man wieder an Wunder glauben.

Von Arnauld de la Perriere, einem der berühmtesten, den seine Feinde „das Aß unter den Affen" nannten, erzählt von einer Fahrt:

„. . . Als ich durch das Sehrohr sah, erblickte ich genau in Schußrichtung den dunklen Schatten einer breit vor uns liegenden Schiffswand. Zur näheren Untersuchung war keine Zeit.

‚Erster Bugtorpedo, looos! Auf dreißig Meter gehen!'

Der Torpedo schoß heraus, und wir gingen auf Tiefe. Nach kurzer Zeit der wohlbekannte Krach, der uns sagte, daß unser Schuß gesessen hatte. Keine Minute später erhielt unser Boot einen Stoß, daß es von oben bis unten vibrierte. Das Licht erlosch. Wasser stürzte in den Turm. Das Boot legte sich über, als ob es kentern wollte.

Mein Gott, was war das? Es gab nur eine Möglichkeit: Das Schiff, das soeben torpediert wurde, sank über uns und riß uns mit in die Tiefe. Es mußte dasselbe Schiff sein, das wir vorher schon einmal torpediert hatten.

‚Pumpen anstehen!' schrie ich.

Das Wasser stürzte von oben auf uns herab. Die Turmdecke zeigte klaffende Risse, und das Tiefenmanometer zeigte, daß wir im schnellen Sinken waren . . . 40 . . . 50 . . . 55 . . . 65 . . . 70 . . . Das Meer war an dieser Stelle über 1000 Meter tief. Eine furchtbare Situation. Meine Haare sträubten sich unter der Ledermütze. Mechanisch rissen meine Hände die Maschinentelegraphen auf ‚äußerste Kraft' zurück. Gleichzeitig brüllte ich durch den Lärm des rauschenden Wassers mit aller Kraft meiner Lunge in das Schallrohr nach der Zentrale: ‚Preßluft auf alle Tanks!'

Ein fürchterliches Krachen, Reißen, Rucken und Schurren über unseren Köpfen. Der Wassereinbruch verstärkte sich. Das Boot stieß und ächzte. Es legte sich nach Steuerbord über, daß alle Mann den Halt verloren und an die Bordwand stürzten. Jeder dachte: Jetzt ist es aus! — Dumpf drang verzweifeltes Stöhnen von unten herauf.

Plötzlich Stille unter uns, und dann der Schrei aus der Zentrale: ‚Boot steigt!'

Ein Blick aufs Tiefenmanometer. Wahrhaftig, es war so! Wir waren aus der tödlichen Umarmung heraus und stiegen nun mit starkem Auftrieb an die Oberfläche.

Dort war eine wilde Jagd nach uns im Gange. Scheinwerfer leuchteten. Zerstörer streuten mit Wasserbomben die Gegend ab. Aber der alte U-Boot-Gott lebte noch und ließ uns entkommen."

*

Das Industrie-Kino zeigt ab morgen ein außergewöhnliches Doppel-Programm in Erstaufführung! Als erster Schlager der große Zelnik-Tonfilm „Kaiserwalzer". Ischl, die alte kaiserliche Sommerresidenz, die Perle des Salzkammerguts, die klassisch gewordene Stadt berühmter Operettenkomponisten, ist der Schauplatz der heiteren Handlung. Unsterbliche Walzerklänge von Johann Strauß bilden die musikalischen Leitmotive. Hervorragend ist die Besetzung. Martha Eggert hat als „Mizzi" eine ungemein dankbare Rolle, bei der sie auch ihre herrliche Stimme wieder siegreich ins Treffen führen kann. Ihr Partner ist Willy Eichberger, ein charmanter Liebhaber-Typ, den Friedrich Zelnik zum ersten Mal vor die Kamera gebracht hat. Der Film enthält weiter eine Bombenrolle für Szöke Szakall, dessen hinreißende Komik Lachstürme entfesseln wird, Paul Hörbiger spielt mit der bekannten Liebenswürdigkeit des geborenen Oesterreichers einen gräflichen Schürzenjäger. Daneben behauptet sich Hansi Niese, die Frau mit dem goldenen Gemüt und Humor. Von drastischer Komik ist Fritz Kampers. Olly Gebauer und Trude Berliner, zwei reizende junge Damen, vervollständigen das Ensemble. Heiterste und angenehmste Unterhaltung — dafür will ein Film wie „Kaiserwalzer" sorgen. — Als zweiter Schlager der deutschsprachige Tonfilm „Emma, die Perle" mit Marie Dreßler, der beliebtesten Schauspielerin Amerikas. Wer noch nie über die Tolpatschigkeit und Herzensgüte einer langjährigen „Perle" Tränen gelacht oder davon gerührt wurde, wird von diesem Film nicht unberührt bleiben. Neben Marie Dreßler, dem gütigen, bärbeißiger, rauhschaliger Hausdrachen mit dem goldenen Herzen ist Jean Hersholt und Barbara Kent zu erwähnen. Ein reichhaltiges Beiprogramm und die neue Tonwochenschau ergänzen dieses ausgezeichnete, große Erstaufführungs-Programm.

*

Das „Capitol" bringt morgen in Erstaufführung für Gelsenkirchen die weltberühmte Oscar-Straus-Operette „Herren vom Maxim". In den Hauptrollen: Lee Parry, charmant und liebenswürdig, Johannes Riemann in seiner spöttisch überlegenen Art, Oscar Karlweis, durch seine Eifersucht Verwirrung über Verwirrung stiftend — und als ruhender Pol des Ganzen Leo Slezak als Kammersänger von unwiderstehlichem Humor. Die einschmeichelnde Musik von Oscar Straus, dem Schöpfer des „Walzertraum", wird auch bei diesem Film wieder einmal alles begeistern. Reizvolle Schlager, eine außerordentlich amüsante Handlung, ausgezeichneter Darsteller, stellen diesen Film in die Reihe der Besten der letzten Jahre. — Als zweiter Schlager ein Tonfilmdrama mit großem Erfolg: „Der Andere", nach dem Bühnenstück von Paul Lindau. Hauptrollen: Fritz Kortner, Käthe v. Nagy, Heinrich George. Die Tragödie eines Staatsanwaltes in 9 Akten. Fritz Kortner als Staatsanwalt und Verbrecher in einer Doppelrolle. — Außerdem das ganz hervorragende Beiprogramm. Anfang täglich 15 Uhr, Sonntag 14 Uhr. Letzte Vorstellung 20 Uhr.

*

Die Uhu-Lichtspiele bringen nach dem sensationellen Erfolg des großen Ufa-Films „F. P. 1 antwortet nicht", der heute zum letzten Male gespielt wird, ab morgen wiederum einen ganz großen Spielplan, und zwar Magda Schneider zusammen mit Hermann Thimig, Otto Wallburg und Julius Falkenstein in der Tonfilmoperette „Marion, das gehört sich nicht". Der Film reißt von der ersten bis zur letzten Szene alle Besucher mit sich. Jeder singt heute bereits den reizenden Schlager „Jede Nacht sehnt sich mein Herz nach Dir". Lustig und ausgelassen ist Magda Schneider als ein kleines „Malermodell", das sich wider den Willen ihres Vaters mit einem Maler verlobt. — Als zweiter deutscher Tonfilm gelangt „Die Galavorstellung der drei Fratellinis" zur Aufführung. Im Mittelpunkt dieses ungeheuer raffinierten und mit großen Mitteln aufgebauten Variete-, Zirkus- und Kriminalfilms stehen die weltberühmten, die drei Fratellinis. Die Fratellinis, die in allen Weltstädten gastiert haben, in zahllosen illustrierten Zeitungen abgebildet waren, zeigen hier zum ersten Mal ihre unverbrauchte Komik, ihren überwältigenden Humor im deutschen Tonfilm. — Außerdem großes tönendes Beiprogramm und Fox tönende Wochenschau. Beginn täglich 14,30 Uhr. Letzte Vorstellung 20 Uhr mit dem gesamten Programm. Jugendliche haben Ermäßigung.

*

Schauburg. Auch in der kommenden Woche bringt die Schauburg wieder ein sorgfältig und geschickt zusammengestelltes Doppelprogramm, an dem alle Kinofreunde großen Gefallen finden werden. In erster Linie wird die letzte erfolgreiche Neuerscheinung des deutschen Films gezeigt und zwar „Der Läufer von Marathon" nach dem vielgelesenen Roman von Werner Scheff, frei bearbeitet von Thea von Harbou. Die Hauptrolle dieses grandiosen Filmwerkes wurde Brigitte Helm übertragen, der man hierdurch endlich einmal, abseits von ihren bisherigen Dampgestalten, die Rolle eines natürlichen, frischen Menschenkindes gab. Sie gestaltet diese Rolle ohne alle Starheit und Gezwungenheit zu einer überzeugenden, lebensechten Leistung, stellt eine Frau von Fleisch und Blut auf die Leinwand und spielt sich mit diesem Film wieder in die erste Reihe der Filmdarstellerinnen hinein. Der Film zeigt die spannenden seelischen Erlebnisse, das Liebesglück und Liebesleid von vier jungen Sportsleuten, die Hauptbeteiligte beim „Olympia" sind. Den würdigen Rahmen für die sich leicht und flott abwickelnde, menschlich klare und ungekünstelte Handlung bilden die olympischen Spiele in Los Angeles in Bildern von erhabener Schönheit und wuchtiger Wirkung. Dieser Film ist ein Beispiel dafür, wie man sportliche Aufnahmen zeigen kann, ohne daß sie ermüdend wirken, wie man das Publikum so zu fesseln und mitzureißen vermag, das es mitgeht und bis zum letzten Augenblick in Spannung gehalten wird. Die Partner von Brigitte Helm, die sich um die Liebe dieses echten deutschen Sportmädels bemühen, sind Hans Brausewetter, Paul Hartmann und Victor de Kowa. Außerdem wirken mit Trud v. Molo, Ursula Grabley, Karl Balhaus u. a. — Die zweite Erstaufführung ist der neue Anny Ondra-Film „Die grausame Freundin", die aber doch nicht so grausam ist, daß man sie nicht gern hätte. In diesem Film spielt die entzückend-pikante Anny Ondra zuerst ein kleines bescheidenes Provinzmädel, um dann später den Schritt in die Welt des Luxus und der Eleganz zu tun. Was sich hierbei alles ereignet, und was die kleine Anny alles anstellt, das müssen Sie sich ansehen, denn Sie werden sich wieder einmal tüchtig auslachen wollen. Im großen Beiprogramm wird die neue Ufa-Ton-Woche gezeigt, Dajos Bela spielt die neuesten Schlager u. a. m.

Im Banne der deutschen Berge! „Wohlauf, die Luft weht frisch und rein." Dieses herrliche Wanderlied v. v. Scheffels, der wohl jedem Deutschen bekannt ist, will am kommenden Sonntag 11,15 Uhr die „Schauburg" in einer wundervollen Filmreise verwirklichen. Die Reise führt uns in unsere deutschen Berge — in den Harz. Nachdem wir das „Einfallstor" gesehen haben, geht es mit der Harzkalquerbahn nach Schierke, dann an der wildromantischen Bode entlang nach Elend. Wir besuchen Schloß Wernigerode und feiern auf dem Brocken in der Walpurgisnacht einen wüsten Spuk der Geister, verbunden mit Hexentanz. Die nächste Reise führt uns nach dem schönen Schwarzwald. Von Baden-Baden aus geht es nach Wildbad Freiburg, von dort aus durch die Höllentalschlucht zum Titisee. Die gesamte Industrie des Schwarzwaldes sehen wir. Alte Trachten und Gebräuche werden gezeigt, bis wir schließlich in Friedrichshafen auf dem Bodensee landen, von wo aus wir eine Zeppelinreise über die Schweiz, Frankreich, Atlantischen Ozean und über die Nordsee, Hamburg, Hannover, Essen und zurück unternehmen. Weiter südlicher geht dann die Reise und wir erreichen die Bayerischen Alpen, fahren von Immenstadt in die Allgäuer Bergwelt, sehen wundervolle Kletterpartien, dann ein Abseilen vom „Wilden Männle". Die Alpen von Oberstdorf bis Berchtesgaden werden gezeigt und die Reise endet schließlich mit einer Besteigung des Watzmann. Wir möchten den Besuch dieses Films sehr empfehlen, zumal es nur zweierlei Preise gibt und zwar für Saal 50 Pfg. und für Balkon 80 Pfg.

Im Tivoli-Lichtspielhaus läuft heute zum letztenmal das mit großer Begeisterung aufgenommene Doppeltonfilm-Programm „Straffache von Geldern" (Willi Vogel, der Ausbrecherkönig) und „Zwei himmelblaue Augen" mit Charlotte Ander und Hermann Thimig. Ab morgen startet der große Millionen-Tonfilm „Ben Hur" mit Ramon Novarro. Die gesehene Sensationen wie das atemraubende, von Szene zu Szene in Spannung sich steigernde Wagenrennen, kaum glaubliche prunkvolle Aufmachung und 150 000 Mitwirkende, alles das ist geformt und bildet das unübertreffliche, großartige Tonfilmwerk „Ben Hur". Wohl kaum kann man damit rechnen, daß wieder einmal ein Filmwerk von gleicher Größe, Wucht und mitreißender Eindruckskraft über die Leinwand rollen wird. — Als zweiter Hauptfilm läuft das erfolgreiche Tonlustspiel „Der unbekannte Gast". Die Hauptrolle spielt Szöke Szakall mit nie gesehener Komik. Wer einmal herzlich lachen will, wer einmal für 90 Minuten seine Sorgen vergessen und ein anderer Mensch sein will, der sehe sich diesen Tonfilmschlager an. Das tolle übermütige Tonlustspiel „Kinotoll" und die interessante Tonwoche bilden den Abschluß dieses großartigen Doppeltonfilm-Programms. Täglicher Beginn 14 Uhr — die letzten Vorstellungen beginnen wegen der außerordentlichen Programmlänge um 19,30 Uhr.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

des Hasseler Samariterinnenkursus begaben am 18. März bei Scherkamp ihr Schlußfest. Gemäß Beschluß des Vorstandes soll auch in diesem Jahre wieder im Gelände des Kinderheims Heege ein Eiersuchen für hilfsbedürftige Kinder stattfinden. — Zur Beratung der Durchführung der diesjährigen Kuren im Kinderheim Heege wird Anfang April eine besondere Sitzung des Vorstandes stattfinden. (kg)

*

Der evangelische Volksteil und die Kommunalwahlen.

Der „Evangelische Reichsausschuß für Kommunalarbeit" weist in einem Aufruf zu den preußischen Gemeindewahlen auf die Notwendigkeit hin, auch am 12. März gewissenhaft der Wahlpflicht zu genügen und ruft die evangelische Wählerschaft auf, nur den Parteien und Gruppen ihre Stimme zu geben, „die durch die Aufstellung der Kandidaten wie durch ihr Arbeitsprogramm die sichere Gewähr dafür bieten, daß den berechtigten evangelisch-kirchlichen Wünschen in vollem Maße Rechnung getragen wird". Dazu gehören das Eintreten für evangelische Erziehung in Schule und Jugendwohlfahrt und für verständnisvolle Zusammenarbeit zwischen freier und öffentlicher Wohlfahrtspflege — „Kirchengemeinde und politische Gemeinde müssen sich in der gemeinsamen Not zu gemeinsamer Hilfe zusammenfinden" —; ferner die Sorge für Sparsamkeit und Sauberkeit in der öffentlichen Verwaltung und für eine Personalpolitik der sachlichen Eignung und persönlichen Tüchtigkeit.

Nachttaxe bei Apotheken. In einer Verfügung des Reichsinnenministeriums heißt es nach dem preußischen Pressedienst der NSDAP.: „Nach der Arzneitaxe 1933 darf die Nacht-Taxgebühr erst von 22 Uhr erhoben werden. Es ist demgegenüber mit Recht darauf hingewiesen worden, daß die Apotheker gerade in der Zeit von 20 bis 22 Uhr oft unnötigerweise in Anspruch genommen werden. Es steht daher zu befürchten, daß die angestellten und allein arbeitenden Apotheker hierdurch übermäßig ermüdet werden. Dies kann zur Folge haben, daß die bei Anfertigung und Abgabe der Arzneien zu beobachtende Sorgfalt leidet. Es darf daher die Nacht-Taxgebühr wieder wie früher von 20 Uhr an erhoben werden."

Städtische Handelslehranstalten. Wir verweisen auf eine Bekanntmachung im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe, aus der die Einzelheiten bezüglich der Anmeldung zu den neuen Lehrgängen ersichtlich sind.

Neue Handwerksmeister. Vor der Handwerkskammer in Münster bestanden Hans Balk, Karl Siepmann und Alfred Loos mit Erfolg die Meisterprüfung im Metzgerhandwerk.

Gewerkschaftliches.

„Wibag". Scheinfirma im DHV. Heute Arbeitsabend; letzte Vorbereitungen für die 2. Scheinfirmenausstellung des DHV. in Gelsenkirchen in der Woche vom 12. bis 19. März im Ortsgruppenheim, Zeppelin-Allee 3.

*

Schulgarten und Schülerwerkstatt.

Zur Tagung der Werklehrer in Gelsenkirchen.

Die Zahl der großen Tagungen, an denen unsere Stadt nicht eben arm ist, wird in nächster Zeit um eine bedeutsame erhöht. Oberbürgermeister Zimmermann, der Erste Vorsitzende des Provinzialverbandes des „Vereins für werktätige Erziehung", hat für den 17. und 18. März zur 31. Hauptversammlung in Hans-Sachs-Haus eingeladen. Die Ausgestaltung liegt in den Händen der hiesigen Ortsgruppe.

Wer das pädagogische Leben in unserer Stadt in den letzten Jahren aufmerksam verfolgt hat, dem wird die Einrichtung von Schulgärten gewiß aufgefallen sein. Was bedeutet heute ein Garten? Zur Liebe zum eigenen Garten, zum ergiebigen Schaffen in ihm wird die heutige Großstadtjugend aber nur durch die Schulen erzogen. Deshalb das Aufblühen dieser Bewegung auch innerhalb der Großstadtmauern.

Die Verbindung zwischen Schulgarten und Schülerwerkstatt ist naturgemäß erwünscht, ja vielfach sogar notwendig. Die Werkstatt erleichtert und verbilligt die Arbeit im Garten. Das zeitgemäße Thema „Schulgarten und Schülerwerkstatt als Mittelpunkt der Großstadtschule" wird auf der Tagung nach den verschiedensten Seiten von tüchtigen Referenten bearbeitet. — Bei dieser Gelegenheit mag daran erinnert werden, daß Schulgarten und Schülerwerkstatt in der Schule nicht immer die sichere Stellung eingenommen haben wie heute. Ihre hohe Bedeutung hier ausführlich zu erörtern, hieße: den Herkules loben, den niemand tadelt. Nur das sei betont (weil es leicht übersehen wird): Der Werkunterricht hat die Hand aus ihrer Starre im Schulleben, aus ihrer einseitigen monotonen Inanspruchnahme endgültig befreit und diesem Werkzeug, das den Erdkreis verändert hat, einen Ehrenplatz neben Herz und Kopf gesichert, den führende Pädagogen seit Jahrhunderten schon erstrebt haben. Der Werkunterricht ist bemüht und befähigt, der körperlichen Betätigung den ihr, leider, noch vielfach anhaftenden Makel der Minderwertigkeit zu nehmen und den Handarbeiter gleichwertig neben den Geistesarbeiter zu setzen.

Mit der Tagung wird eine Ausstellung verbunden sein, die in der Knabenmittelschule eingerichtet wird. Sie wird die Arbeiten des hiesigen Werklehrerseminars und der hiesigen „Führerlehrgänge" zeigen und außerdem ein Bild vom heutigen Stande unserer Schülerwerkstätten bieten.

Ein Rundgang der Teilnehmer durch verschiedene Werkstätten, die im Betrieb vorgeführt werden, durch Schulgärten mit ihrem Kasperl-Theater beim Spiel vor Groß und Klein und durch unser Industriemuseum beschließt die Tagung.

*

Geringer Rückgang

der Wohlfahrtserwerbslosen im Regierungsbezirk Münster.

Günstige Zahlen für Gelsenkirchen.

Während im Laufe des Januar sich bekanntlich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung und der Krisenunterstützung unter den jahreszeitlichen Bedingtheiten erhöht hat, ist das Ansteigen der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen endlich zum Stillstand gekommen.

In der Provinz Westfalen

nahm die Zahl der vom Arbeitsamt anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen im Laufe des Januar um 2140 ab.

Der Regierungsbezirk Münster ist an diesem Rückgang mit 384 Wohlfahrtserwerbslosen beteiligt. Am 1. Februar wurden 67 553 Wohlfahrtserwerbslose gezählt gegenüber 67 937 am 1. Januar. Der Dezember verzeichnete noch eine Zunahme von 2088 Wohlfahrtserwerbslosen. Die am 1. Dezember in Kraft getretene Regelung, wonach ein Uebergang von der Krisenfürsorge in die Wohlfahrtsfürsorge bis zum 28. März nicht mehr erfolgte, wirkte sich im Januar endgültig in einem Rückgang der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen aus. Rein ziffernmäßig betrachtet ist dieser Rückgang nicht von großer Bedeutung. Es bleibt jedoch die erfreuliche Tatsache, daß dem bisherigen ununterbrochenen Ansteigen der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen Einhalt getan ist.

Mit einem weiteren Sinken der Zahl dürfte zu rechnen sein, falls die Ueberleitungssperre aus der Krisenunterstützung in die Wohlfahrtsunterstützung verlängert wird. Die vorgeschrittene Jahreszeit wird voraussichtlich die alsbaldige Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms zulassen. Aus dem Regierungsbezirk Münster sind 46 Maßnahmen mit 315 000 Tagewerken und einem Förderungsbetrag von rund 6 Millionen Mark als vordringlich dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung vorgelegt. Eine Anzahl Wohlfahrtserwerbslose dürfte in Kürze bei der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms wieder in nutzbringende Arbeit kommen. Tritt dazu noch die bald zu erwartende saisonmäßige Geschäftsbelebung, so kann mit einer Entlastung des Arbeitsmarktes, einem weiteren Rückgang der Wohlfahrtserwerbslosen und einer entsprechenden Erleichterung der gemeindlichen Wohlfahrtslasten gerechnet werden.

Aus nachstehender Uebersicht ergibt sich, wie die Wohlfahrtserwerbslosen auf die einzelnen Stadtkreise sich verteilen. Die eingeklammerten Zahlen geben den Stand des Vormonats (1. Januar) wieder.

Bezirksfürsorgeverbände	Vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerbslose (Zählung d. Bez.-Fürsorgeverbände)	Darin enthalten: Fürsorgearbeiter	Arbeitsdienstwillige
Bocholt	1 159 (1 090)	— (—)	21 (14)
Bottrop	6 807 (6 756)	47 (48)	80 (76)
Gelsenkirchen	**20 458 (21 071)**	**3840 (4126)**	333 (102)
Gladbeck	5 251 (5 186)	330 (237)	70 (65)
Münster	2 287 (2 388)	202 (185)	— (—)
Recklinghausen	4 714 (4 637)	— (—)	109 (112)
Zus.:	40 676 (41 128)	4419 (4596)	618 (369)

Außer diesen vom Arbeitsamt anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen sind noch 10 364 — im Vormonat 9330 — arbeitsfähige, arbeitswillige, unfreiwillige Arbeitslose gezählt worden.

Die Zahl der in gemeindlicher Fürsorgearbeit stehenden Wohlfahrtserwerbslosen ist wohl unter dem Einfluß der Witterung geringer geworden. Während im Dezember noch 5083 beschäftigt waren, standen im Januar nur noch 4839 in Arbeit. Die öffentlichen Notstandsarbeiten (produktive Erwerbslosenfürsorge) verlieren immer mehr an Bedeutung. Es waren am 1. Februar nur noch 59 Notstandsarbeiter beschäftigt.

Im freiwilligen Arbeitsdienst

standen im Bereich des Regierungsbezirks am 1. Februar rund 5800 Dienstwillige. Von diesen hatten 1422 (1392) Anspruch auf Wohlfahrtsunterstützung, nicht ganz ein Viertel der Gesamtzahl. Die Entlastung der Bezirksfürsorgeverbände durch den FAD. ist also nicht sehr erheblich.

Es ist übrigens nicht ohne Interesse, daß von den Stadtkreisen nur Gelsenkirchen und Münster einen Rückgang in der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen aufzuweisen haben. Von den Landkreisen sind es Ahaus und Recklinghausen. Die übrigen Stadt- und Landkreise hatten noch eine allerdings sehr geringe Zunahme zu verzeichnen. Es bleibt aber als erfreuliches Gesamtergebnis für den Bezirk erstmalig eine geringe Abnahme der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen.

*

Die Großstädte des Westens wählen insgesamt 1200 Stadtverordnete.

Ueber die voraussichtlichen Ergebnisse der für den 12. März angesetzten Neuwahl der preußischen Gemeindeparlamente werden schon jetzt mancherlei Vermutungen ausgesprochen. Wie sich die Gemeindeparlamente zusammensetzen werden, darüber können schlüssige Berechnungen heute jedoch noch nicht angestellt werden. Auch die Ergebnisse der vergangenen Reichstagswahlen sind aus besonderen Gründen kein zuverlässiger Maßstab dafür.

Wieviel Gemeindevertreter in einer Stadt gewählt werden können, hängt von der Einwohnerzahl ab, da die Verteilung der Sitze auf die einzelnen Parteien unabhängig von der Wahlbeteiligung nach dem Verhältniswahlsystem vorgenommen wird. Legt man für die westdeutschen Großstädte die Bevölkerungszahlen zugrunde, die sich für ihren heutigen Gebietsstand aus der letzten Volkszählung ergeben, so können in Köln 95, in Essen 90, in Dortmund 84, in Düsseldorf 79, in Duisburg-Hamborn 77, in Wuppertal 76, in Gelsenkirchen 71, in Bochum 69 und in Gladbach-Rheydt 58 Gemeindevertreter gewählt werden.

Wenn diese und die übrigen westdeutschen Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern die Sitze ihrer Stadtverordnetenversammlung nach dem letzten Volkszählungergebnis auf die höchstzulässige Zahl festgesetzt haben, sind am 12. März in den 18 rheinisch-westfälischen Großstädten im ganzen fast 1200 Gemeindevertreter zu wählen.

Stadtteil Buer

Eine „warme" Diebesbeute. In der Nacht zum Samstag wurde bei einem Bewohner der Düppelstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe gingen zunächst über zwei Zäune, kletten dann an der Hoftür eine Scheibe aus und gelangten so in das Innere der Wohnung. Dort eigneten sie sich Stoffe und Anzüge im Gesamtwerte von 1547 RM. an. Sachdienliche Angaben über eventl. gemachte Wahrnehmungen werden von allen Polizeidienststellen entgegengenommen.

Sturz aus dem Fenster. Gestern vormittag stürzte in der Uhlenbrockstraße eine Hausangestellte, die in der ersten Etage mit Fensterputzen beschäftigt war, auf den Hof herunter. Das Mädchen trug Verletzungen am Rückgrat und innere Verletzungen davon und mußte zum Krankenhaus geschafft werden.

Die Unfallwache wurde gestern zur Sutumerfeldstraße gerufen. Ihre Hilfe wurde in Anspruch genommen von einem Mann, der Dienstagabend auf dem Heimweg überfallen sein will. Mit einem Kieferbruch wurde der Mann ins Krankenhaus eingeliefert.

Die „Köln-Bonner" Teerdecke auch in Buer. Zurzeit wird bekanntlich die endgültige Fertigstellung der Verbandsstraßen-Fernfahrbahn zwischen Gelsenkirchener- und Resserstraße in Buer-Mitte vorgenommen. Dabei gelangt eine neuartige Teerbetondeckung zur Anwendung, die erstmalig in größerem Ausmaße auf der neuen Auto-Fernstraße zwischen Köln und Bonn zur Anwendung gelangt ist, und die sich dort glänzend bewährt hat. Der besondere Vorteil dieser neuen Teerbetondecke besteht in ihrer hohen Schleuder- und Rutschsicherheit. Die Arbeit in Buer wird ausgeführt durch die Essener Teerstraßenbau-Gesellschaft. (kg)

Der ostpr. evang. Knappen-Unterstützungsverein Middelich-Erle hält Sonntag, 15 Uhr, seine Monatsversammlung ab. Vor der Versammlung um 12,30 Uhr Vorstandssitzung.

Haltet Kinder von der Straße fern! Die vier Jahre alte Irene Maßfeld lief an der Ecke König- und Freiheitstraße in Karnap plötzlich auf den Fahrdamm vor einen ankommenden Personenkraftwagen. Die Gefahr erkennend, bremste der Wagenführer so stark, daß sich der Wagen zweimal überschlug. Der Wagenführer, zwei Insassen und das Kind kamen mit dem Schrecken davon. Der Schaden des Kraftwagens ist desto erheblicher.



Ihr Junge

sollte auch einen dieser praktischen Bleyle-Anzüge tragen; sie sind auf besondere Strapazierfähigkeit gearbeitet, sehen flott aus und können nach langem Tragen noch in der Fabrik repariert und nahtlos verlängert werden. Hosen können später in der Farbe passend nachbezogen werden.

Bleyle

unübertroffen in Qualität und Preiswürdigkeit.

WEISER GUT U. BILLIG BUER

Stadtteil Horst

Werbe- und Tonfilmabend

im Emschertaler Funkverein Horst.

Im Vereinslokal Oehler veranstaltet der Funkverein Horst-Emscher morgen um 20 Uhr eine Werbeveranstaltung verbunden mit mehreren Tonfilmvorführungen. Es sind folgende Tonfilmvorführungen geplant: „Unsichtbare Brücken", ein Film der Reichsrundfunkgesellschaft, der in verständlicher Weise die Vorgänge im Sender, die Strahlung und Ausbreitung der Wellen und die Vorgänge im Empfänger zeigt. „Rundfunk einst und jetzt", zeigt die Entwicklung des Rundfunks von den Anfängen bis zur heutigen Entwicklung. „Tanztee" ist ein lustiger Tricktonfilm der Firma Telefunken mit Tieren als Darsteller. „Das Wellenbad", behandelt die Trennschärfe von Empfängern. Einleitende und verbindende Worte spricht Telegrafeninspektor Klie (Gelsenkirchen). ×

Vorsicht mit Bargeld! Am Montag in der Mittagsstunde wurde ein Kaufmann aus der Markenstraße von Dieben heimgesucht. Sie verschafften sich Einlaß in den Laden und stahlen dort aus zwei unverschlossenen Schubladen einen Geldbetrag von 150 RM.

Luftpumpe vom Rad gestohlen. Ein Arbeiter aus der Zeppelinstraße hatte vor einem Hause an der Kampstraße ein Fahrrad niedergestellt. Davon wurde ihm eine Luftpumpe gestohlen.

Ost- und Westpr. evang. Arbeiterverein Horst. Am Sonntag findet um 16 Uhr im Vereinslokal Wallner die Monatsversammlung statt. Um 9 Uhr Treffen am Vereinslokal zum gemeinsamen Kirchgang. An der Trauerfeier im Gesellenhaus wird teilgenommen. (rf)

Die evangelischen Vereine nehmen am Sonntag geschlossen an der Kriegergedächtnisfeier im Gesellenhaus teil, nachdem vorher der Hauptgottesdienst besucht wird. Sie werden dann vom Krieger- und Landwehrverein abgeholt, welchen sich der Gesellenverein bei Rüsser anschließt. Weiter werden dann die übrigen Vereine abgeholt, bei welcher Gelegenheit dann am Ehrenmal an der Rennbahn eine Kranzniederlegung stattfindet. Im Anschluß daran findet die Feier im Gesellenhaus statt. (y)

Heimattreuer Ost- und Westpreußenverein. In diesem Monat fällt die Versammlung aus. Der Beitrag wird vom Unterkassierer eingeholt. Nächste Versammlung am 9. April. Anmeldestelle für die Sonderzüge ist bei Landsmann Szeppek, Schüttlakenstr. 51. (y)

Graf Ugo wird totenbleich und verfärbt sich.

Verspielt! Sie sind ihm auf den Fersen. Er hat doch zu sehr mit dem Feuer gespielt.

Jetzt hilft nur eins: Flucht! Schleunige Flucht!

„Ich danke Ihnen!" sagt er mühsam gefaßt. „Ich werde sofort die Polizei benachrichtigen."

Blitzschnell arbeiten seine Gedanken.

Er läuft zurück in den Saal und winkt seinem Diener.

„Jean! Alles entdeckt! Wir müssen fliehen. Laufen Sie so rasch Sie können zur Villa und holen Sie den Wagen heraus. Packen Sie von meiner Garderobe das Notwendigste in den Wagen. In fünf Minuten verschwinde ich hier und erwarte Sie am Ausgang der Stadt. Verstanden!"

Jean stotterte bleich ein paar Worte, dann verschwindet er und läuft der Villa zu.

Eine entsetzliche Angst sitzt ihm im Nacken.

Er wirft ein paar Anzüge wahllos in den Koffer. Es ist das Werk weniger Minuten. Er räumt den Schreibtisch aus. Nimmt seine und des Grafen zweite Papiere an sich und holt dann den Wagen aus der Garage.

Der Bugatti will nicht anspringen. Endlich ist es soweit.

Der Wagen fährt aus der Garage.

Flucht! Durch das stille Pulkenau gehts, dem Ausgang der Stadt zu.

Da steht Graf Ugo, springt im Fahren auf und setzt sich neben den Chauffeur.

„Wohin, Herr Graf?"

„Nach Berlin! Dort haben wir unsere zweite Wohnung unter dem anderen Namen. Wir können dort gut untertauchen. Von Berlin kommen wir weiter."

Im Hundertkilometertempo rast der Wagen die gerade Chaussee.

*

Das silberne Pfeifchen ertönt.

Die anwesenden vier Kriminalisten hören es erschreckt und laufen nach dem Klubzimmer durch den Saal.

Sehen die ganze Bescherung.

Roulette!

Hinter dem Rücken des Kriminalistentages. Unerhört.

Baron Hohenau wird verhaftet.

Dann stellt man die Namen der Spieler fest. Als das geschehen ist, sagt der Wachtmeister zu dem Inspektor Altenhofer: „Herr Inspektor . . . hier ist das Falschgeld in den Handel gebracht worden. Prüfen Sie das beschlagnahmte Geld nach. Lassen Sie sich die Brieftaschen zeigen. Die haben alle falsches Geld aufgesackt."

Altenhofer tut es ohne zu fragen. Das Geld der Bank . . . erweist sich als falsches Geld.

In den Brieftaschen haben die meisten . . . falsches Geld. —

Der Rat und Altenhofer stellen es bestürzt fest, dann drängen sie auf Pazer ein.

„Mann, woher wissen Sie das alles?"

„Das erzähle ich Ihnen später! Jetzt verhaften Sie man erst den Fälscher!"

„Wer ist das?"

„Der Graf von Bossewitz, der Direktor vons Janze! Ein genialer Kopp, meine Herren!"

Maßlose Ueberraschung und Bestürzung überall.

„Wie kommen Sie zu dieser Behauptung?"

„Ganz einfach, Herr Rat, in seinem Keller unter den Kohlen habe ich die Kiste mit dem Falschgeld gefunden."

Der Rat sieht blaß und verstört auf den Inspektor. Dann sagt er kurz: „Verhaften!"

Altenhofer kommt zu der Verlobungsgesellschaft zurück.

Alles ist in Aufregung. Frau Antonie hat einen Schreikrampf vor Wut und Aufregung. Dixi steht verstört, Frank lehnt bleich an der Wand.

„Wo ist Graf Bossewitz?" ruft Altenhofer formlos in den Saal. Alles schaut sich verstört an.

„Graf Bossewitz!"

Er ist nicht da. Man schwärmt aus und sucht ihn. In der Villa ist er nicht mehr. Der Wagen ist fort. Geflohen!

Der Telegraph arbeitet nach allen Seiten.

Dixi bricht in Rudis Armen zusammen, als sie die schreckliche Nachricht erfährt.

Aber sie kommt bald wieder zu sich. „Was . . . ist gescheden, Rudi?"

„Ein Unglück, Dixi! Du hast Pech! Der erste war ein Hasenfuß, der zweite . . . ein berüchtigter Falschmünzer."

Er findet aber bei den Worten den Mut zu einem halb lustigen, halb gequälten Lächeln.

Das wirkt befreiend auf das Mädchen.

Dixi richtet sich auf und sagt: „Ja, Rudi, ich habe Pech!"

Sie geht zu dem Inspektor Altenhofer, der eben eintritt, und fragt ihn: „Herr Inspektor, wollen Sie die Güte haben und mir erklären, was sich ereignet hat?"

„Ich muß Ihnen wehe tun, gnädiges Fräulein, Ihr Bräutigam . . .!"

„War ein gesuchter Verbrecher, ein Banknotenfälscher, nicht wahr?"

„Ja!" spricht er erleichtert. „Nehmen Sie es nicht so tragisch."

„Tragisch? Nein, ich fasse es anders auf, als einen Lebenswitz und als . . . komisch, tragikomisch."

Altenhofer nickt ihr erfreut zu. „Das ist das Richtige. Wenn man so schön ist wie Sie, da wird man sicher noch das wahrhafte Glück finden. Es war Schicksal, daß Sie in letzter Minute vor dem Verbrecher bewahrt blieben."

„Gewitz! Verbrecher! Wie das Wort klingt. Wenn man es hört, dann denkt man an Dieb, Mörder oder Totschläger."

„Ein Fälscher ist wie ein Dieb."

„Gewiß! Mir ist jetzt auch alles, alles klar, warum Graf Ugo hier auftrat, warum er unser Pulkenau beglückte, aber eins muß man doch zugeben: er war ein genialer Kopf . . . und . . . das sage ich . . . kein schlechter Mensch dazu."

„Wenn ich Sie recht verstehe, gnädiges Fräulein . .!" lächelt der Kriminalist, „dann haben Sie wenig Interesse, daß er gefaßt wird."

„Ich kanns nicht leugnen. Es wird mir wenig Vergnügen machen, vor Gericht ihm gegenübergestellt zu werden. Nein, mag er entkommen. Immerzu. Deutschland wird er kaum wieder beglücken. Ich mache einen Strich unter das alles! Ein neues Leben fängt an. Auch für Pulkenau gehts los."

„Recht so, gnädiges Fräulein! Neu anfangen, das ist das Beste. Ich wünsche ja nicht, daß uns Graf Ugo entkommt, aber ich kanns verstehen, daß Sie es wünschen. Es ist menschlich begreiflich. Den Baron Hohenau haben wir ja. Er leugnet etwas gewußt zu haben, daß es sich um Falschgeld handelt, und es ist möglich, daß er die Wahrheit spricht. Dagegen scheint der Klubdiener eingeweiht."

„Haben Sie die Razzien auch in den anderen Lokalen durchgeführt?"

„Sofort ist das geschehen, und wir haben drei Klubs überrascht. Kleinere nur, die scheinbar mit dem Grafen Bossewitz in Verbindung standen. Die ganze Stadt ist natürlich in Aufregung."

„Was wird meinem Vater geschehen, Herr Inspektor?"

„Das kommt darauf an, ob er gewußt hat, daß in dem Raume Roulette gespielt wird."

„Das hat er bestimmt nicht gewußt, vielleicht geahnt, daß man im Klubraum einem Glücksspiel fröhnte. Nie wars aber der Fall, wenn er einmal in den Klub kam."

„Dann wird er mit einer sehr kleinen Geldstrafe wegkommen, und einer Verwarnung dazu. Machen Sie sich also keine Sorgen. Kopf hoch!"

Jetzt belegt ihn der Bürgermeister Justus Kirsch der totenbleich ist, dessen Hände vor Aufregung zittern.

„Hat . . . hat . . . man den Verbrecher, Herr Inspektor?"

„Noch nicht, Herr Bürgermeister!"

„Das ist ja entsetzlich! Der Skandal . . . die Stadt . . . die Stadt, die so hohe Kapitalien hineingesteckt hat in Bad Pulkenau. Was tun wir nun?"

„Sie sind etwas sehr unvorsichtig gewesen, Herr Bürgermeister. Haben Sie denn gar nichts gemerkt, daß hier Roulette gespielt wird?"

„Keine Ahnung! Nie ist mir was hinterbracht worden, niemals!" fügt der Bürgermeister mit eherner Stirn.

„Das verstehe ich nicht! So was spricht sich doch mit der Zeit herum und wenn es noch so geheim gehalten wird. Sehr schlimm, Herr Bürgermeister. Sehr schlimm, das mit dem Roulette ist nicht das Aergste. Das bringt dem Hotelier, das bringt den Spielern, den Angestellten der Bank Ordnungsstrafen. Das ist nicht das Schlimmste. Darüber wächst auch Gras, aber, daß Sie in Ihrem Generaldirektor einen so berühmten Fälscher haben, daß Sie es zulassen, daß er auf diese Weise Hunderttausende von Mark an Falschgeld in den Verkehr bringt, ich weiß nicht, Herr Bürgermeister, ob die Reichsbank die Stadt Pulkenau nicht mit verantwortlich machen kann."

(Fortsetzung folgt.)



Die GRÜNE Packung mit dem Pfeilring – verbürgt stets gleiche Qualität!

PFEILRING LANOLIN-SEIFE

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden und der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Pfarrer Heberer für die trostreichen Worte, unseren

innigsten Dank.

Gelsenkirchen, im März 1933.

Heinr. Fischer und Kinder.

Kriegerbund Bismarck-Ost

Unser Kamerad

Joseph Drees

ist zur großen Armee abberufen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 10. März, statt. Die Kameraden versammeln sich um 7,40 Uhr im Vereinslokal.

Auch die Jugendgruppe tritt mit an. Zahlreiche Beteiligung ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Ev. Frauenhilfe Ueckendorf.

Nach langem Leiden starb unser liebes Mitglied, Witwe

Elisab. Heermann geb. Kenter

im 82. Lebensjahre.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Die Beerdigung findet statt Freitag, d. 10. März, nachm. 2¾ Uhr, vom Sterbehause, Mathildenstraße 8. Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Frauengruppe DBB. Ueckendorf.

Unser liebes Mitglied, Frau

Wwe. Heermann

ist gestorben. Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. März, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehaus, Mathildenstr. Nr. 8, aus statt.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Freibank

Gelsenkirchen.
Freitag v. 8—10 Uhr
Nr. 601—950.
Schlachthofverwaltg.

Bühne!

Einige Damen fürs Ballett gesucht. Offerten unt. A. Z. 433 an d. Allg. Ztg.

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Freitag, 10. März, vorm. 10 Uhr, Arminstraße 8:
1 Billard, 1 Bücherschrank, 1 Schreibmaschine, 2 Schreibtische, 1 Geldschrank, 1 Ladentheke, 1 Eisschrank, 1 Ladenregal, 1 Esperawaage, 1 Regal mit ca. 1600 Roll. Tapeten, 1 Büfett, 1 Bild, 1 Akku, 1 Lautsprecher

Lieberum, Obergerichtsvollz., Schalker Markt 5.

Freitag, 10. März 1933, 10 Uhr, Arminstraße 8:
Waschmaschinen, Kochherd, Kamin u. Kachelöfen, Schnellwaagen, Kaffee-Röstmaschine, Schreibmaschinen, Schreibtische, Chaiselongue, Gasheizofen, Ladenschränke, Theken, Klavier, Büfett, Bäckereimaschinen, Stühle, Sofa, Vitrine, Teppich, Küchenschrank, Flügel, Radiogerät, Bücherschränke, Anzugstoffe, Nähmaschinen; um 12 Uhr an Ort und Stelle (Bekanntgabe im Versteigerungsl.: Theken Regale, Kaffee-Maschine, Grammophon mit Radioübertrag., Schallplatten, Klavier, Fenstervorsatz.

Pfitzenreuter, Obergerichtsvollz., Essenerstraße 93.

Freitag, 10. März 1933, 10 Uhr, Arminstraße 8:
1 Eiskonservator, 2 Ladenregale, 1 Waschkommode mit Spiegel, 2 Standuhren, 1 Speisezimmer, 1 Vitrine, 1 Setzmasch., 2 Schreibmaschinen, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Kronleuchter, 1 Ofen, 1 Grammophon, 2 Hobelbänke, 1 Hobelmaschine, 2 Klaviere, 1 Korbgarnitur, 1 Ausziehtisch (Eiche), 1 Radiogerät mit Lautsprecher, 1 Gasherd mit Backofen, 1 Büfettschrank, 8 Kisten Rosinen, 1 Bade-Einrichtung, 1 Flurgarderobe; um 12 Uhr an Ort u. Stelle: 1 Bilderschrank, 1 Ladeneinrichtung, 1 Geldschrank, 1 Post. Bilder

Baxmann, Obergerichtsvollz., Viktoriastraße 124.

Kräftiges 1619 **Lehrmädchen** nicht unter 15 J., sofort gesucht. Frau Ww. Jak. Göhl, Nordstraße 23.

Versteigerungen von Möbeln, Nachlässen, ganzen Haushaltungen, Warenlägern etc. werd. jederzeit in Auftrag genomm. Unverb. Beratung
Emanuel Rosenthal
Auktionator u. Taxator
Vereinstr. 50, Ruf 25913

Suche für meinen Sohn, 18½ Jahre, Stelle als 1603 **Volontär** (Bäckerei evtl. Konditorei). 3jähr. Lehre beend. Etw. Taschengeld erw. Gefl. Off. an W. Leutel, Eveking/W., Fernruf 487 Amt Werdohl/W.

Evangelisches **Mädchen** für sämtl. Hausarb. zum 15. 3. gesucht. Frau Breder, Gewerkenstraße 21.

Halbtagsmädchen aus ordentl. Hause gesucht. Kaiserstr. 89

Ehrl., fleißig., mit gut. Zeugnisse. vers. **Mädchen** gesucht. Selbigem ist Ausbild. im Kochen geb. Cafe/Speisehaus Stumm, Alt. Markt 20

Zuverl. Mädchen erf. in allen Hausarbeit., sof. gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Vorzustell. von 9 bis 11 Uhr Essenerstraße 4 II.

Anständ. Mädchen mit g. Zeugn., 17 J., sucht Stellung. Jerominski, Paulinenstraße 15.

Brotvertrieb abzugeben. 7776 Angeb. unt. A. Z. 435 an d. Allg. Ztg.

Lagergebäude Grenzstr. 46, ca. 800 qm groß, mit aufstehendem Gebäude, 3 Zimmer, für Büro oder Wohnzwecke zu benutzen, sofort oder später zu vermieten. Ehringhausen, Ringstr. 27, Ruf 25581

Ladenlokal mit Wohnung und Werkstatt billig zu vermieten. 7659 Wilhelminenstr. 109

Ladenlokal mit od. ohne Wohnung zu vermieten A. Böpel, Hochstr. 93 am Stern.

Schönes **Ladenlokal** geeignet f. Friseurgeschäft, preisw. sof. zu verm. Anfragen Bergmannstr. 53, pt.

Oeffentliche Kundgebung

für die

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot

in der

Stadthalle Gelsenkirchen

am Freitag, den 10. März, abends 8 Uhr.

Es sprechen zu den bevorstehenden Kommunalwahlen

1. Stadtverordneter Markscheider Thalacker
2. der jetzt aus der Deutschen Volkspartei ausgetretene langjähr. Stadtverordnete u. Fraktionsführer Syndikus Dr. Hoffmann
3. Stadtverordn.-Kandid Rechtsanwalt Möritz

Die Kandidatenliste der DNVP. für die Stadtverordneten- und für die Provinzial-Landtagswahl ist

Liste 5

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot

Ladenlokal mit dahinterliegend. Zimmer in gut. Geschäftslage der Altstadt billig zu verm. Anfragen zu richten an Stadt-Sparkasse Gelsenkirchen.

Garage zu kaufen gesucht. Gerdom, Buer-Erle, Heistraße 23.

Abgeschloss. 5—6 Z.-Wohnung mit Gas, el. L., Bad, Nebengelaß u. gepfl. kl. Garten, f. Fam. mit 1 erwachs. Tochter in der Nähe d. Ueckendorfer Platzes oder Bhf. Gelf.-Wattenscheid zum 1. 4. od. 1. 5. zu mieten ges. Offerten unt. A. Z. 432 an d. Allg. Ztg.

Abgeschlossene **4 Zim.-Wohng.** mit Badez., Mans., elektr. Licht u. Haushaltungsstrom sofort zu vermieten. 1612 Bochumerstraße 46.

3 Zim.-Wohng. Neubau, bill. zu vermieten. Zu melden abds. zw. 6—9 Uhr Märkischestr. 23, pt.

3 Zim.-Wohng. zu vermieten. 7773 Märkischestraße 29.

Ruh. Ehepaar mit 1 erwachs. Sohn, alle berufst., s. z. 1. 4. 2—3 Zimm.-Wohng. (Altb.), Altstadt od. Schalke. Ang. unt. A. Z. 428 an Allg. Ztg.

Kaufmann sucht z. 1. April abgeschloss. **4-5 Z.-Wohng.** in ruh. Hause (Neustadt od. unmittelb. Nähe). Sich. Mietszahler. Angebote mit Preis unt. A. Z. 372 an die Allg. Ztg.

Gelernte Büglerinnen für Damengarderobe stellt ein 1614 Färberei und Wäscherei Rotthauwe, Fürstinnenstraße 52.

Stadtexpedient zur Beliefer. v. Abonnent. für Gelsenkirchen—Buer von groß. Zeitschriftenverl. gesucht. Energ. Herren, w. über eine Kaut. v. 1500 RM in Gestalt ein. Sperrkontos verfüg., richten ihr Ang. unt. A. Z. 426 a. d. Allg. Ztg.

Abgeschl. 5räumige Etagenwohnung Schalkerstr. 168, mit Bade- u. Vorratsraum, sof. od. später zu verm. Jos. Tigges, Schalkerstraße 53. Tel. 22400.

Behörden-Angest. s. **2 Zimmer** sofort od. zum 1. 4. 25 bis 30 M Miete. Angeb. unt. A. Z. 430 an d. Allg. Ztg.

Große, sehr schöne abgeschlossene **2 Zim.-Wohng.** mit Mansarde in ruhig. Hause (Neubau) per 1. 4. oder spät. an solv. Mieter zu vermieten. 1617 Angebote unt. A. Z. 438 an d. Allg. Ztg.

Altwohnung! In gut. ruh. Hause abgeschl. 4 Zimmer-Wohnung, 1. Etage, mit Balkon, Gas u. Elektr., z. 1. 4. oder später preiswert zu verm. Stadtt.-Hüllen. Zu erf. Allg. Z. 7736

Bessere **Etagenwohnung** 6 Räume, 1 Mans., Speisekam., Balkon, dir. Nähe Hauptbhf. zum 1. April 1933 od. spät. zu vermiet. W. Ehringhausen, Ringstraße 27. Ruf 25581.

2 Zimmer-Wohnung von jg. Ehepaar in fester Stellung ges. Offerten unt. A. Z. 437 an d. Allg. Ztg.

3 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör zu verm. Zu erfr. Gewerkenstraße 90.

Part.-Wohnung best. aus 4 Räum., Vorratskamm. und Mansarde in gutem 3-Fam.-Haus z. 1. April od. sp. zu vermiet. Nähe Ueckendorferpl. Ang. u. A. Z. 419 an Allg. Z.

1 u. 2-Zimm.-Wohn. und Wurstküche im Neub. z. 1. 4. an kindl. Fam. zu verm. Neuhüllerstraße 23

Kinderl. Ehep. sucht **1-2 leere Zimmer** Offerten unt. A. Z. 427 an d. Allg. Ztg.

Vier gebrauchte **Nähmaschinen** versenkbar, billig zu verkaufen. E. Kämper, Mechan., Vereinsstraße 48.

Schlafstelle an 2 Freunde bill. zu verm. Olgast. 24 I. r. Nähe Bulmk.-Stadtg.

Handkarre zu kaufen gesucht. Brodisch, Rotthauf. Hilgenboomstraße 72

Speisezimmer 180 cm breit, echt Eiche, neu, herrl. Mod., mit Ausziehtisch und vier echten Stühlen für 295 M zu verkaufen. 7761 Möbelvertr. Komet, Hochstraße 40.

Salembilder Serie 1 zu kaufen gesucht. Off. u. A. Z. 431 an d. Allg. Ztg.

2 10 Hanomag -Limousine bill. zu verk. Krause, König-Wilhelmstr. 48

Komplette 7777 **Bade-Einrichtung** sowie Reißbrett mit Zubehör billigst zu verkaufen. Wedelstaedtstr. 5.

Fast neuer 7775 **Kinderwagen** und kompl. Bett billig zu verkaufen. Schwarz, Hohenfriedbergerstr. 7

Gebr., stabiles 7779 **Herrenfahrrad** b. zu verk. Herdst. 24

Motor-rad A. J. S., 350 ccm, billig zu verkaufen. Augustin, Kurfürstenstraße 32.

Flaschenankauf Kognack- und Weinflaschen werden laufend angekauft. Florastraße 47.

Warum man Lebensmittel bei Röper kauft?

Weil man Zeit spart!
Ueberall sind Röper-Läden, auch in ihrer nächsten Nähe.

Weil man Geld spart!
Bei Röper erhält man Qualitätsware zu den billigsten Preisen.

Weil man Rabatt spart!
Röper gibt die höchsten Rabatte. Bei 2.- Mk. Einkauf außer den Rabattmarken noch eine Zusatzmarke. Gesamtwert 16 Pfg. gleich 8% Rabatt.

Weil auf alle Waren Rabatt gewährt wird!
Auch auf Zucker, Butter und Brot.

Auf einige Marken-Artikel dürfen nur 5% Rabatt gewährt werden, dafür gibt Röper aber als Ausgleich auf seine eigenen Marken-Artikel außer den Rabattmarken noch Extramarken in Werten von 1, 2 u. 4 Pfg.

Josef Röper
LEBENSMITTEL

Ueber 100 eigene Filialen

Achtung **Heißmangel billig** Stunde 80 Pfennig. Abholen und zurückbr. der Wäsche kostenlos. Fr. A. Türlen, Idastr. 13, Fernspr. 26682

Komplette 1621 **Laden-Einrichtung** krankheitshalber mit sämtl. Kolonialwar. spottbillig zu verk. Zu erfr. Allg. Ztg.

Streichfertige **Oel- u. Lackfarben** immer **Kammermann** Schalkerstr. 165

Herd 12 Mk. Küchenschr., Bett mit Auslag. bill. zu verk. Bochumerstraße 124 im Hof.

Berufsherr, 25 J., wünscht aufricht. sol. **Dame** kennen zu lernen. Offerten, mögl. mit Bild, unt. A. Z. 436 an die Allg. Ztg.

Oberbett neu, mit 2 Kissen f. 17,50 M zu verk. Peterstraße 18.

Witwer, Bergmann, evang., rüstig, sucht die Bekanntsch. eines Mädchens od. Witwe, ca. 40 J., zw. spät. **Heirat** Offerten unt. A. Z. 435 an d. Allg. Ztg.

Federhandkarre u. Damenrad bill. zu verk. Bühlweg 2 u. r.

Angestellter, 34 J. alt, sucht zwecks **Heirat** ordentl. Frau, die f. sein Kind eine liebevolle Mutter sein k. Ernstgem. Off. u. A. Z. 429 an Allg. Ztg.

Aus dem Vereinsleben.

Aus den evangelischen Vereinen.

Die Theaterabteilung des Evang. Arbeiter- und Bürgervereins Neustadt veranstaltet am Sonntag um 20 Uhr im evang. Vereinshaus, Mühlenstraße, einen Wohltätigkeitsabend zu Gunsten bedürftiger Konfirmanden der Neustadt. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel in fünf Akten: „Du sollst Vater und Mutter ehren." Programm zu 30 Rpf. im Vorverkauf und bei den Mitgliedern zu haben.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund. Jahreshauptversammlung am Freitag, den 17. März, 16 Uhr, im Bismarckklub an der Weststraße. Den Vortrag hält Fräulein Dr. Lühmann von der hiesigen Wohlfahrtsschule.

Westdeutscher Jungmännerbund. Kreisverband Gelsenkirchen. Freitag 20 Uhr im CVJM.-Heim, Mühlenstraße, Jungvolkführerabend. Bundesgauwart Romann spricht über seine „Erlebnisse auf der Filmreise".

Evang. Kirchenchor Altstadt. Umständehalber muß die Chorprobe in dieser Woche in der Bismarckhalle stattfinden und zwar Freitag zur gewohnten Zeit. Aus Anlaß des Volkstrauertages singt der Chor Sonntag in der Kirche.

Stadtverband Evang. Gesellenvereine. Heute 20 Uhr im Altstädter Vereinshaus Sitzung. Hierzu werden die Ehrenvorsitzenden, Vorsitzenden und die Vertreter der einzelnen Vereine eingeladen.

Ost- und Westpr. evang. Arbeiterverein Schalke-West/Heßler. Sonntag 8.30 Uhr Antreten im Vereinslokal Stallberg zum Kirchgang. 15 Uhr Versammlung.

Evang. Arbeiterverein Rotthausen. Anläßlich des Volkstrauertages treten sämtliche Mitglieder am Sonntag um 9 Uhr am Vereinsheim Schlitt an zur Teilnahme am Festgottesdienst. Abmarsch 9.15 Uhr. Musik geht mit. Nach dem Gottesdienst Sammeln aller Vereine auf dem Marktplatz. Von dort geschlossener Abmarsch zum Ehrenfriedhof. Dort Niederlegen der Kränze und Gedenkfeier zu Ehren der im Kriege gefallenen Kameraden.

Evang. Arbeiterverein Bismarck. Aus der Versammlung vom vorigen Sonntag, die sehr gut besucht war, sei folgendes mitgeteilt: Anläßlich des Volkstrauertages nimmt der Verein geschlossen am Hauptgottesdienst teil. Antreten im Vereinslokal 9 Uhr. Am 7. Mai findet das 46. Jahresfest statt. Des Morgens ist gemeinschaftlicher Kirchgang, am Nachmittag Nachfeier im Vereinslokal durch Konzert, Gesang, Ehrung der Jubilare, Ansprache, Theater und gemütliche Unterhaltung. Ferner wurde beschlossen, in diesem Jahre einen Sommerausflug zu begehen, voraussichtlich nach Bonnkamp. Mit den Vorarbeiten wurde eine Festkommission beauftragt. Sämtliche Veranstaltungen werden in der Allgemeinen Zeitung durch Anzeigen bekanntgegeben. Die Uebergabe von 43 Gesangbüchern an die Konfirmanden erfolgte nach der Versammlung in sehr feierlicher Weise.

Evang. Volksverein Altstadt. Sonntag fand die Monatsversammlung im Lutherzimmer statt. In ehrender Weise gedachte man der gestorbenen Frau Fischer. Am 19. März findet in Dortmund die Tagung des Verbandes evang. Volksvereine statt. Der 1. Vorsitzende und 2. Schriftführer nehmen daran teil. Vorsitzender Röhl konnte an 8 Konfirmanden je ein Gesangbuch überreichen. 4 Teilnehmer berichteten eingehend von der Führertagung des Kreisverbandes. Dienstag, den 4. April, spricht im Altstadt-Vereinshaus Bundesdirektor D. Fahrenhorst. Im Laufe des Monats wird für die Jugendabteilung ein Arbeitsprogramm aufgestellt. Freiwerdende Instrumente des Posaunenchores konnten wieder besetzt werden. Die Theaterabteilung benötigt ebenfalls jüngere Kräfte. Die Worte, die Generalsekretär Jacobi an die Erschienenen, besonders aber an die Konfirmanden, richtete, gaben der Versammlung einen schönen Abschluß. (Fr.)

Evang. Arbeiterverein Heßler. Am Sonntag hielt der Verein unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Konrektor Einhoff, seine Monatsversammlung ab. Die vorgesehene Wiedergabe und Besprechung der auf der Führertagung gehaltenen Vorträge mußten wegen des schlechten Besuches der Versammlung und auch der Reichhaltigkeit der Themen wegen zurückgestellt werden. Hierfür soll am Samstag, den 18. März, 19 Uhr, im Vereinslokal eine außerordentliche Versammlung abgehalten werden. Ferner soll den Kindern unserer Mitglieder, die in diesem Jahre konfirmiert werden, zur Beschaffung des Gesangbuches eine Beihilfe gegeben werden. Der Vorsitzende wies noch auf das am Sonntag, den 19. März, vom Kirchenchor veranstaltet Passionskonzert in der Heßler-Kirche zum Besten bedürftiger Konfirmanden hin. Nächste Versammlung am 2. April, 16 Uhr.

Aus den Kriegervereinen.

Unteroffizierverein Gelsenkirchen und Umgegend. Am Sonntag gegen 10.15 Uhr tritt der Verein zur Teilnahme am Volkstrauertag im Vereinslokal Rütter an. Abmarsch 10.30 Uhr zur Kaiserstraße. Von dort 11 Uhr Abmarsch im Stadtverband zum Ehrenfriedhof.

Orts-Kriegerverband Rotthausen. Antreten des Ortskriegerverbandes Rotthausen am Sonntag um 9.15 Uhr im kath. Vereinshaus zum gemeinsamen Kirchgang. Nach dem Kirchgang (11 Uhr) versammeln sich die Kameraden auf dem Rotthauser Marktplatz zur Teilnahme an der Gedenkfeier auf dem Ehrenfriedhof.

Frauengruppe Gardeverein 2. Batl. Heute 16 Uhr im Vereinsheim Bauckmann Monatsversammlung mit anschließender Geburtstagsfeier für das 1. Vierteljahr.

Witterungsbericht.

Der Luftdruck ist in den letzten 24 Stunden fast über ganz Europa stark angestiegen. Die Druckzunahme überschreitet vielfach 20 mb. Dementsprechend baut sich von Schweden bis nach Frankreich eine umfangreiche Hochdruckbrücke auf, die in den nächsten Tagen für unser Wetter maßgebend sein wird. Da westlich von Irland eine neue ozeanische Depression angelangt ist, werden die Winde nach südöstlichen Richtungen drehen, und damit verbunden ist baldige Aufheiterung zu erwarten. Die Temperaturen werden in der Nacht allgemein etwas unter den Gefrierpunkt sinken, doch ist tagsüber bei starker Sonneneinstrahlung mit Temperaturwerten über +5 Grad zu rechnen.

*

Vorhersage für Donnerstag: Schwache nach Südosten drehende Winde, in den Morgenstunden noch vielfach neblig, tagsüber aber rasch aufheiternd und trocken. Nachts allgemein leichter Frost.

*

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei auffrischenden südöstlichen Winden allmählich wieder ansteigende Temperaturen.

Gervais-Käse.

Der Gervais-Käse hat weit über seine französische Heimat hinaus viele Liebhaber, aber die Wenigsten wissen, woher der Name Gervais kommt. Am nächsten liegt es anzunehmen, daß es der Name des Ortes ist, in dem diese Delikatesse hergestellt wird. Das ist nicht nur bei anderen Käsesorten so üblich, — man denke nur an den Edamer oder Tilsiter Käse — sondern auch bei anderen Lebensmitteln und Alkoholika. Mancher wird vielleicht nicht wissen, daß der so beliebte Cognak seinen Namen von dem gleichnamigen Orte hat. Beim Gervais-Käse ist das aber anders. Er heißt nach seinem Fabrikanten, der soeben das Zeitliche gesegnet hat. Es ist der Senator M. Jules Gervais, Abgeordneter des Departements der unteren Seine, ehemaliger Generalrat des Kantons Gournay, Bürgermeister d' Elbeuf-en-Bray. Gervais hatte als kleiner Fabrikant angefangen, und es gelang ihm im Laufe seines arbeitsreichen Lebens, seine Fabriken in Gournay zu einem Großunternehmen auszubauen. Er hat aber nicht nur wirtschaftliche Erfolge erzielt, sondern sich auch eine bedeutende Stellung im öffentlichen Leben zu erringen verstanden.

Geschäftliche Mitteilung.

Atlantis, ein neuer Radio-Empfänger für Kurz-, Mittel- und Langwellen. Die vorbildliche Gleichmäßigkeit, die die Produktion der deutschen Röhrenindustrie auszeichnet, machte die Konstruktion des neuen Reico-Atlantis-Empfängers möglich, dessen Leistungen selbst den Fachmann in berechtigtes Erstaunen versetzt. Eine ganz neuartige Schaltung, die sogen. Ultra-Steilkreis-Schaltung, in Verbindung mit ebenfalls neuartigen Spulen und Drehkondensatoren machte es möglich, aus den neuesten steilen Schirmgitterröhren dieses Zweikreisers bei hervorragender Trennschärfe Empfangsleistungen herauszuholen, die diejenigen der meisten Vielröhrengeräte überbieten. Doppelte Abschirmungen und hohe Abgleichgenauigkeit der Abstimmelemente machen von Zufälligkeiten unabhängig. Besonders interessant ist die Schaltungsanordnung für den Kurzwellenteil, bei der ebenfalls mit abgeschirmter Hochfrequenzverstärkung gearbeitet wird, und die eine vollständige Verstimmungsfreiheit bei Betätigung der Rückkopplung gestattet. Klar und deutlich hört man Sender, die Tausende von Kilometer entfernt sind. Selbst vormittags bringt das Gerät mit regelmäßiger Pünktlichkeit die interessanten australischen Sendungen. Die Bedienungsorgane sind übersichtlich angeordnet und spielend leicht zu betätigen. Farbige Leuchtsignale zeigen den jeweils eingestellten Wellenbereich automatisch an, die haargenaue Einstellung der Stationen auf der geeichten Skala wird durch eine Leuchtkulisse erleichtert. Wie der Konstrukteur des technischen Teiles, ist auch der Architekt in der Formgebung der Gehäuse vollkommen neue Wege gegangen. Bei dem Kombinationsgerät wurde durch Zurückziehen des — selbstverständlich volldynamischen — Lautsprechers eine Raumtonführung erreicht, die auf Grund der letzten Forschungsergebnisse der Akustik die Empfangsqualität des Gerätes wesentlich steigert. Eine praktische Programm-Leselampe, die den Platz vor dem Empfänger erleuchtet, ist auch eine Neuerung, die viele Hörer begrüßen werden. Die Atlantis-Empfänger werden für Wechsel- und Gleichstrom hergestellt, wobei die absolute Brummfreiheit auch bei pulsierendem Gleichstrom-Netz hervorzuheben ist. Herstellerin ist die Reico-Radio G. m. b. H., Berlin SO. 36. (R. A. B.)

Falsche Zähne
fest u. sicher den ganzen Tag!

Sie können nun die Verlegenheit vermeiden die entsteht, wenn Ihr Gebiß beim Sprechen, Lachen, Niesen oder Essen fällt oder rutscht. Ein wenig „Dentofix"-Pulver auf die Platte wird sofort diese Unannehmlichkeiten beheben und Ihnen ein Gefühl von Sicherheit und Wohlbehagen verschaffen. Nie unangenehm im Geschmack oder Gefühl. Zufriedenheit garantiert! Versuchen Sie „Dentofix" heute noch. Preis pro Streudose nur 1.— Mk. F. Hilgers & Co., Niederlahnstein. Bestimmt erhältlich: Drogerie H. Wiele jr. Wannerstr. 78

Kleine Anzeigen besorgen alles!

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Filmparadies in Schwierigkeiten

Die amerikanische Börsenkrise wirkt sich auch in Hollywood aus.

Vorübergehende Kopflosigkeit.

Die Bankenkrise hat sich auch auf die bekannte amerikanische Filmstadt Hollywood ausgedehnt und dort stark ausgewirkt. Die Universal-Film-Company hat ihre Produktion vorübergehend eingestellt, weil die Ueberweisungen der Gehälter aus Neuyork unterbunden sind. Die übrigen Filmgesellschaften sowie zahlreiche andere Industrien haben ihren Betrieb noch vorläufig aufrecht erhalten, ihre Produktion während der Bankfeiertage aber stark eingeschränkt. Die Motion Picture Producers Association hat an ihre sämtlichen Angestellten einschließlich der Filmstars die Forderung gerichtet, sofort eine 50prozentige Gehaltskürzung für die Dauer von acht Wochen anzunehmen. Die Kürzung trifft die Gehälter über 50 Dollar wöchentlich. Falls die Gehaltskürzungen nicht angenommen werden sollten, würde sich die Gesellschaft gezwungen sehen, ihre Ateliers zu schließen. Bei der Forstudion haben sich 1900 Angestellte mit einem vierwöchigen Gehaltsfeiertag einverstanden erklärt. Als Entschädigung dafür gibt die Gesellschaft ihren Angestellten kostenlose Mahlzeiten. Ferner sieht die Gesellschaft davon ab, vorläufig neue Filme herzustellen, sowie die bereits fertiggestellten freizugeben. Es sollen lediglich die bereits angefangenen Filme zu Ende gedreht werden. Sämtliche Verträge der Filmstars, der Direktoren und anderen Angestellten sind vorübergehend für ungültig erklärt worden. Hunderte von Angestellten mußten infolge der Einschränkungen entlassen werden. Durch die Erleichterungen für die Banken werden die Schwierigkeiten Hollywoods wieder teilweise behoben. Die ausgesprochenen Alarmnachrichten aus Hollywood sind übertrieben.

Große Devisenschiebung aufgedeckt.

Zwei Verhaftungen.

Auf Veranlassung der Zollfahndungsstelle Berlin hat der Vernehmungsrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte gegen den Cafetier Schneidt, den Kaufmann Leo Sprai und den Berliner Rechtsanwalt Spreche Haftbefehl wegen Devisenvergehens erlassen. Die Beschuldigten stehen im dringenden Verdacht, für mindestens 175 000 RM. Effekten für auswärtige Rechnung veräußert und den Gegenwert nicht auf Sperrkonto angelegt zu haben. Während Schneidt und Spreche festgenommen werden konnten, ist es bisher nicht gelungen, den Beschuldigten Sprai zu verhaften.

Personenkraftwagen gegen Güterzug.

Eine Tote, ein Verletzter.

Wie der Pressedienst der Reichsbahndirektion Hannover mitteilt, ist am Mittwoch gegen 1,08 Uhr beim Posten 50 in Kilometer 85,5 der Landstraße Verden—Walsrode in der Nähe von Verden ein Personenkraftwagen durch die geschlossene beleuchtete Schranke gegen die Lokomotive eines Güterzuges gefahren. Der Vorderteil des Kraftwagens wurde zertrümmert und die beiden Insassen herausgeschleudert. Fräulein Ella Hammelberg (Verden) wurde getötet und der Hausierer Julius Bernhard verletzt.

Schiffsglocke der „Emden" wiedergefunden.

Die Schiffsglocke des Kreuzers „Emden", die im vergangenen Sommer vom Eingang des Regierungsgebäudes in Garden Island gestohlen worden war, ist wieder aufgefunden worden. Detektive fanden jetzt die Glocke, die von der australischen Regierung als Andenken aufgehoben wurde, auf einem nahegelegenen Hügel in einer Tiefe von 30 Zentimeter vergraben. Bisher waren alle Versuche, den Dieb, der wegen des schweren Gewichtes der Glocke sehr stark gewesen sein muß, ausfindig zu machen, erfolglos gewesen. Wie die Polizei jetzt auf die Spur der Glocke gebracht worden ist, ist noch nicht bekannt.

Steinwürfe gegen das deutsche Konsulat in Barcelona. Am Sonntag veranstalteten spanische Kommunisten vor dem deutschen Konsulat in Barcelona im Zusammenhang mit der Reichstagswahl eine Kundgebung. Das Konsulatsgebäude wurde dabei mit Steinen beworfen.

Auch 1933 keine ausländischen Wanderarbeiter. Noch für diese Woche ist mit einer Verordnung zu rechnen, die wie im Jahre 1932 bis auf weiteres die Zulassung ausländischer Wanderarbeiter untersagt.

Bluttat in einem Hunsrückorte.

Ein Toter, zwei Verletzte.

Blankenrath (Hunsrück), 8. März.

In Blankenrath auf dem Hunsrück kam es Dienstagabend zu einer schweren Bluttat. Im Verlauf einer Auseinandersetzung in einer Wirtschaft erschoß der Führer eines Arbeitslagers angeblich in Notwehr den Arbeiter Littersdorf aus Blankenrath und verletzte außerdem den Arbeiter Josef Hillen durch einen Bauchschuß und den Arbeiter Jakob Seimetz durch einen Streifschuß am Arm. — Die Hintergründe der Tat sind noch nicht ganz geklärt. Es bestand eine größere Erbitterung in Blankenrath, weil durch das Arbeitsamt Cochem Leute, die aus dem Arbeitsdienst ausgeschieden waren, durch Arbeitsdienstfreiwillige aus Nachbardörfern ersetzt wurden. Auch war einigen Arbeitern, denen gekündigt worden war, die aber weitergearbeitet hatten, eine Vergütung für die mehrgeleistete Arbeit zugesprochen worden. Anscheinend hat sich die hierüber zum Ausdruck kommende Erbitterung gegen den Lagerführer konzentriert, der sich dann in der Aufregung zu der furchtbaren Tat hinreißen ließ.

Bahnstrecke durch Bergrutsch gesperrt.

Würsendorf (Siegerland), 8. März.

An einem Ausschnitt der Bahnstrecke Köln-Giesten stürzten oberhalb Niederdresselndorf etwa 100 Kubikmetr Erdreich und Felsen, die sich wahrscheinlich infolge des Tauwetters gelockert hatten, auf die Gleise. Eine Lokomotivleerfahrt von Betsdorf fuhr kurze Zeit darauf in die Erdmassen und entgleiste. Hilfsmannschaften aus Dillenburg räumten die Unfallstelle soweit auf, daß der Verkehr wenigstens eingleisig aufrechterhalten werden konnte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Wenn nicht zufällig die Leerfahrt die Stelle passiert hätte, wäre ein nachfolgender Personenzug entgleist, was unter Umständen schlimmere Folgen hätte haben können.

Frühling in Sicht.

Eine heitere Vorfrühlingsstimmung liegt über diesen Tagen, und zuweilen, wenn die warme Märzsonne in strahlender Klarheit vom Himmel lacht, spüren wir es deutlich: Der Frühling steht vor der Tür, bald wird der Winter vollständig vertrieben sein! Zwar gefriert in den Nächten noch der Boden und ein leichter Schleier von Reif legt sich über die Dächer, aber unter den wärmenden Sonnenstrahlen verschwinden die letzten Spuren des Winters. In dem stillen Park, auf dessen Teich noch dicke Eisschollen treiben, beginnt schon ein heimliches Leben und Schregen, ertönt ein erster, zaghafter Vogelruf. Die winzigen Knospen an den kahlen Zweigen werden mit jedem Tag größer, die zarten Blättchen darin wachsen und wachsen . . .

Wie frohe Erwartung liegt es in der Luft, und die sorgengeplagten Menschen können sich dieser Stimmung nicht entziehen. Die Gartenfreunde verbringen schon viele Stunden draußen in ihren kleinen Lauben am Rande der Stadt. Ueberall wird gegraben und gehackt, gebaut und gehämmert, hier und da sieht man sorgsam bebütete Frühlingsblumen, die in der rauhen Umgebung wie Boten aus einer fremden, schöneren Welt anmuten.

Auch in den grauen, eintönigen Straßen spürt man etwas von der erwartungsvollen Vorfrühlingsstimmung. Stolz wird der neue Frühjahrsmantel im Sonnenschein spazieren geführt, schüchtern wagt sich das erste bunte Strohhütchen heraus. In den winzigen Vorgärten, die das Straßenbild angenehm beleben, blühen zartfarbene Krokusblumen und zierliche Maiglöckchen mit fast durchsichtigen Blumenblättern. Und seltsam: die Menschen, die sonst, ohne nach rechts oder links zu blicken, zu ihrem Tagewerk eilen, finden plötzlich Zeit, um ein paar Minuten stehen zu bleiben und fast andächtig die kleinen Blumen zu betrachten, die ihre Köpfe unbekümmert den Sonnenstrahlen entgegenheben. Ein paar winzige Frühlingsblumen bewirken es, daß die Menschen für kurze Zeit die Alltagssorgen vergessen und frohe Augen bekommen.

Wie ein Aufatmen geht es durch die Welt. Das Bewußtsein, daß der Frühling nahe ist mit Wärme und Sonnenschein, mit Duft und Blütenpracht gibt den Menschen neue Kraft. Denn alle Not und alles Leid läßt sich leichter ertragen, wenn draußen Blumen blühen und die Sonne den ganzen grauen Alltag vergoldet.



Das Halsband der Baronin.

Skandal in Wien.

Im Zusammenhang mit dem Diebstahl eines kostbaren Perlenhalsbandes sind in Wien der Baron Herbert Popper Podhragy, ein Neffe der Kammersängerin Jeritza, sowie ein Direktor und ein Direktorstellvertreter der halbstaatlichen Versatzanstalt Dorotheum verhaftet worden. Das kostbare Halsband, das der Baronin Cahn-Speyer gehörte, enthält 47 Perlen bis zur Größe einer Nuß.

Es ist in der Vorkriegszeit um 170 000 Goldkronen erworben worden und wird auch jetzt noch trotz des starken Sturzes der Perlenpreise auf 180 000 Schilling geschätzt.

Es verschwand eines Tages aus dem Safe des von der Baronin ständig bewohnten Hotels und ist jetzt gänzlich unbeschädigt wieder auf einem Barometer in der Wohnung des Dorotheumsdirektors Oberschatzmeister Regierungsrat Meindl aufgefunden worden. Baron Popper, ein 23jähriger junger Mann, der in Wiener Nachtlokalen eine bekannte Erscheinung ist und ständig bei seiner Großtante Baronin Speyer verkehrte, hat das Halsband in einem unbewachten Augenblick aus dem Safe verschwinden lassen und es dann im Dorotheum für 5000 Schilling versetzt. Einige Tage später erhöhte er die Pfandsumme um weitere 3000 Schilling. Den Pfandschein versuchte er für 5000 Schilling an einen Juwelier weiterzugeben, der das Dorotheum verständigte und die Sperrung des Pfandscheines anregte. Der Pfandschein wurde jedoch unmittelbar darauf von einer unbekannten Dame erworben, die die Gattin des ebenfalls im Gewahrsam der Polizei befindlichen Direktorstellvertreters des Dorotheums, Maurer, sein soll.

Die beiden Beamten des Dorotheums werden wegen Teilnahme am Diebstahl verfolgt; beide haben ein Geständnis abgelegt.

Frau Maurer leugnet noch. Baronin Popper hat sich zuletzt in München aufgehalten. Sie wurde auf Anregung der Wiener Polizei als lästige Ausländerin abgeschoben und an der Grenze in Haft genommen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Führerschulungslager „Duesterberg-Haus".

Bochum, 8. März.

An den Abhängen der Ruhrberge hat der Stahlhelm in den Maschinenhallen der stillgelegten Zeche „Gibraltar" ein großes Führerschulungslager für seinen freiw. Arbeitsdienst errichtet, das den Namen „Duesterberg-Haus" führt. Es wurde am Mittwochmittag mit einer einfachen Feier seiner Bestimmung übergeben. An dem mit dem gleichen Tage beginnenden 5 Kursus nehmen 44 Aspiranten unter Leitung von Dr. Schmülling teil. Die Kursusteilnehmer entstammen dem Münsterland und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Dr. Cuno vom Arbeitsamt Bochum stattete der Gauleitung des Stahlhelms den Dank ab für das freundlich sich darbietende Schulungslager und behandelte kurz grundlegende Fragen des freiw. Arbeitsdienstes. Dr. med. Schreiber, Hausherr des neuen Führerschulungslagers „Duesterberg", betonte in seiner Ansprache, daß der gesamte freiw. Arbeitsdienst des Stahlhelms sich einsetze für den Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes. Nach dem schlichten Festakt erfolgte eine Besichtigung des Lagers, das in jeder Hinsicht einfach gehalten, in seiner praktischen Anlage seinen Zwecken voll gerecht wird und eine vielseitige Ausnutzung zuläßt. Unter mühsamer Sprengungsarbeit hat man den felsteinigen Ruhrabhängen vorgelagert einen weiten Spiel- und Sportplatz abgerungen, der baldigst einen Schießstand und eine Badeanlage erhält. Mit der Errichtung praktischer Werkstätten, in denen der technische Teil des Unterrichts sich vollzieht, hat man begonnen.

Kommunistisches Waffenlager in Hagen ausgehoben.

Hagen, 8. März.

In einem Hause im Stadtteil Oberstadt wurde von der Politischen Polizei ein kommunistisches Waffenlager ausgehoben. Sieben Trommelrevolver, eine 08-Pistole und mehrere Dolche wurden vorgefunden und beschlagnahmt. Fünf Personen sind festgenommen worden.

Die Unterschlagungen

bei der Sparkasse Münster vor dem Richter.

Münster, 8. März.

Vor der Großen Strafkammer begann am Dienstag die Verhandlung wegen Amtsunterschlagung gegen den Stadtinspektor Karl Backhaus, der angeklagt ist, sich der Amtsunterschlagung in den Jahren 1930 bis 1932 schuldig gemacht zu haben. Bei einer Kontrolle im vergangenen Jahr stellten sich Unstimmigkeiten in der Führung des Immobilienkontos in Höhe von 17 000 Mark heraus. Der Bearbeiter dieses Kontos, Stadtobersekretär Strauß, der den Auftrag erhielt, Aufklärung für die Unstimmigkeiten zu geben, erschoß sich im Archiv der Städtischen Sparkasse. Auf einem hinterlassenen Zettel gab er an, daß er nicht anders habe handeln können. Gleichzeitig fand man bei ihm eine Quittung über 2000 Mark, die der Angeklagte Backhaus im Jahre 1931 ausgestellt hatte. Durch diese Quittung kam die Kommission auf die Spur, daß zwei Personen an den Unterschlagungen beteiligt sein mußten. Nach anfänglichem Leugnen gestand Backhaus dann ein, sich zumteil an den Unterschlagungen beteiligt zu haben. Der Angeklagte bestreitet die Unterschlagung von 2000 Mark, gibt aber eine in Höhe von 5000 Mark zu. Hierbei schiebt er aber die größte Schuld dem nicht mehr lebenden Strauß zu.

Einen umfangreichen Teil der Beweisaufnahme beanspruchten die Fehlbuchungen auf dem Immobilienkonto, die der Angeklagte vorgenommen haben soll. Ueber einen Betrag von 4852 Mark, den der Angeklagte an dem Tage, an dem sich Strauß erschoß, eingezahlt bekommen und auch quittiert hatte, der seit dieser Zeit aber verschwunden ist, kann Backhaus keine nähere Erklärung geben.

Nach kurzer Beratung verurteilte das Gericht Stadtinspektor Backhaus zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte 1½ Jahre Zuchthaus beantragt. Das Gericht hielt den Angeklagten mit Ausnahme zweier unbedeutender Fälle für überführt. Wegen der Höhe der Strafe erließ das Gericht gegen den Angeklagten Haftbefehl.

Universität Münster hißt nationale Flaggen.

Münster, 8. März.

Am Spätnachmittag des Mittwoch wurden an der Universität Münster eine schwarz-weiß-rote sowie eine Hakenkreuzfahne aufgezogen. Der Rektor der Universität, Prof. Keller, erklärte sich mit der Hissung der schwarz-weiß-roten Fahne einverstanden, billigte aber das Aufziehen einer Parteifahne, also der Hakenkreuzfahne, nicht.

Hakenkreuzfahne auf dem August-Bebel-Haus in Köln.

Köln, 8. März.

Heute nachmittag ist von SA.- und SS.-Leuten auf dem Verlagsgebäude der sozialdemokratischen „Rheinischen Zeitung", dem August-Bebel-Haus, die Hakenkreuzfahne gehißt worden. Bereits am Vormittag hatte sich eine Personengruppe vor dem Gebäude angesammelt. Ein Teil davon drang in den infolge des Zeitungsverbots stilliegenden Betrieb ein und riß eine Anzahl Broschüren, Druckpapier und Dekorationsfähnchen an sich, die sie auf der Straße verbrannten. Als die Polizei eintraf, ergriffen die Täter die Flucht.

Flaggenhissung auf dem Geburtshaus Karl Marx'.

Trier, 8. März.

Heute nachmittag besetzten Nationalsozialisten das hiesige Geburtshaus von Karl Marx und hißten die Hakenkreuzfahne. Darauf hielt einer der nationalsozialistischen Führer eine längere Rede. Drei rote Fahnen, mit drei Pfeilen als Abzeichen der Eisernen Front versehen, wurden auf der Straße verbrannt.

Falscher „Familienschutz".

Unterschlagungen bei einer Kölner Sparkasse.

Köln, 8. März. (Drahtb.)

Letzter Tage wurde auf Grund vieler Anzeigen bei der Kölner Sparkasse „Familienschutz" in Köln eine Durchsuchung vorgenommen, die Beweise für Unterschlagungen in bedeutender Höhe ergab. Der Direktor des Unternehmens kam in Haft. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei gestalten sich außerordentlich schwierig, da sich im Geschäftsbetrieb eine völlige Unübersichtlichkeit ergeben hat. Bisher konnte über den Verbleib von 40 000 RM. der Verwendungszweck nicht klargestellt werden. Die Gesellschaft unterhält Zweigstellen in Wien, Luxemburg und Saarbrücken, die ebenfalls einer eingehenden Revision unterzogen werden.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 8. März. (Drahtb.)

Nach dem gestrigen kleinen Schwächeanfall war das Geschäft wesentlich ruhiger. Die Kurse bröckelten infolge des geringen Ordereinganges eher noch etwas ab. Nach den ersten Kursen konnte sich die Tendenz, ausgehend von Siemens, allgemein befestigen. Man bemerkte hier eine Großbank als Käufer, der sich die Spekulation mit Rückkäufen und, wie man vermutet, auch Deckungen anschloß. Anscheinend sind gestern auch auf anderen Gebieten Blankoabgaben der Spekulation erfolgt, die heute, als keine weitere Ware an die Märkte gelangte, zu Deckungen schritt. Auch die etwas beruhigter klingenden Nachrichten aus Amerika spielten hierbei eine Rolle. Ferner hinterließ die Bonusausschüttung bei Schubert & Salzer, die bei einem Umsatz von nur 3000 RM. 7½ Proz. höher eröffneten, einen guten Eindruck. Farben notierten 118¼ bis 118¾ (119). Siemens waren 3¼ Proz. höher als gestern. Die übrigen Elektrowerte lagen anfangs eher etwas leichter. Schuckert (¾) konnten von der Siemens-Bewegung profitieren. Am Montanaktienmarkt waren die Kurse wenig verändert, nur Klöckner minus 1½. Rhein. Braunkohlen gaben um 5¼ Proz. nach. Interesse bestand für Gelsenkirchen und Harpener, die ¼ höher bezahlt wurden. Verkehrswerte lagen ruhiger. Von Spezialitäten waren Berlin-Karlsruher Industriewerke (+ 1¾), Bremer Wolle (+ 2), Chade (— 3), Holzmann (— 2½) nennenswert verändert. Sehr fest lagen Kaliwerte. Salzdetfurth 188—190 (186½), Renten lagen still. Altbesitz waren ⅝ Proz. niedriger. Neubesitz 9,20 nach 9¾. Von Obligationen waren Ver. Stahl ½ Proz. höher. Tagesgeld entspannte sich auf 4⅜.

Steuergutscheine notierten

am 8. März an der Berliner Börse:

Fällig 1. April 34	95⅛
Fällig 1. April 35	88⅜
Fällig 1. April 36	82⅛
Fällig 1. April 37	77⅛
Fällig 1. April 38	75

*

Essener Börsen-Tendenz.

Die Essener Börse eröffnete zunächst abwartend, wurde im Verlaufe aber fester. Von variablen Werten setzten Wintershall etwa 1 Proz. über gestrigen Schlußkurs ein, gewannen im Verlauf weitere 3½ Proz., schlossen zum höchsten Tageskurs und wurden nachbörslich mit 108 Proz. gesucht. Ferner waren Mannesmann-Aktien zu einer Kleinigkeit höheren Kursen im Verkehr. In Steuergutscheinen war Geschäft in sämtlichen Jahrgängen bei unveränderten Kursen. Die Börse schloß lebhaft.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte vom 7. März. Auftrieb: 497 Stück Ferkel und 85 Stück Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 4—6 Wochen alt bis 15 RM., 6—8 Wochen alt 15,50—20 RM., 8—12 Wochen alt 20—25 RM. Läuferschweine: 3—4 Monate alt 25—30 RM., 4—5 Monate alt bis 40 RM.

Rundfunk

Donnerstag, den 9. März.

6,45—7,00 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7,00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7,05—8,00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
8,00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10,00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10,15—11,15 **Mensch und Welt,** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
11,25—12,00 **Schulfunk** für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahr. Professor Dr. H. Kienle: **Der Bau der Welt: Die Sonnenfamilie**
12,00—12,50 **Schallplattenkonzert**
12,50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I**
13,00—14,30 **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf
1. Ouvertüre z. Oper „Hans Heiling" Marschner
2. Donauweibchen, Walzer nach Motiven aus der Operette „Simplicius" Strauß
3. Szenen aus der Oper „Die Zauberflöte" Mozart
4. Die Fabeln von La Fontaine, Suite Mouton
5. a) Prärie-Rosen Poldini
b) Walzerfreude Provazni
6. Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent" Millöcker
7. a) In einem chinesischen Theater, Charakterstück Dreyer
b) Japanischer Glockentanz, Charakterstück Yoshitomo
8. Quintessenzen, Potpourri Morena
9. Furchtlos voran, Marsch Halwas

Gegen 14,00 **Mittagsmeldungen II**
14,30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15,30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15,50—16,20 **Kinderstunde.** Els Vordemberge: **Besuch im Kölner Zoologischen Garten**
16,20—16,25 **Mitteilungen aus dem Schulfunk**
16,25—17,00 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der** Lehrer an Volksschulen. Karl Vaupel: **Sprach- und Bildgestaltung in einer Industrie-Volksschule (2)**
17,00—18,15 **Vesperkonzert,** Leitung: Esfoldt
1. Ouvertüre zur Oper „Alphonso und Estrella" Schubert
2. Prometheus, Suite Beethoven
3. Liebeslieder, Walzer (Suite D Brahms
4. Largo aus der V. Sinfonie Dvorak
5. Melodien aus der Oper „Das Heimchen am Herd" Goldmark
6. Ein Immortellenkranz auf das Grab Lortzings Rosenkranz

18,20—18,40 **Französische Unterhaltung.** Lektor Le Bourgeois — Lektor Rogue
18,45—19,00 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19,00—19,20 **Der westfälische Lebensraum.** Ludwig Bäte: Psyche. Erzählung
19,20—19,30 **Aus der Frauenbewegung**
19,30—19,55 **Der westdeutsche Wirtschaftsraum.** Universitätsprofessor Dr. Fritz Körig: **Rheinland, Westfalen und die deutsche Hanse**
19,55 **Erste Abendmeldungen**
20,00—22,10 Im Mondschein
Abendunterhaltung
Hansen (Sopran), Guermanova (Alt), Strienz (Baß), Grape (Klavier) / Sprecher: Else Pfaff, Josef Kander, Rudolf Rauher / Das Orchester und der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter und Zimmermann
Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" Nicolai
Satz aus der Mondscheinsonate Beethoven
Serenade Mozart
Lieder und Chöre
Gedichte von Goethe, Hölderlin, Claudius, Droste-Hülshoff und Morgenstern

Intermezzo:
Unser Nachbar, der Mond
Lehrspiel von S. Christoph. Spielleitung: Kandner
22,15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
22,30—24,00 **Nachtmusik und Tanz,** Leitung: Esfoldt

Wir haben die ruhmreiche Fahne: **Schwarz-Weiß-Rot** auf dem Hans-Sachs-Haus gehißt.

Das symbolisiert die Abrechnung mit dem schwarz-roten System.

Die schwarz-weiß-roten Farben verbürgen den Geist von Potsdam, den Geist der altpreußischen Sparsamkeit. Sie soll wieder in die Stadtverwaltung hinein und alle, die dagegen verstoßen haben, sollen aus ihr heraus!

Helft alle dazu und wählt am 12. März die Liste mit dem

Kennwort: Schwarz-Weiß-Rot

Liste 5

Deutschnationale Volkspartei

Bahnhofs-Hotel im Glückaufbräu

Heute

Tonfilm-Schlagerabend

des

Apollo-Theaters

und

Industrie-Kinos

anläßlich der Première des UFA-Großtonfilmes

„MORGENROT"

im Apollo-Theater

„KAISERWALZER"

im Industrie-Kino

Kapellmeister **A. Alexander** und seine 10 Künstler bringen eine **Revue** der schönsten **Tonfilm-Schlager.**

Der Clou des **Tonfilm-Schlagerabends** ist der große

Amateur-Gesangs-Wettbewerb

Beteiligung offen für jedermann!

Preisrichter ist das Publikum durch Stimmzettel

Wertvolle Preise!

Beginn des Wettbewerbs um 9 Uhr abends

Anmeldungen vorher beim Kapellmeister Alexander

Freitag abend Hausball

Programm-Anzeiger der führenden Tonfilm-Theater

Industrie-Kino
Heute letzter Tag
Der spannendste
Brigitte Helm-
Abenteuer-Tonfilm
Die Herrin von Atlantis
4.25, 7.45
Das Tollste vom Tollen.
Harold Lloyd
in seinem ersten deutschsprachigen Tonfilm:
Filmverrückt
2.30, 5.55, 9.15 Uhr
Beiprogramm
Neueste Wochenschau
Kassenöffnung 2 Uhr

Apollo-Theater
Heute letzter Tag
Dolly Haas, Willy Forst in dem entzückend-graziösem Tonfilm:
So ein Mädel vergißt man nicht
2.45, 6.00, 9.10 Uhr
Der Film der prominenten Besetzung
Der große Bluff
mit Lee Parry, Betty Amann, Otto Wallburg usw.
4.30, 7.45 Uhr
Beiprogramm
Neueste Wochenschau
Kassenöffnung 2 Uhr.

Schauburg
Heute letzter Tag
Luana
und
Lachende Erben
Ab morgen:
Brigitte Helm
in
Der Läufer von Marathon
nach dem Roman von Werner Scheff.
Manuskript:
Thea von Harbou
II.
Anny Ondra
in
Die grausame Freundin

Städtisches Konzert

Sonntag, 12. März, 11,15 Uhr bis 12,30 Uhr, Aula des Realgymnasiums, Hochstraße:

4. kammermusikalische Morgenfeier

Brahms-Feier

(Zum 100. Geburtstag Johannes Brahms')

Klavier-Quartett g-moll
Klarinetten-Quintett b-moll

Nichtvormieter erhalten Karten zu 1,— Mk., 0.50 Mk. im städtischen Bildungsamt (Westatr. 12/14), in den Verkaufsnebenstellen und in Realgymnasium.

Bechstein-Flügel aus dem Pianohaus Nevries, Hans-Sachs-Haus

FELKE-VEREIN

Morgen Freitag, den 10. März, 20¼ Uhr, im großen Saale des Innungshauses, am Kaiserplatz, **Lichtbilder-Vortrag:**

„Kennst Du Deinen Körper?"

Redner: Herr Hevert, in Firma Prof. Mauch-Göppingen

Ueber 100 Bilder — Unkostenbeitrag 20 Pfennig

Kunstdünger für die Frühjahrsbestellung

Sämtliche Sorten **Stickstoffdünger, Thomasmehl, Superphosphat, Volldünger (Nitrophoska), Kalisalze, Düngekalk** in Säcken, sofort lieferbar in jeder Menge.

Märkische Handelsgesellschaft m. b. H., Wattenscheid
Fernruf Gelsenkirchen 26841 — Gladbeck 2714

Versammlungs-Kalender

der Parteien usw.

Die 35spaltige Kolonelzeile kostet 20 Rpf. Mitteilungen sind auf je 5 Zeilen zu beschränken und mindestens 2 Tage vor der beabsichtigten Aufnahme an die Geschäftsstelle unserer Zeitung einzusenden.

DVP. Schalke. Heute 15,30 Uhr Versammlung im evang. Vereinshaus Grillostraße 110. Vortrag von Herrn Wupper (Horst). Anmeldung der Geburtstage des 1. Quartals.

Jugendgruppe der DVP. Bismarck. Heute 20,30 Uhr bei Mehring Zusammenkunft.

Frauengruppe DVP. Altstadt. Heute 15 Uhr Handarbeitsstunde bei Nettebeck, anschließend Versammlung. Ausgabe der Konfirmations-Beihilfe. Das Kranzgeld für das verstorbene Mitglied wird eingesammelt. Kaffee wird gereicht. Gebäck im Saal.

Bund deutscher Frauen. Donnerstag 15,30 Uhr Versammlung bei Winkler, Kirchstraße 41. Es wird nochmals an die Arbeitsstunde und Einzahlung für Königswinter erinnert. Kaffee wird gereicht. Tassen und Zubrot mitbringen.

Schalker Frauenbund. Heute Versammlung bei Laarmann, Schalkerstraße. Gäste willkommen. Herr Berthold hält einen Vortrag. Tassen mitbringen. Kaffee wird gereicht.

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot Gelsenkirchen. Freitag um 20 Uhr veranstaltet die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot eine öffentliche Kundgebung. Zu den bevorstehenden Kommunalwahlen spricht Stadtverordneter Marktscheider Thalacker, der frühere Fraktionsführer der DVP. Syndikus Dr. Hoffmann und Stadtverordneten-Kandidat Rechtsanwalt Möritz.

Städt. Handelslehranstalten Gelsenkirchen.

Anmeldungen.

1. **Oeffentliche Höhere Handelsschule für Schüler und Schülerinnen:** Kursus einjährig. Aufnahmebedingungen:
   a) Reife für die Obersekunda einer höheren Knaben- oder Mädchenschule;
   b) Reifezeugnis über den Besuch einer vollentwickelten Mittelschule mit dem Prädikat „gut" im Deutschen und in einer Fremdsprache.
2. **Wirtschaftslehrgang für Abiturienten und Abiturientinnen.** Kursus einjährig.
3. **Oeffentliche zweijährige Handelsschule für Knaben und Mädchen.** Die Ostern eintretenden Schüler und Schülerinnen erhalten nach einem Ministerialerlaß vom 9. Nov. 32 nach erfolgreichem Besuch aufgrund einer Abschlußprüfung die mittlere Reife. Die Absolventen sind von der Berufsschulpflicht befreit. Aufnahmefähig: Schüler oder Schülerinnen der Volksschule oder mittleren Klassen der höheren Schulen und Mittelschulen nach Ablegung einer Aufnahmeprüfung.

Anmeldungen werden werktägig von 8—12 Uhr und von 16—18 Uhr im Geschäftszimmer der Schule, Augustastraße 52/54, entgegengenommen.

Der Direktor: Dr. Linneweber

Zwangsversteigerung.

K 117/32/10. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Bismarck Band 8 Blatt Nr. 392 eingetragene nachstehend beschriebene Grundstück

am 21. März 1933, 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Overwegstraße Nr. 35, Zimmer Nr. 48, versteigert werden.

Nr. 2, Gemarkung Bismarck, Kartenblatt (Flur) Nr. 4, Parzelle Nr. 438/61, Grundsteuermutterrolle Nr. 309, Gebäudesteuerrolle Nr. 512 a, b, c. Bebauter Hofraum, Breddestraße 63, Größe 30.43 Ar, Gebäudesteuernutzungswert 710 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Juli 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals eingetragen:

1. **Fräulein Gertrud Potthoff in Werden.**
2. **Landwirt August Köhler in Rauxel.**
3. **Kaufmann Karl Köhler in Herne, zu 1 bis 3 in ungeteilter Erbengemeinschaft lebend**

Gelsenkirchen, 25. Oktober 1932.

Das Amtsgericht.

Wirte u. Trinkhallen kaufen

Zigaretten, Zigarren, Tabake,

zu äußerst billigen Preisen bei

Ohlig & Montz,

Großhandlung — Bochumerstraße 4

---

15 D 386—32

In der Strafsache

gegen den Hauer Hermann Weinecke aus Gelsenkirchen, Knappenstraße 4, geboren am 14. August 1904 zu Gelsenkirchen, verheiratet, vorbestraft, **wegen öffentlicher Beleidigung pp.** hat das Amtsgericht in Gelsenkirchen **am 10. Februar 1933** für Recht erkannt.

Der Angeklagte wird unter Freisprechung im übrigen pp. wegen öffentlicher Beleidigung der Polizeioberwachtmeister Beier und Lappe zu einer Geldstrafe von je 10 RM. (zehn RMark), evtl. je 2 Tage Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Das Urteil ist rechtskräftig und vollstreckbar.

Gelsenkirchen, den 8. März 1933.

Das Amtsgericht.



Jeden Donnerstag und Freitag

frische Seefische

zum billigst. Tagespreis

Lebende Spiegelkarpfen Pfd. 0.90
Lebende Schleie . . . . Pfd. 0.95

Wild und Geflügel stets vorrätig

Feinkost Kruhöfer

Schalker Markt — Telefon 250 90

Wir drucken:

- Empfehlungsschreiben
- Briefbogen
- Rechnungen
- Umschläge
- Postkarten
- Werbeblätter
- Zeitungsbeilagen
- Kataloge

in ein- und mehrfarbiger Ausführung

schnell und billig

Buchdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27 Fernruf 21641
Gelsenkirchen

Städt. Bühnen Essen

Opernhaus.

Donnerst., 9. März 20 bis gegen 22 Uhr: Zeitbilder. — Der grüne Tisch.
Freitag, 10. März, 20 bis 23 Uhr: Reihe G: Ein Maskenball.
Samstag, 11. März 20 bis nach 22,30 Uhr: Eine Nacht in Venedig.
Sonntag, 12. März, 15 bis 15,45 Uhr Der grüne Tisch. 19,30 bis nach 22 Uhr: Turandot.

Schauspielhaus.

Donnerst., 9. März 20 bis 22,15 Uhr: Vorstellg. für den BVB. und freier Verk.: Verstehen wir uns?
Freitag, 10. März, 20 bis 22,45 Uhr: Reihe F: Hans-Sachs-Fastnachtsspiele. — George Dandin.
Samstag, 11. März 20 bis 22,45 Uhr Reihe S: Die Marneschlacht.
Sonntag, 12. März, 15,30 bis 18,30 Uhr: Das Käthchen von Heilbronn. — 20 bis 22,45 Uhr: Die Marneschlacht.

Stadttheater Bochum.

Donnerst., 9. März 20 bis 22 Uhr: Vormiete 7. Veranstalt. „Symphonie-Konzert" Werke von R. Strauß, E. Peeters, L. v. Beethoven, R. Schumann. Solistin: Elly Ney (Klav.).
Freitag, 10. März, 20 bis 22,15 Uhr: Zum letzten Male! B 22 „Intimitäten", Komödie von Noel Coward.
Samstag, 11. März 20 bis 22,15 Uhr Außer Vormiete und Bühnenvolksbund Serie A: „Heimkehr des Olympiasiegers".
Sonntag, 12. März 20 bis 22,30 Uhr: Außer Vormiete „Prinz Friedrich von Homburg" Schauspiel von Heinrich v. Kleist. Preise 0,30 bis 2 M.

Nur 1. Etage

Große

Werbe-Woche

bei Erdheim,

1000 de

hab. sich schon davon überzeugt, daß man sich bei mir für wenig Geld elegant und gut einkleiden kann. Auch Sie können jetzt ein notwendiges Kleidungsstück bei mir kaufen. Ich biete diese Woche einen groß. Gelegenheitsposten elegante

neue

und bessere, wenig

getragene

Anzüge, Smokings u. Gehrockanzüge, Uebergangsmäntel Silpons, Regen- u. Lederol-Mäntel Hosen usw. zu derart billigen Preisen zum Verkauf, daß auch

Erwerbslose

bei mir kaufen können.

Fürsorgescheine

werden in Zahlung genommen.

Bauch-Anzüge

in allen Weiten

Erdheim

Monatsgarderobe
Gelsenkirchen Bahnhofstr. 83
1. Etage

Nur 1. Etage



Kaufe am Freitag, d. 10.3. in Gelsenkirchen, Kaiserpl. 6 von 4-4½ Uhr jeden Posten

Kanarienhähne, und **Weibchen,** bes. weiße und blaue.

Wins, Essen.

Kinderwagen

tiefgebaut, ganz neue Mode . . nur Mk **35.-**
Klappsportwg. 6fch. Riemenfederung . **25.-**
Wochenendwg. 8.45

Ebertz

Bochumer Straße 54
Filiale Schalker St. 169

Ankauf

von Gold, Silber, Platin, Hochstr. 83 III

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.